

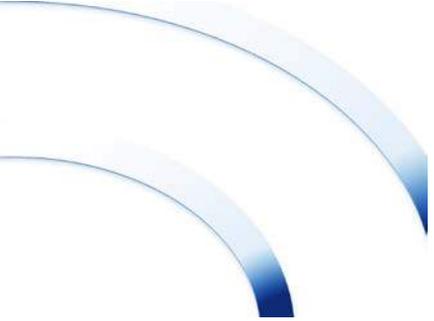
Fünf Jahre Demografisches Entwicklungskonzept Geldern - was hat sich getan?

2030

.. leer und alt?

2040 – bunt und modern ?

Prof. Dr. Harald Schoelen | Hochschule Niederrhein
| 03. Mai 2016 | Workshop-Reihe 2016 | Infrastruktur



Allgemeiner demografischer Rahmen

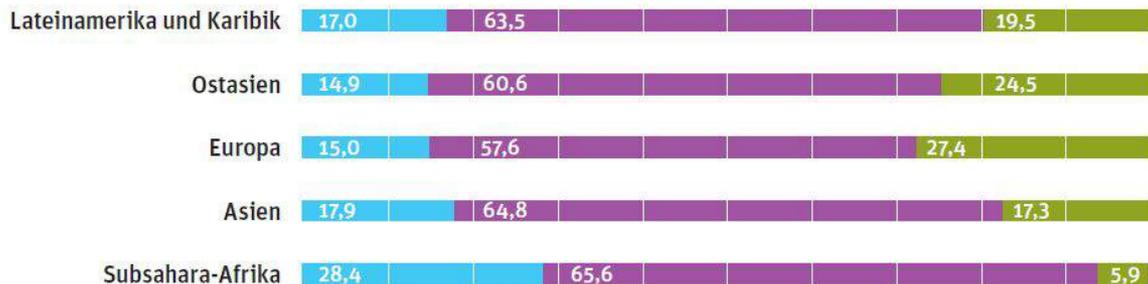


Bevölkerungsentwicklung - Phasen

2010

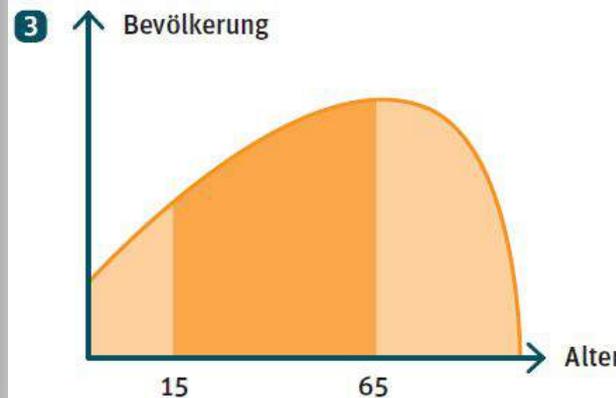
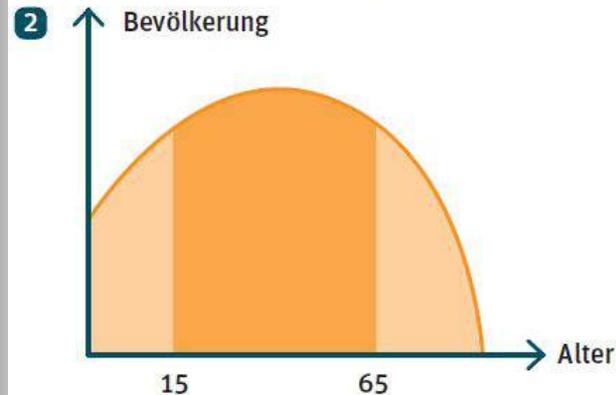
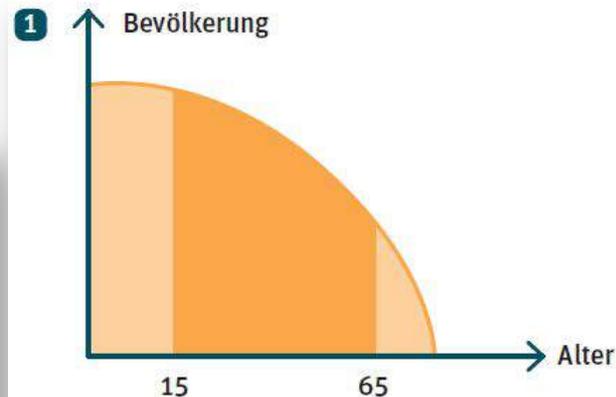


2050



- 14 und jünger
- 15 bis 64
- älter als 64

Bevölkerungsanteil der jeweiligen Altersgruppen in ausgewählten Weltregionen, Angaben in Prozent, mittlere Variante (Datengrundlage: United Nations¹)



Demografische Entwicklung in Deutschland

vom

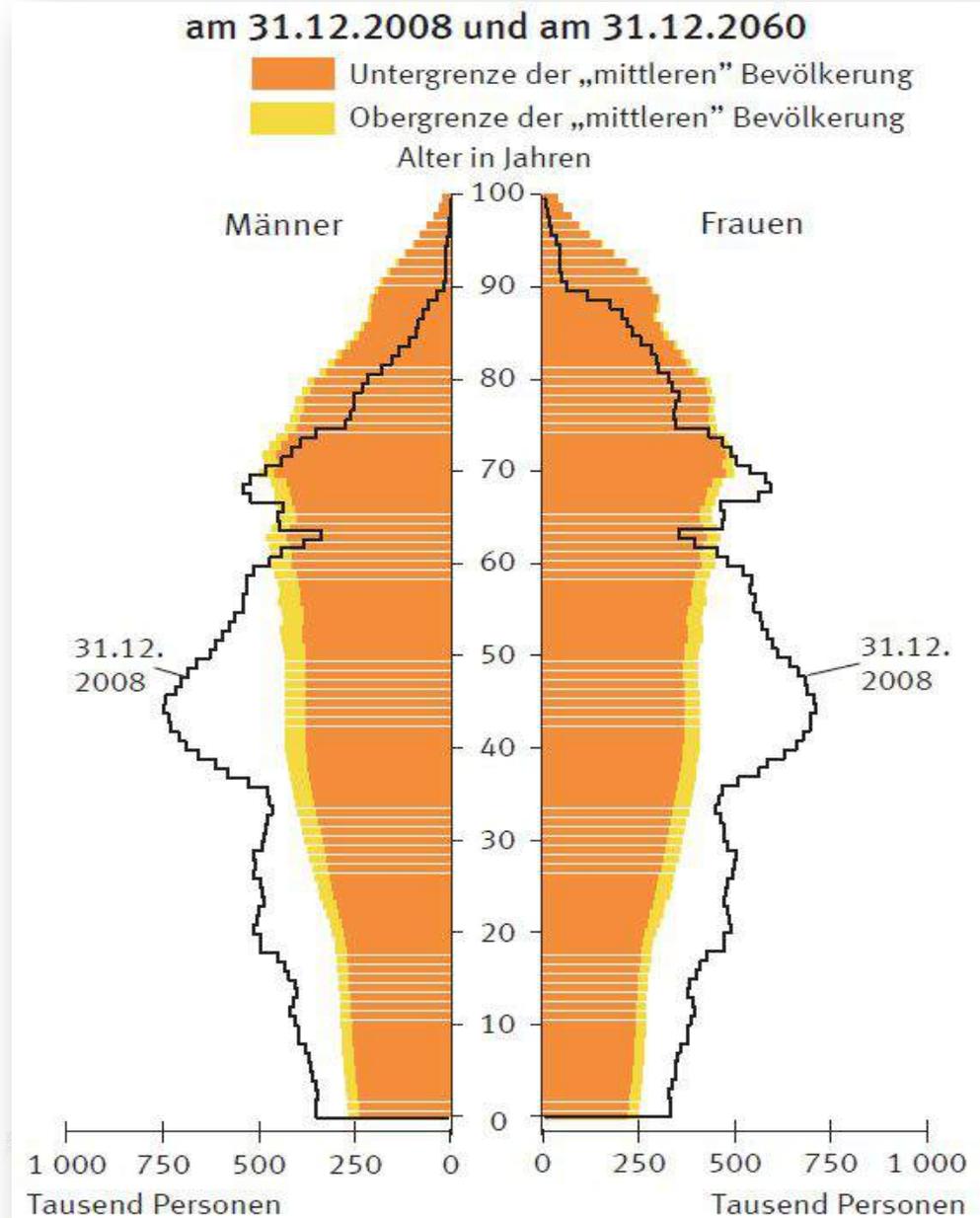
„Tannenbaum“

dann die
Völkerkatastrophen
der Weltkriege

und der
Wiederaufbau

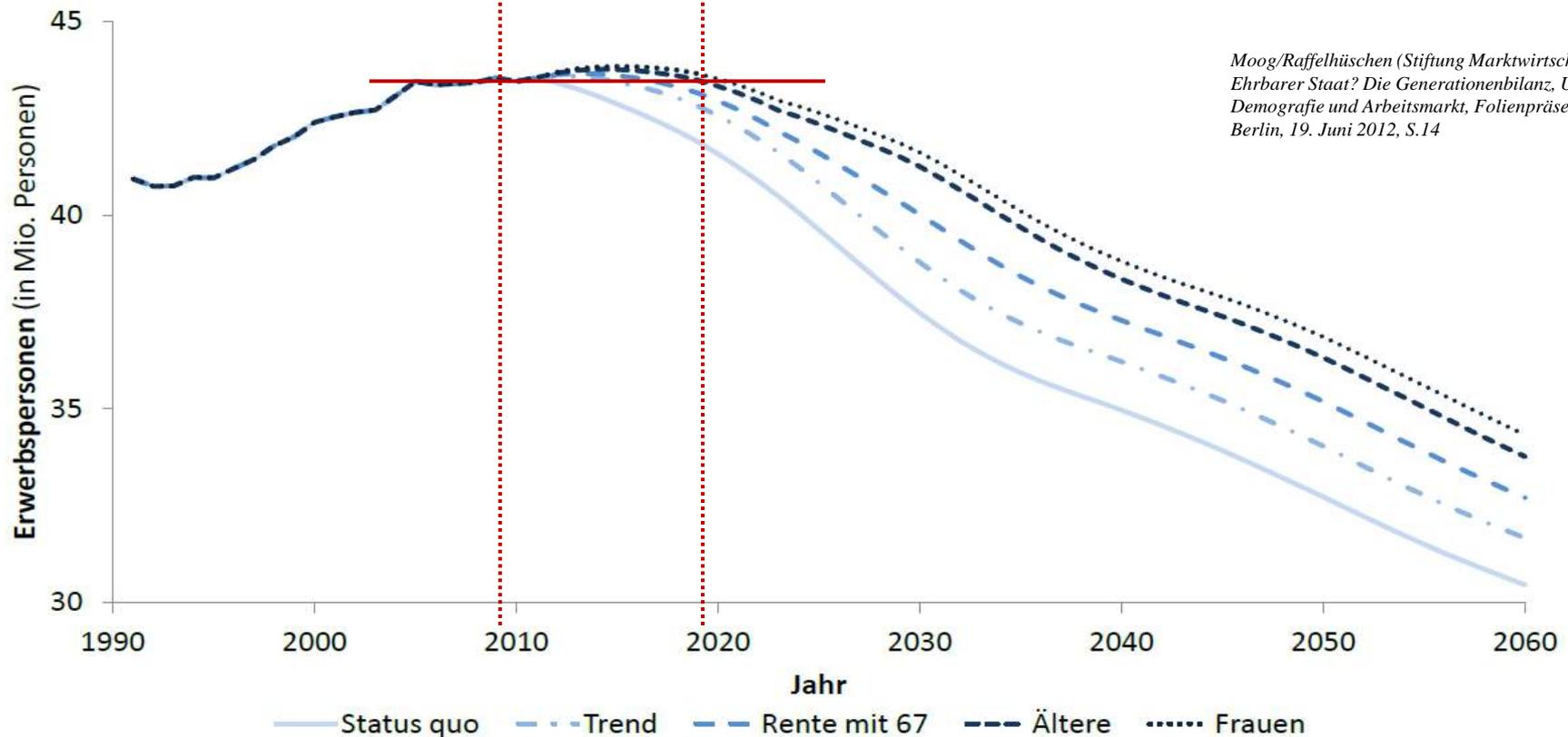
bis zur
„Urne“.

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060,
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial
zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden 2009

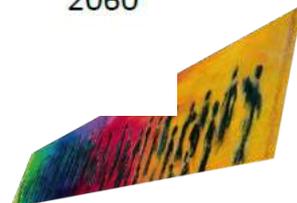


Was auch immer passiert - Deutschland wird „weniger“

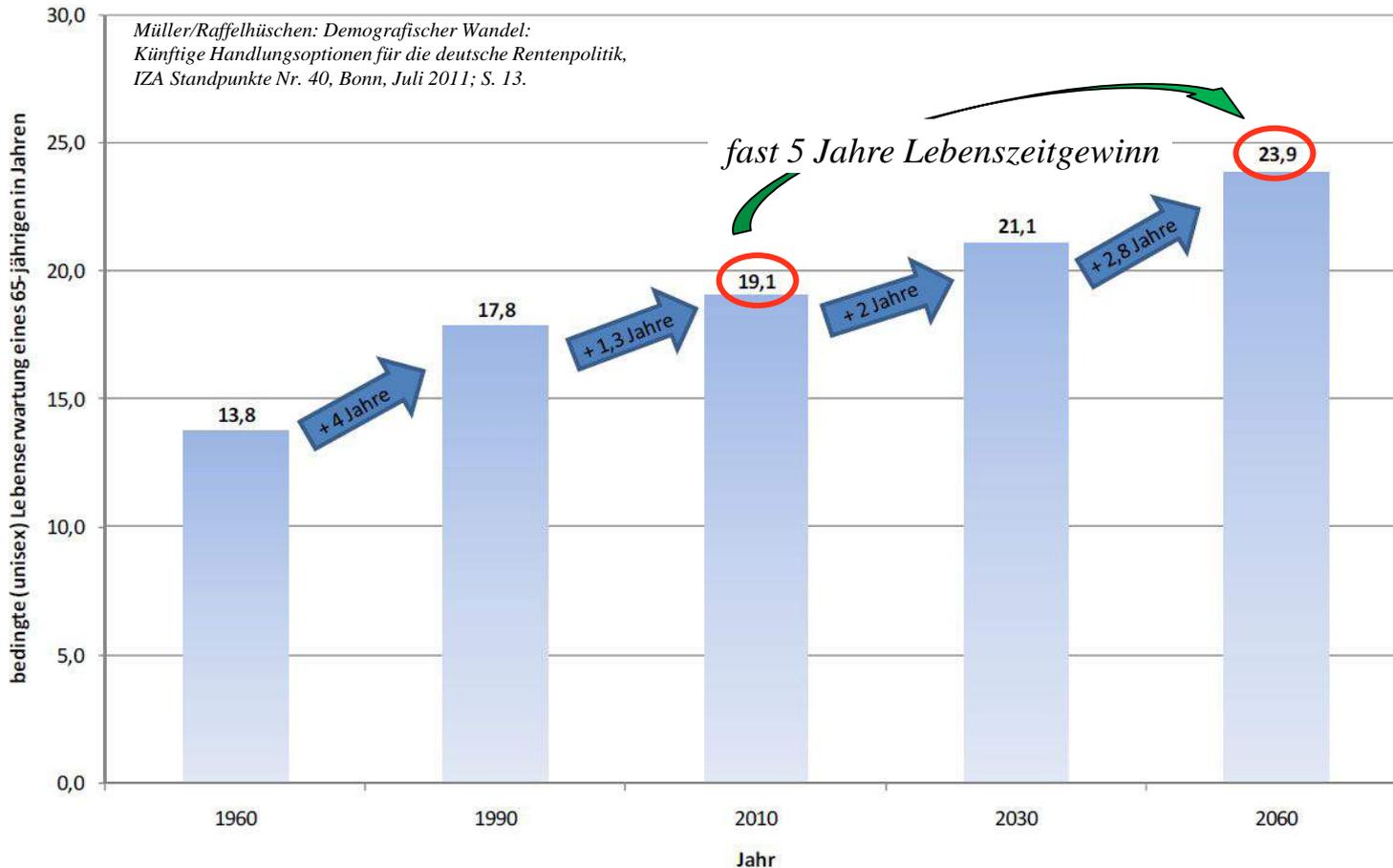
Unter den Bedingungen des heutigen Erwerbsverhaltens können die höhere Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen nicht den demografisch bedingten Rückgang der Erwerbspersonen (-6 Mio.) kompensieren. Geht nur bis 2020!



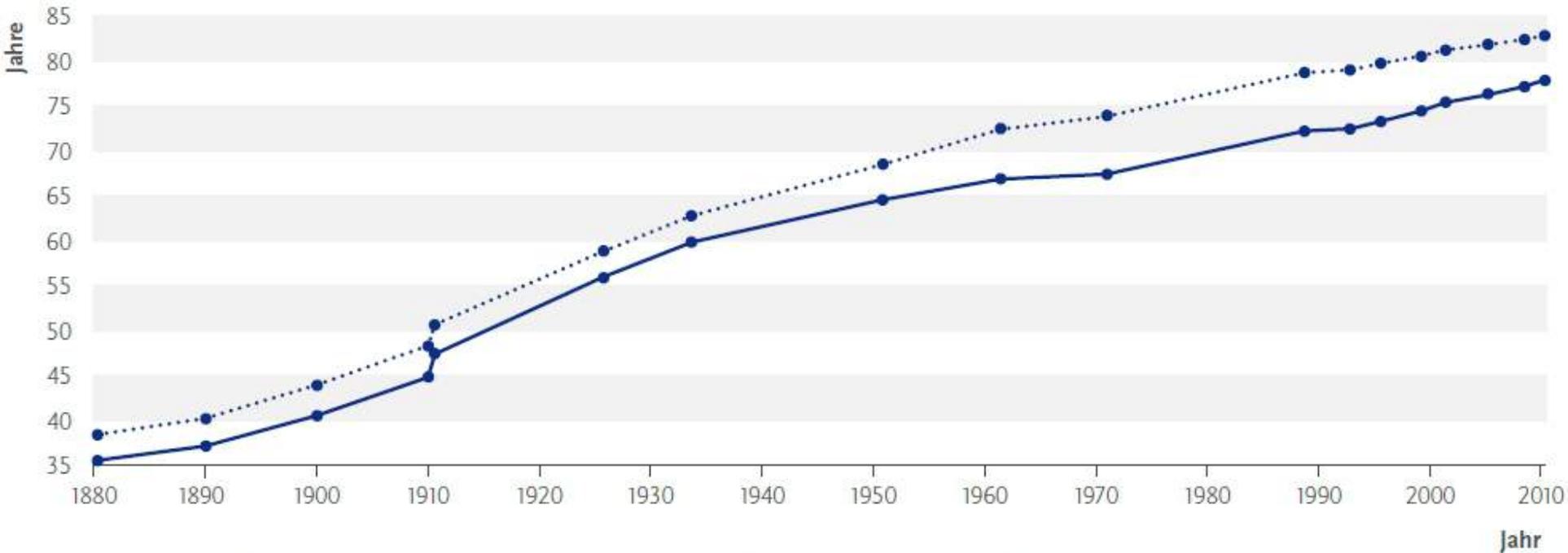
Moog/Raffelhüsch (Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.):
Ehrbarer Staat? Die Generationenbilanz, Update 2012,
Demografie und Arbeitsmarkt, Folienpräsentation,
Berlin, 19. Juni 2012, S.14



Deutschland wird älter – deutlich älter



Deutschland wird älter – deutlich älter



* Die Lebenserwartung wird auf das letzte Jahr des Sterbetafelzeitraumes bezogen dargestellt



Deutschland wird älter – deutlich älter

Mittlere Lebenserwartung bei Geburt und gesunde Lebenserwartung nach Netto-Äquivalenzeinkommen

Einkommen*	FRAUEN		MÄNNER	
	Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	Gesunde Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	Gesunde Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)
unter 60 %	76,9	60,5	70,1	56,8
60 % bis unter 80 %	81,9	66,2	73,4	61,2
80 % bis unter 100 %	82,0	68,7	75,2	64,5
100 % bis unter 150 %	84,4	71,4	77,2	66,8
150 % und mehr	85,3	73,8	80,9	71,1
Gesamt	81,3	68,5	75,3	64,8

* Bezogen auf den Median des Netto-Äquivalenzeinkommens (nach der Größe und Zusammensetzung des Haushaltes anhand der sog. neuen OECD-Formel für bedarfsgewichtetes Haushaltsnettoeinkommen)



Altersstruktur Deutschland 2013

Altersstruktur 2013

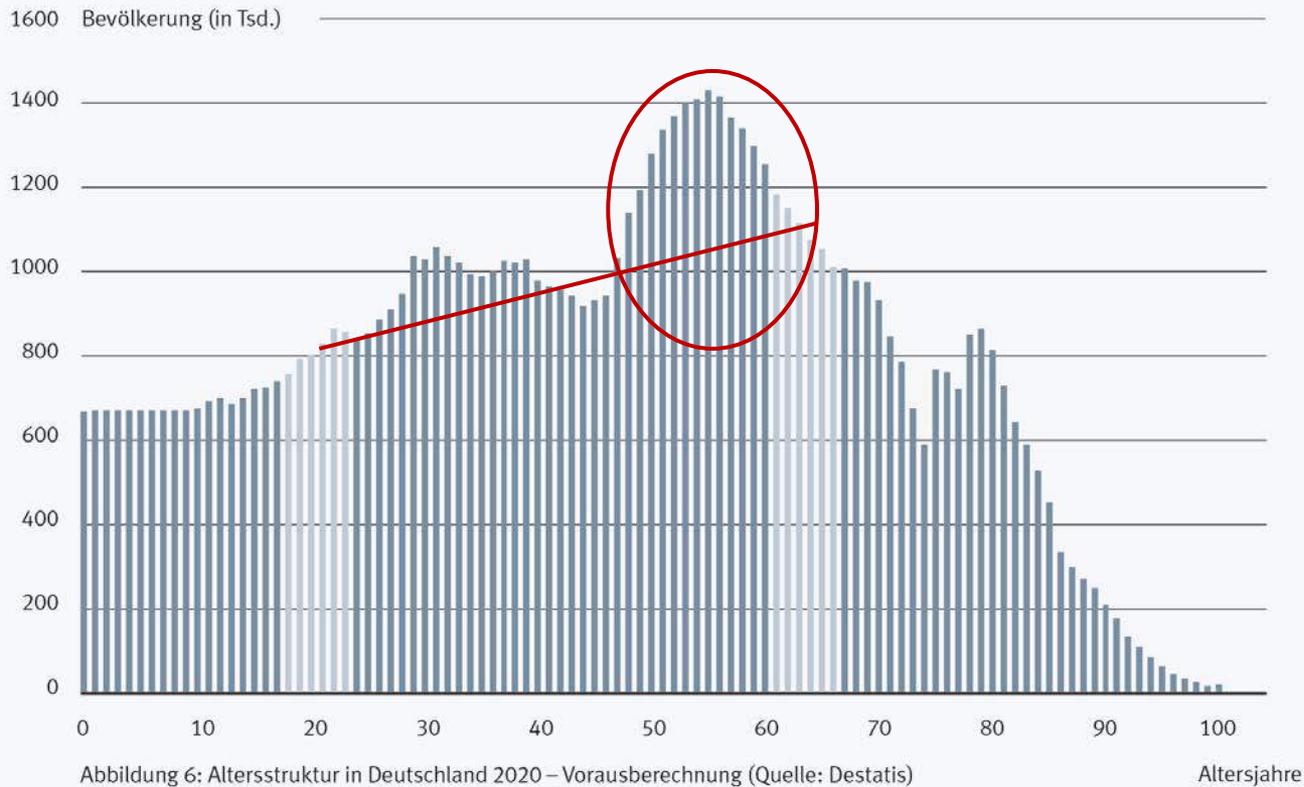
Quelle: Niederrheinische IHK: Demografischer Wandel und Fachkräftesicherung am Niederrhein – Umfrageergebnisse und Handlungsempfehlungen, Duisburg März, S. 10



Altersstruktur Deutschland 2020

Altersstruktur 2020

Quelle: Niederrheinische IHK: Demografischer Wandel und Fachkräftesicherung am Niederrhein – Umfrageergebnisse und Handlungsempfehlungen, Duisburg März, S. 11



Altersstruktur Deutschland 2030

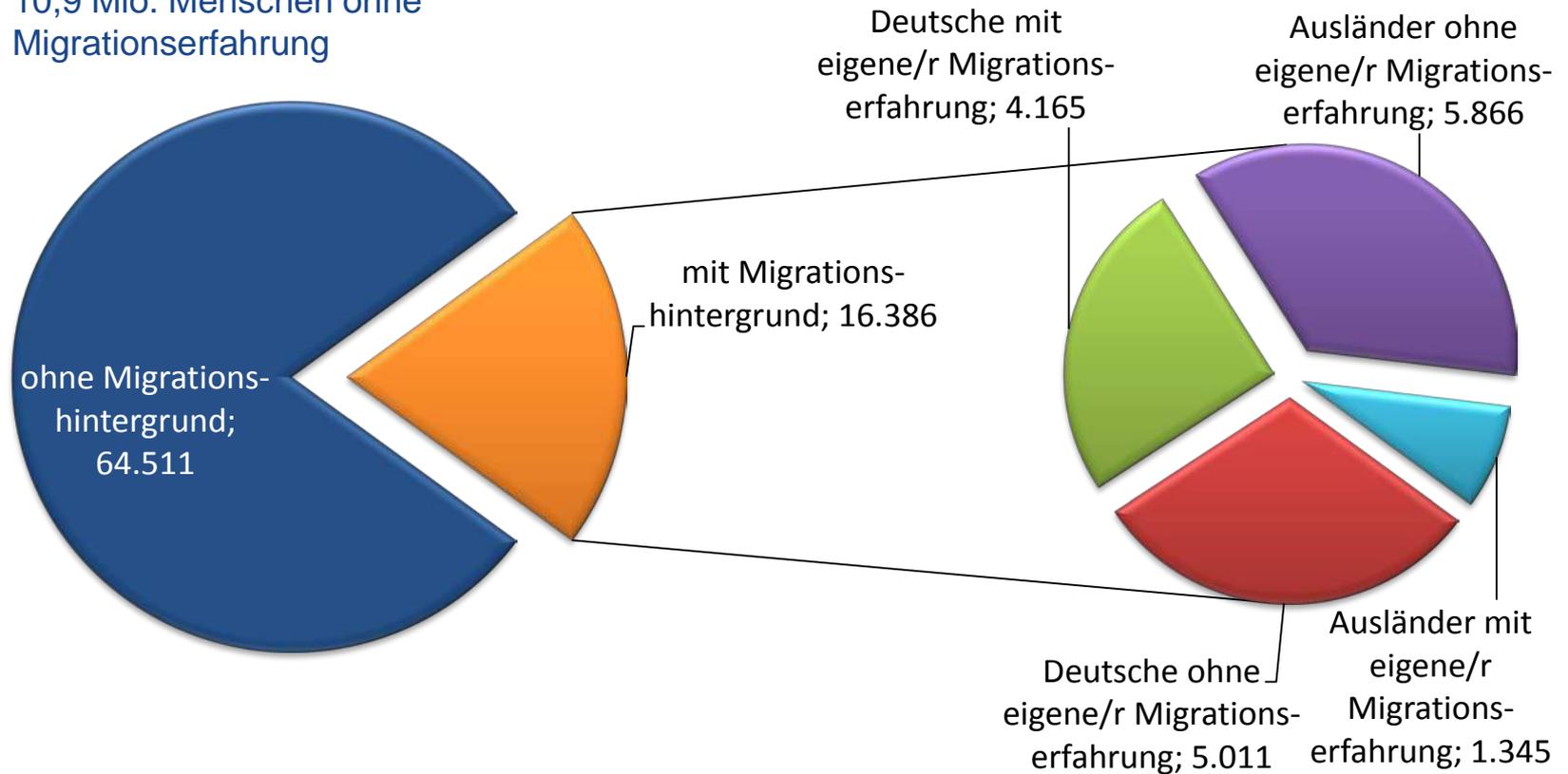
Quelle: Niederrheinische IHK: Demografischer Wandel und Fachkräftesicherung am Niederrhein – Umfrageergebnisse und Handlungsempfehlungen, Duisburg März, S. 12

Altersstruktur 2030



Und Deutschland wird bunter - 2014

- 9,2 Mio. Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft
- 10,9 Mio. Menschen ohne Migrationserfahrung



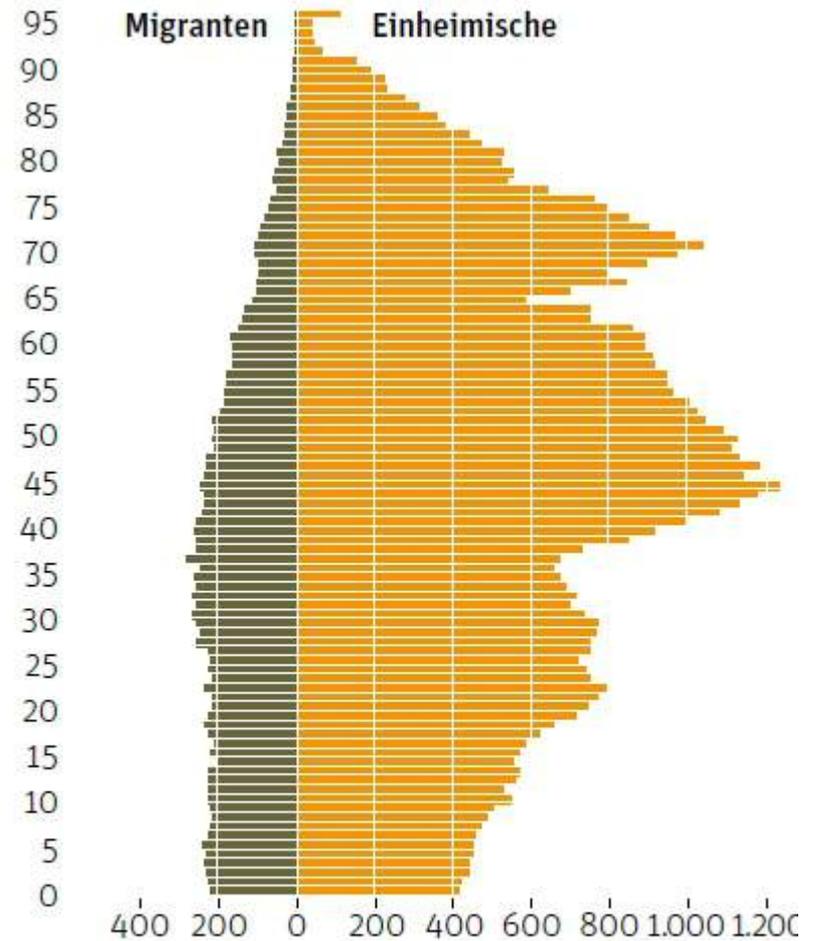
Angaben in 1.000, Rundungsdifferenzen

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.



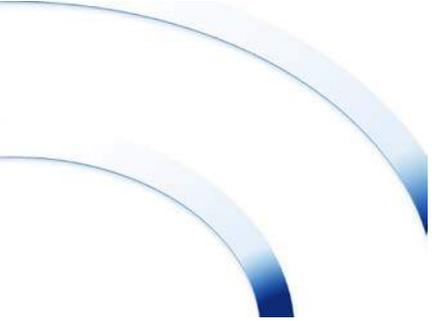
Und Deutschland wird bunter – 2014

Abfederung des demografischen Wandels durch Migration nach Deutschland



Anzahl der Personen mit und ohne Migrationshintergrund in der jeweiligen Altersklasse in 1.000
(Quelle: Mikrozensus 2010, SUF, eigene Berechnung)





Geldern und Verflechtungsbereich



Mit wem bildet Geldern einen Standort-Verflechtungsbereich

Verflechtungen! Absolute und relative Arbeitsmarktzentralität

- **Absolute Arbeitsmarktzentralität:** Pendlersaldo; Arbeitsmarktzentrum Pendlersaldo ≥ 1.000
- **Anbindungskoeffizient I = $AKA_{iG}(I)$:** Welche Bedeutung hat Geldern als Arbeitsort für Arbeitskräfte aus umliegenden Kommunen?
- **Anbindungskoeffizient II = $AKA_{iG}(II)$:** Wie stark sind die Arbeitgeber in Geldern von den Arbeitskräften aus umliegenden Kommunen abhängig?

$AKA_{iG}(II)$ \ $AKA_{iG}(I)$	$AKA_{iG}(II) \geq 10\%$	$10\% > AKA_{iG}(II) \geq 5\%$	$5\% > AKA_{iG}(II) \geq 0\%$
$AKA_{iG}(I) \geq 10\%$	Wechselseitig stark EK an GEL; GEL an EK	starke Anbind. EK an GEL; mäßige Anbind. GEL an EK	starke Anbind. EK an GEL; schwache Anbind. GEL an EK
$10\% > AKA_{iG}(I) \geq 5\%$	mäßige Anbind. EK an GEL starke Anbind. GEL an EK	Wechselseitig mäßig EK an GEL; GEL an EK	mäßige Anbind. EK an GEL schwache Anbind. GEL an EK
$5\% > AKA_{iG}(I) \geq 0\%$	schwache Anbind. EK an GEL starke Anbind. GEL an EK	schwache Anbind. EK an GEL mäßige Anbind. GEL an EK	Wechselseitig schwach EK an GEL; GEL an EK



Enge Standortverflechtungen Geldern

Arbeitsmarktzentralität

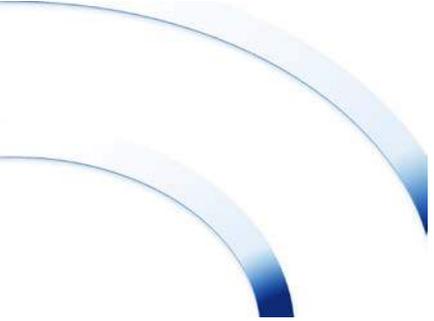
	Arbeitsmarktzentralität 2006		
	Insgesamt	männlich	weiblich
Geldern, Stadt	-58	-904	846
Issum	-2.966	-1.738	-1.228
Kerken	-3.708	-2.270	-1.438
Kevelaer, Stadt	-3.752	-2.493	-1.259
Straelen, Stadt	-38	140	-178
Weeze	-881	-351	-530

	Arbeitsmarktzentralität 2014		
	Insgesamt	männlich	weiblich
Geldern, Stadt	684	-620	1.304
Issum	-2.589	-1.293	-1.296
Kerken	-3.611	-2.036	-1.575
Kevelaer, Stadt	-3.568	-2.142	-1.426
Straelen, Stadt	642	697	-55
Weeze	-795	-157	-638

Legende:

- rot: verschlechtert und negativer Saldo
- blau: verbessert, aber immer noch negativer Saldo
- grün: verbessert und positiver Saldo

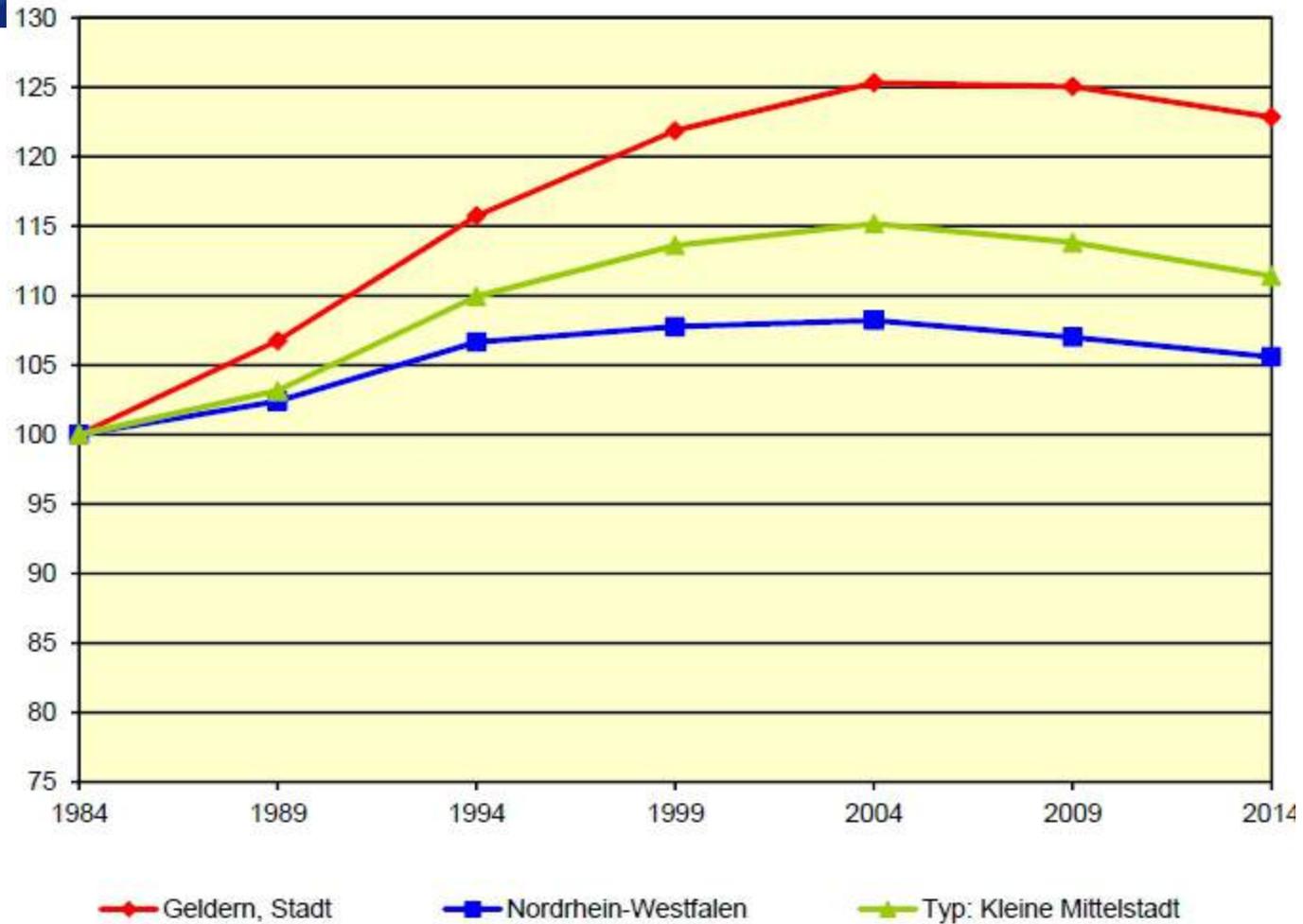




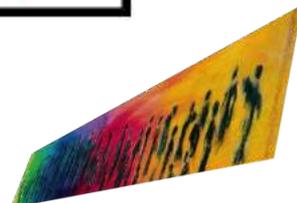
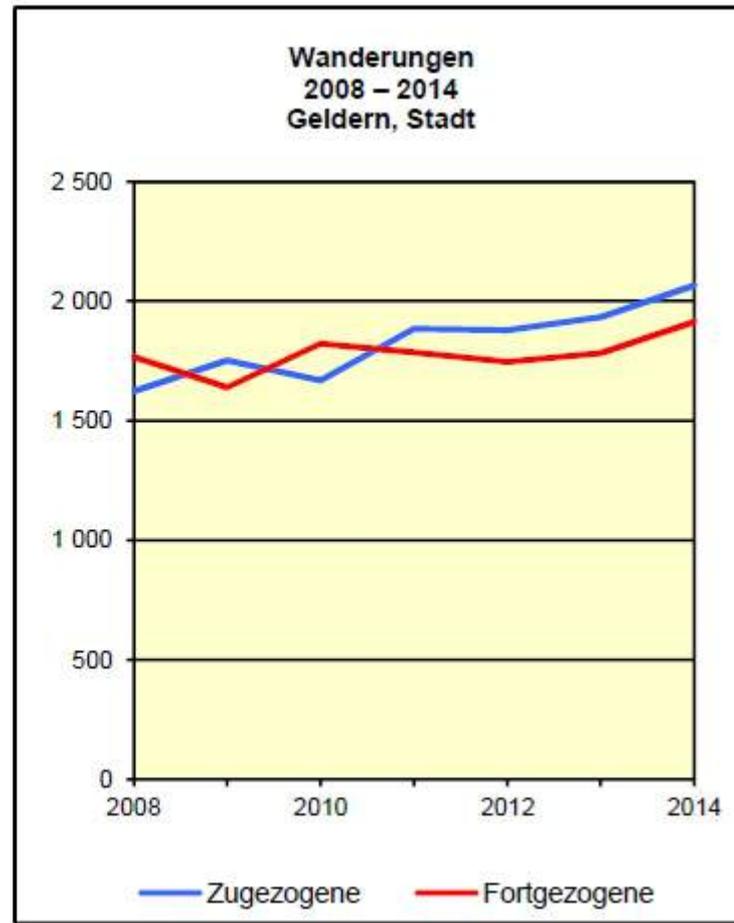
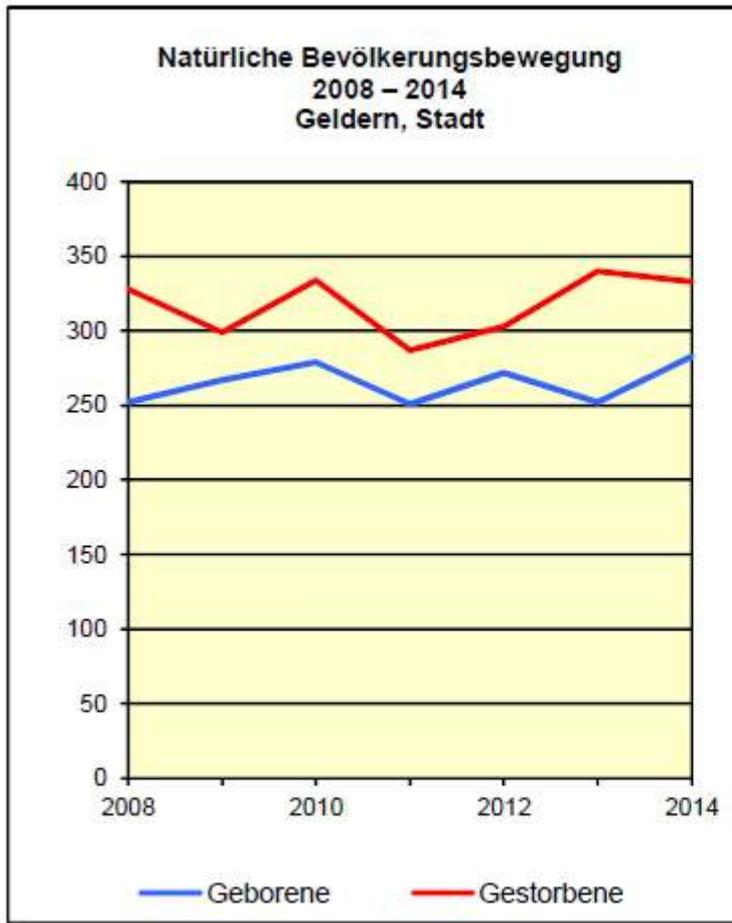
Geldern demografische Entwicklung im Rückblick



Bevölkerungsentwicklung 1984 – 2014 Geldern, 1984 = 100

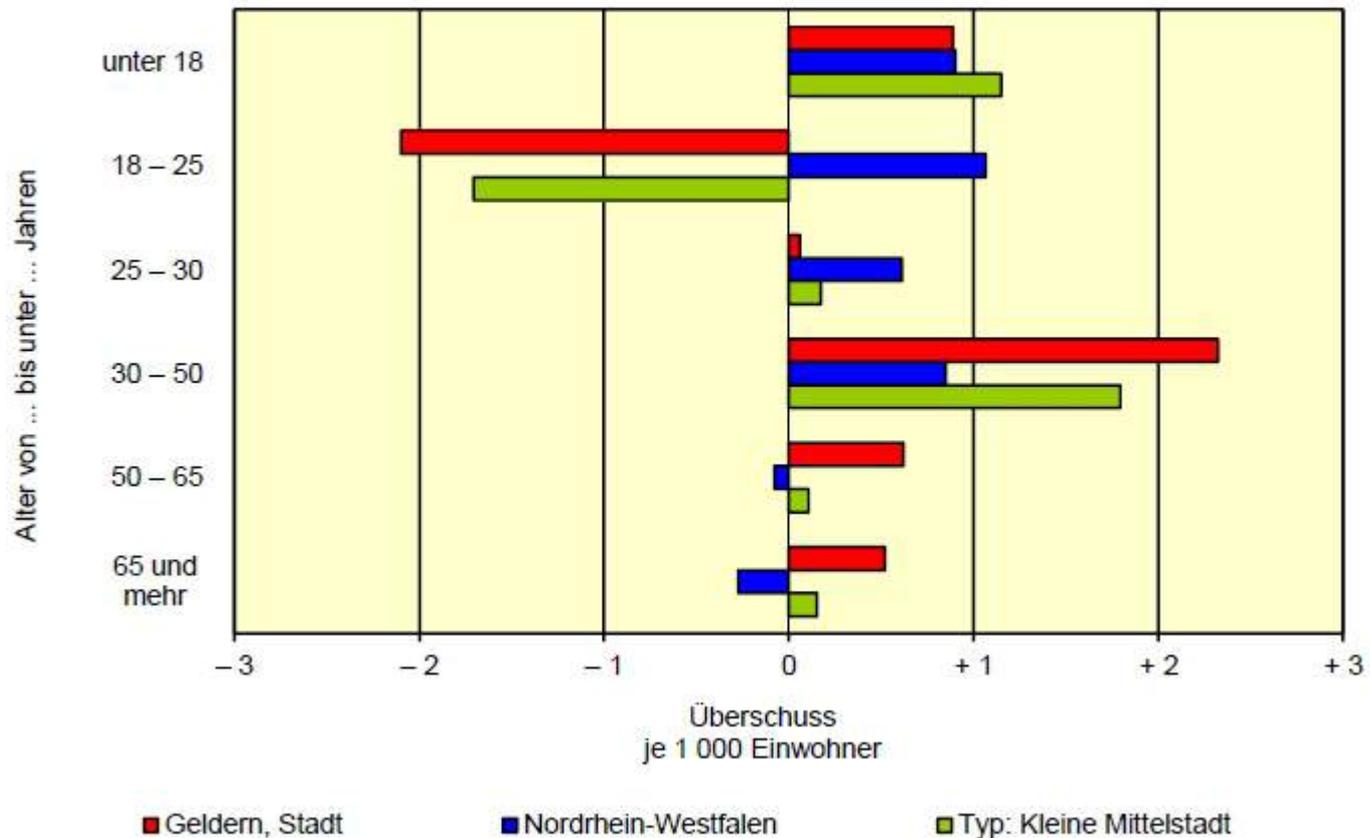


Bevölkerungsbewegungen 2008-2014 Geldern

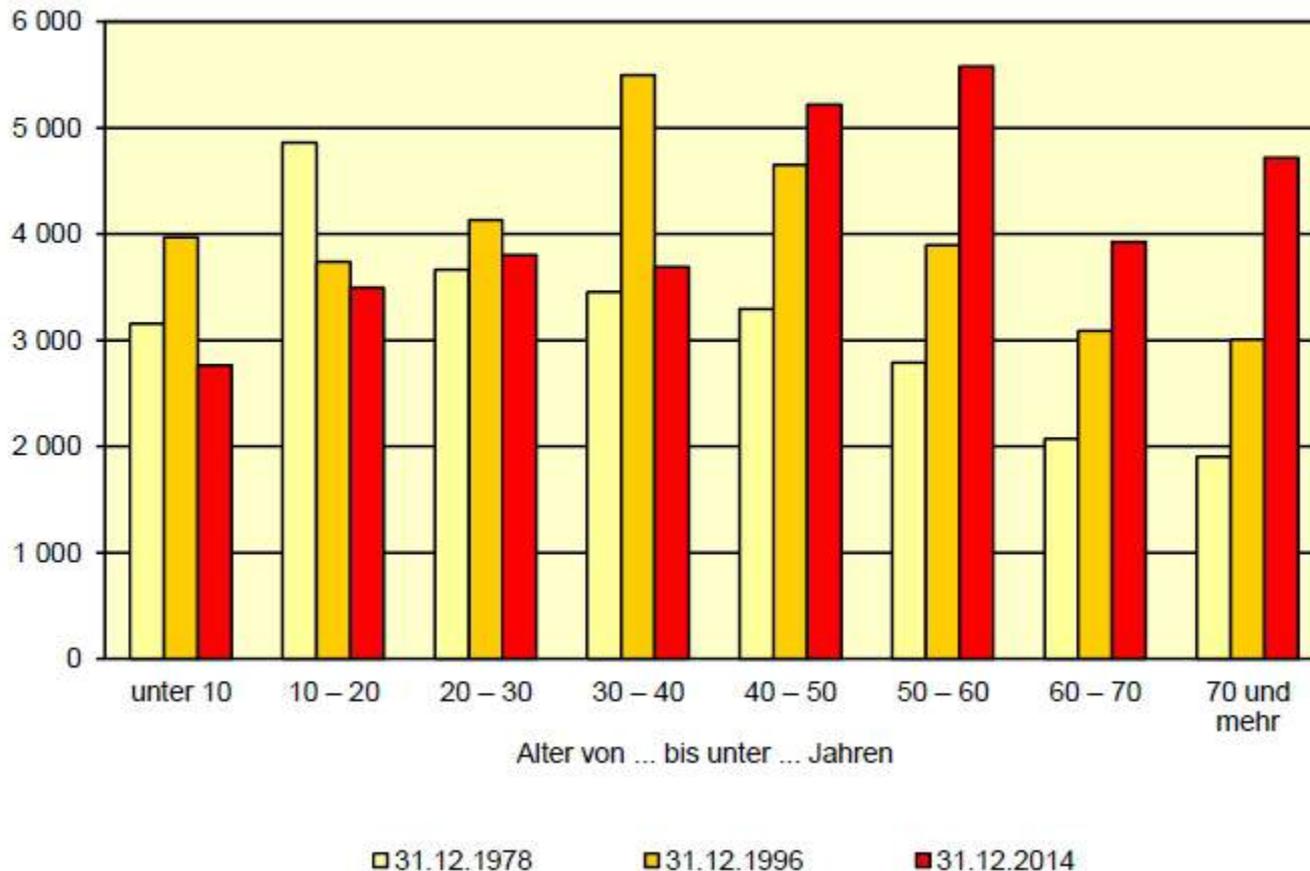


Zu- und Fortgezogene 2010-2014, Geldern

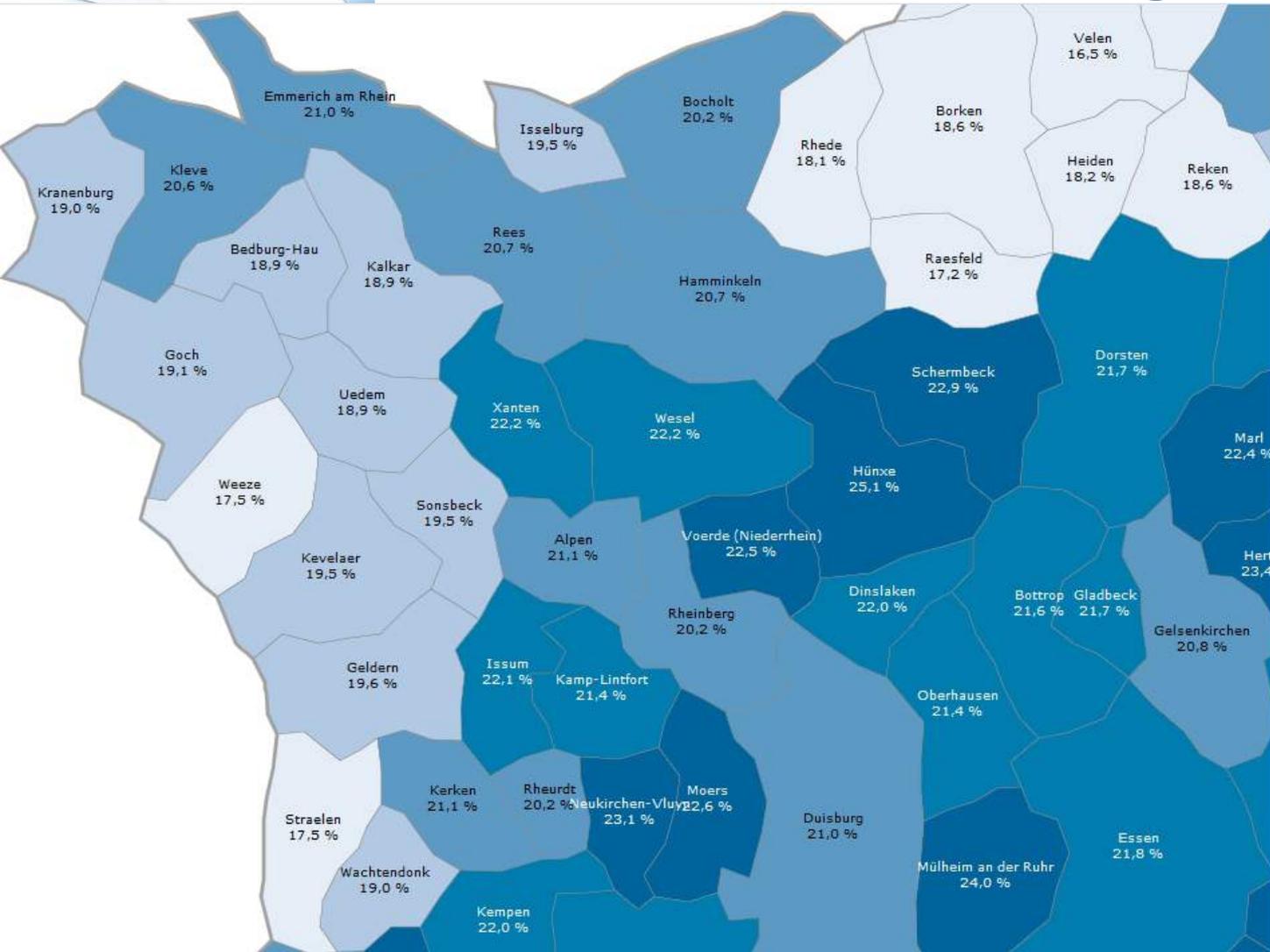
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortgezogenen (-) über die Gemeindegrenzen je 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2010 – 2014 nach Altersgruppen



Bevölkerung 31.12.1978 - 31.12.2014 nach Altersgruppen, Geldern



Bestand ältere Bevölkerung



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Bevölkerungsstand"

Anteil der Bevölkerung im Alter von über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung in %

Jahr: 2014

Kreisfreie Städte und Gemeinden

Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

Farbe	Klasse [%]	Anzahl
	14,7 bis unter 18,8 (Spannweite: 4,1)	73
	18,8 bis unter 20,2 (Spannweite: 1,4)	77
	20,2 bis unter 21,2 (Spannweite: 1,0)	83
	21,2 bis unter 22,3 (Spannweite: 1,1)	82
	22,3 bis 31,7 (Spannweite: 9,4)	81

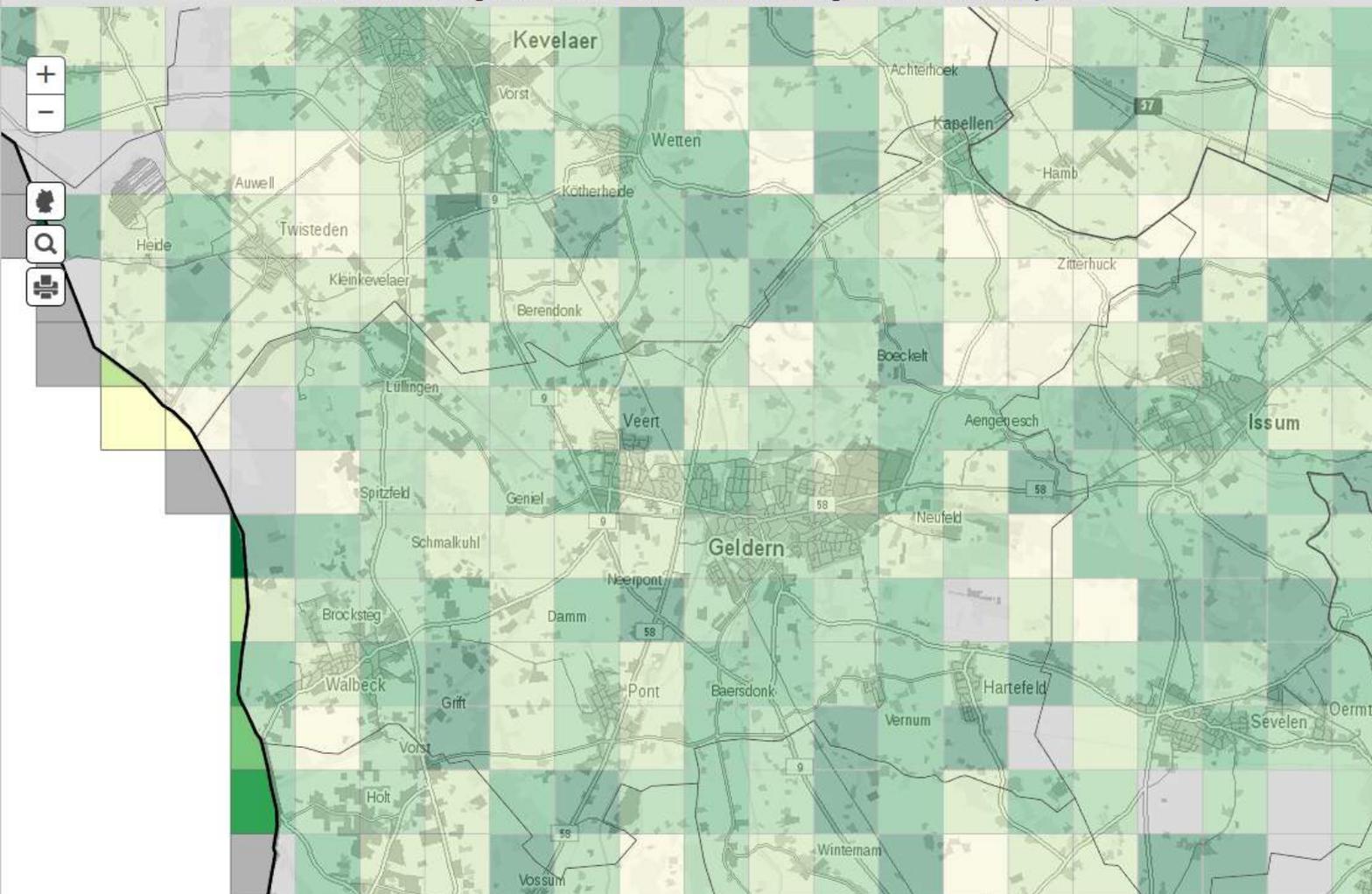
Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 20,7 %



Anteil über 65-Jährige

Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung in % am 09.05.2011 pro km²



Legende

Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung von ... bis unter ... %

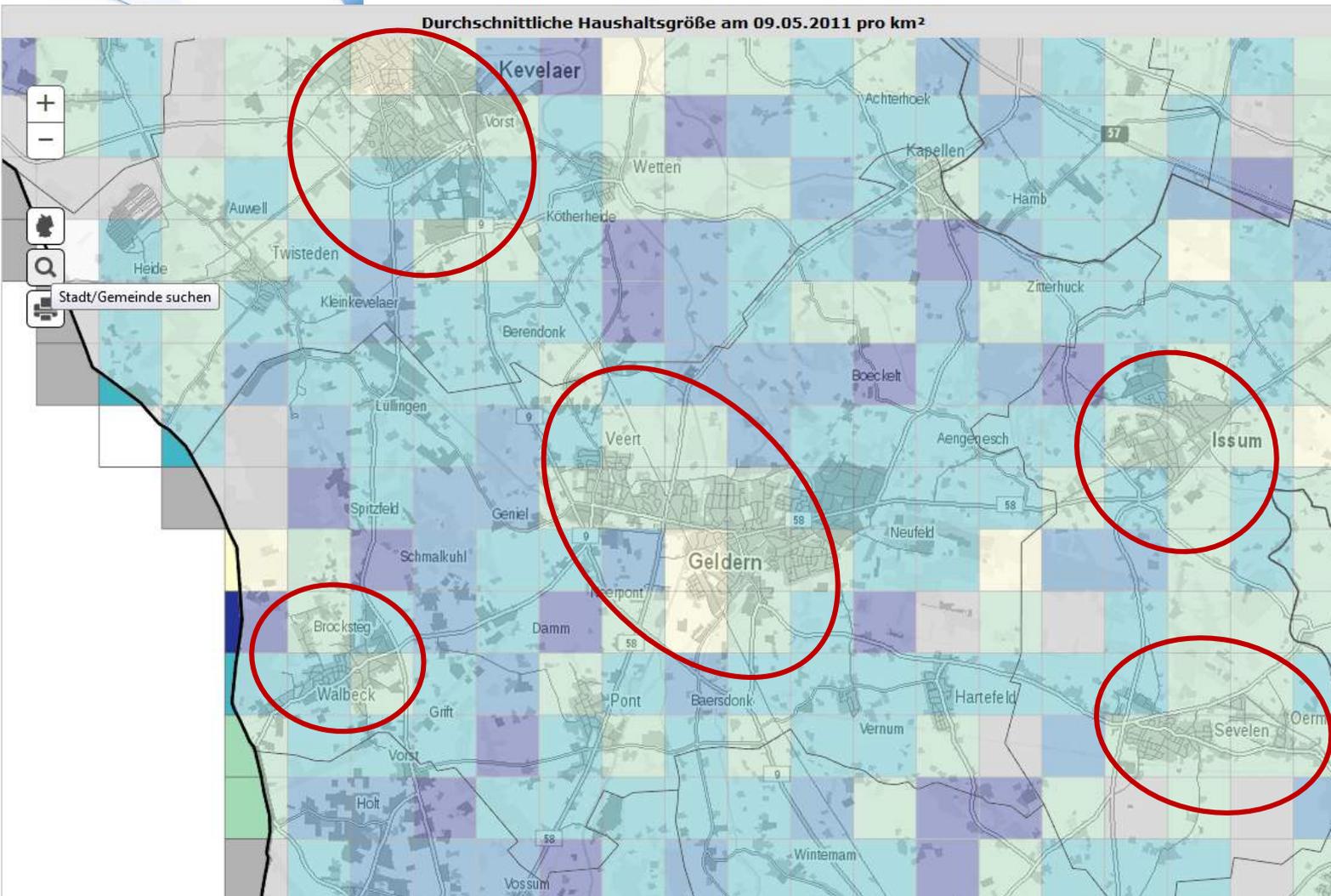
- Wert geheim zu halten
- Unbewohnt
- 0
- 0 - 15
- 15 - 20
- 20 - 25
- 25 und mehr

- Hauptstädte
- Bundeslandgrenzen
- Kreisgrenzen
- Gemeindeverbandsgrenzen
- Gemeindegrenzen
- Flüsse
- Seen
- Autobahnen
- Eisenbahnlینien

Weiterführende Informationen zum Zensus 2011 stehen unter www.zensus2011.de zur Verfügung.



Durchschnittliche Haushaltsgröße



Legende

Durchschnittliche Haushaltsgröße von ... bis unter ... Personen

- Wert geheim zu halten
- Unbewohnt
- 1 - 2
- 2 - 2,5
- 2,5 - 3
- 3 - 3,5
- 3,5 und mehr

• Hauptstädte

□ Bundeslandsgrenzen

□ Kreisgrenzen

□ Gemeindeverbandsgrenzen

□ Gemeindegrenzen

— Flüsse

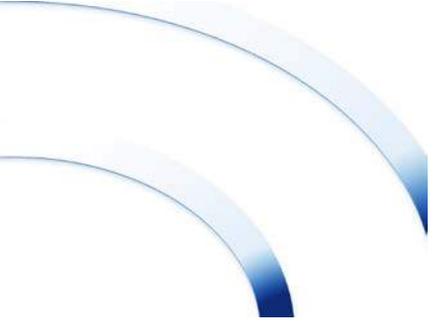
— Seen

— Autobahnen

— Eisenbahnlinien

Weiterführende Informationen zum Zensus 2011 stehen unter www.zensus2011.de zur Verfügung.





Geldern demografische Entwicklung Vorausberechnung 2014 – 2040



Systematisierung nach Kohorten

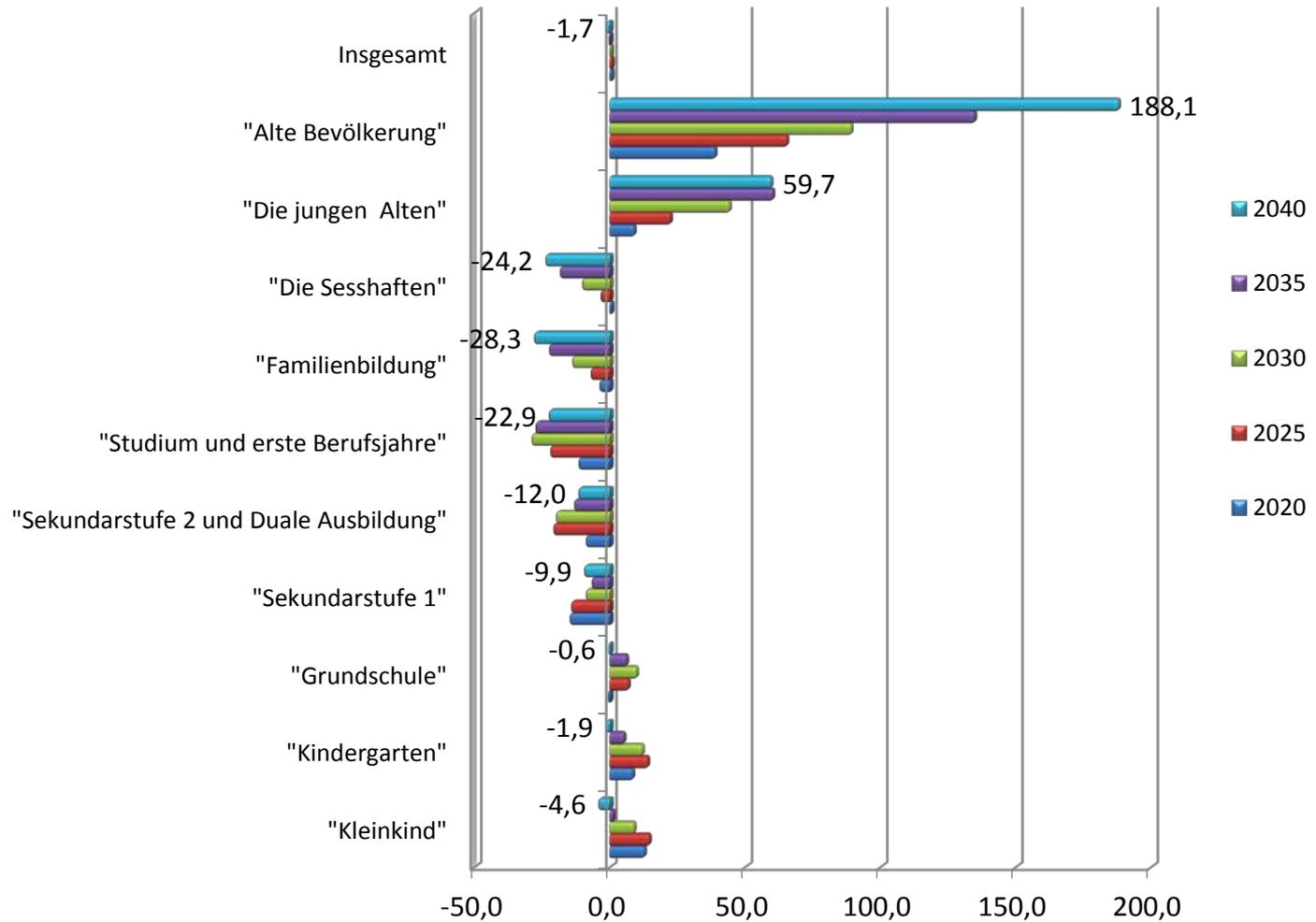
Differenzierung nach Kohorten

„Kleinkind“	>1 bis >3 Jahre
„Kindergarten“	3 bis >6 Jahre
„Grundschule“	6 bis >10 Jahre
„Sekundarstufe 1“	10 bis >16 Jahre
„Sekundarstufe 2/Duale Ausbildung“	16 bis >19 Jahre
„Studium/erste Berufsjahre“	19 bis >24 Jahre
„Familienbildung“	24 bis >45 Jahre
„Die Sesshaften“	45 bis >67 Jahre
„Die jungen Alten“	67 bis >80 Jahre
„Alte Bevölkerung“	80 Jahre und älter

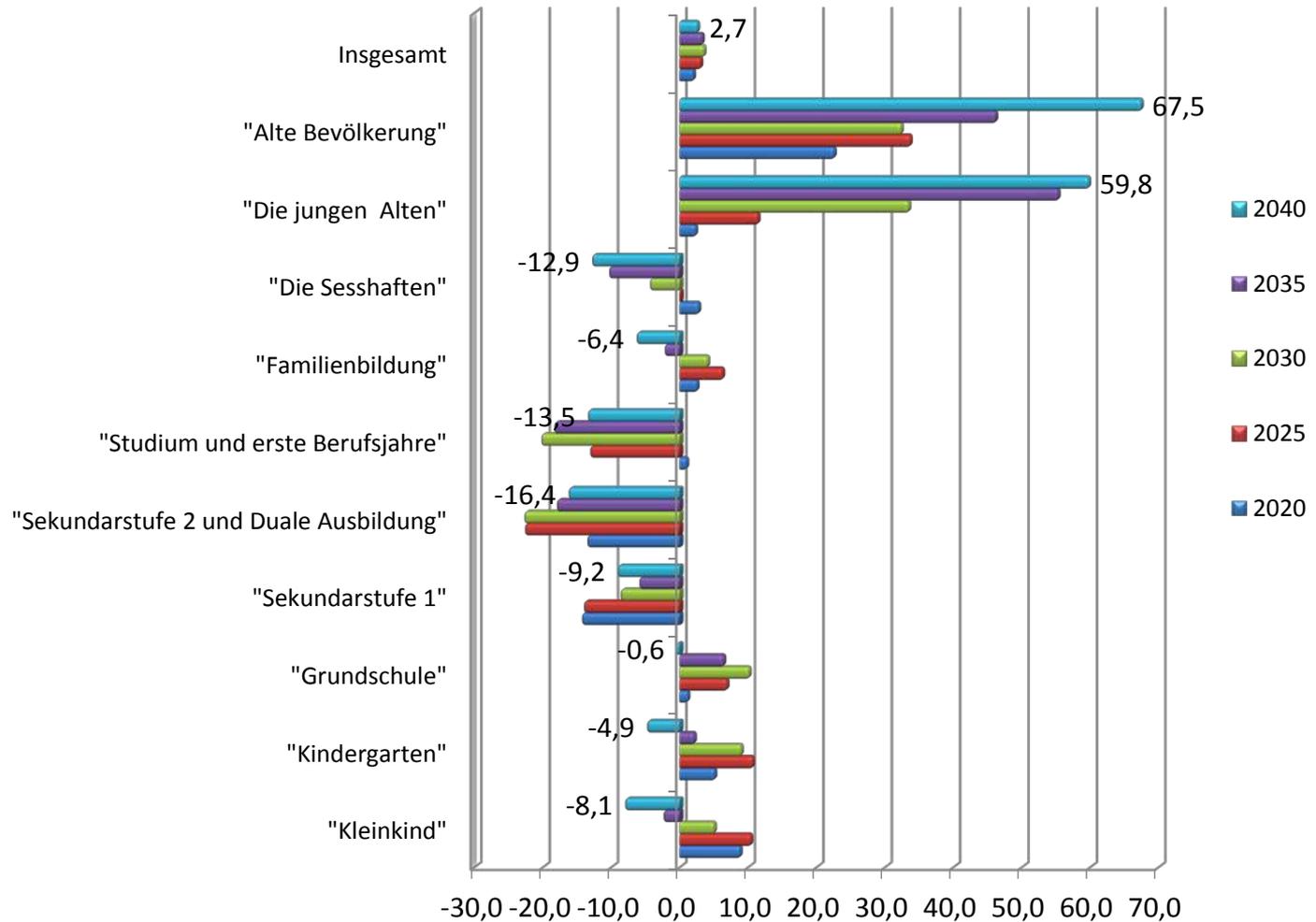
Eigene Darstellung



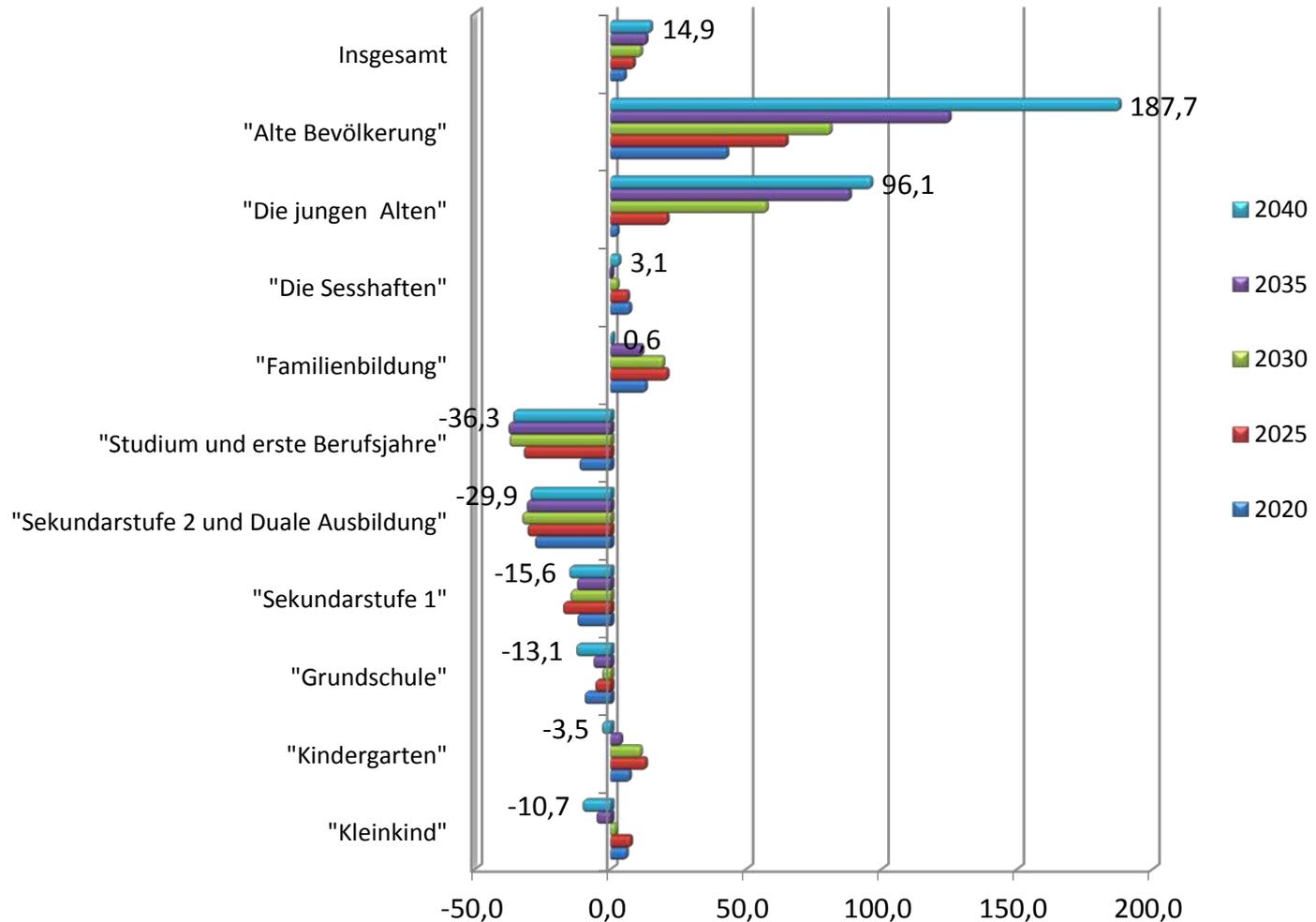
Demografisches Profil Geldern



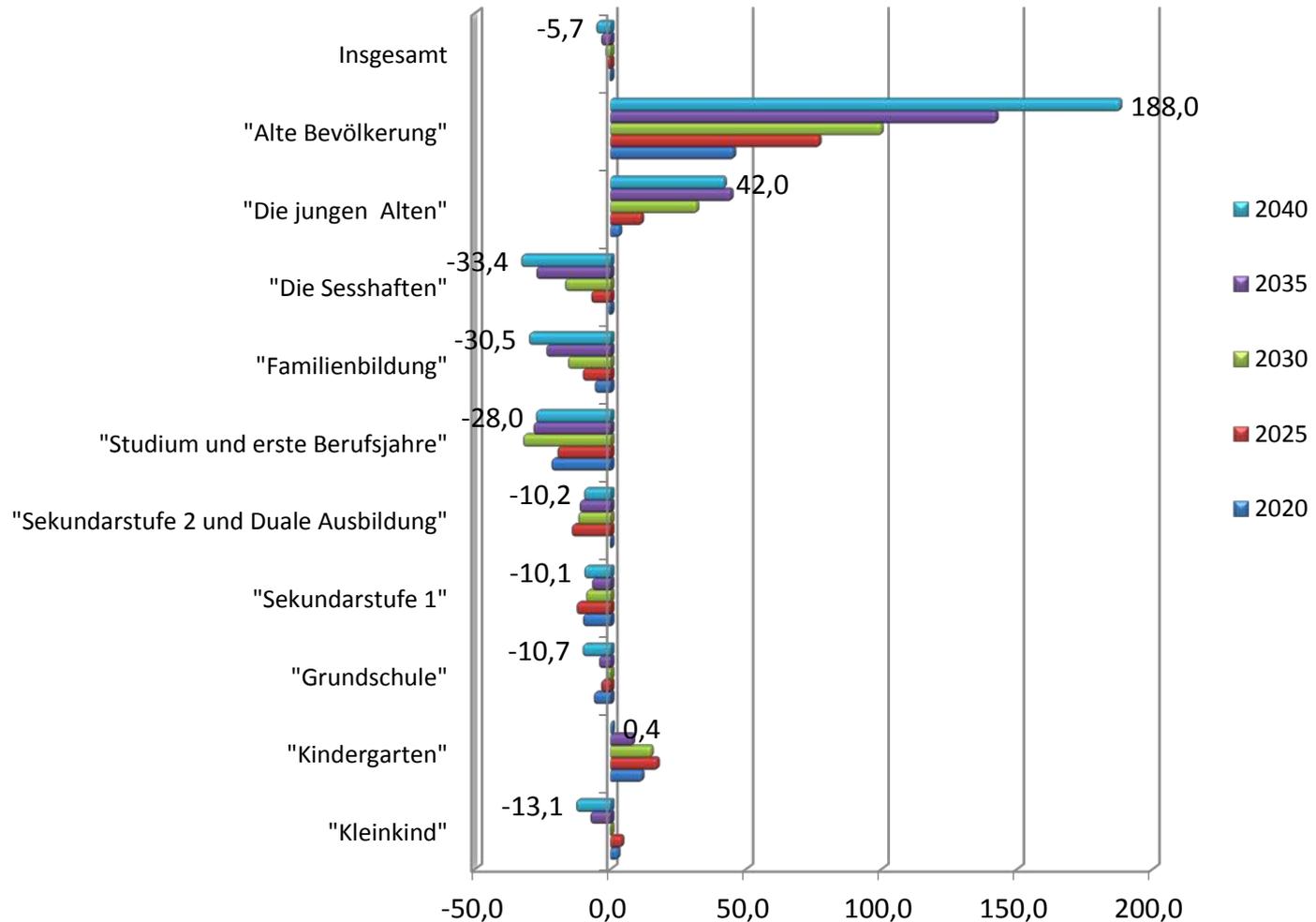
Demografisches Profil Kevelaer



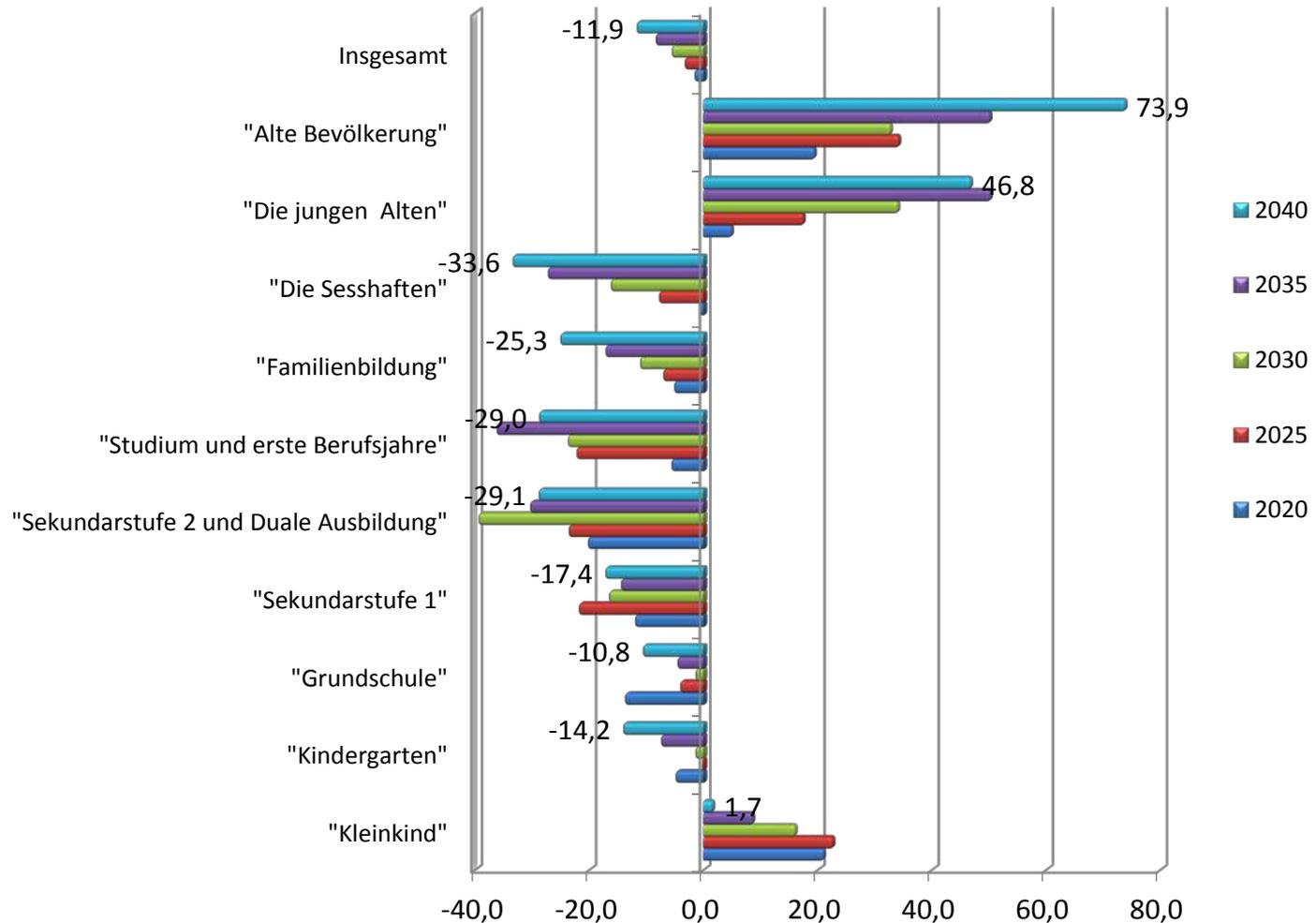
Demografisches Profil Straelen



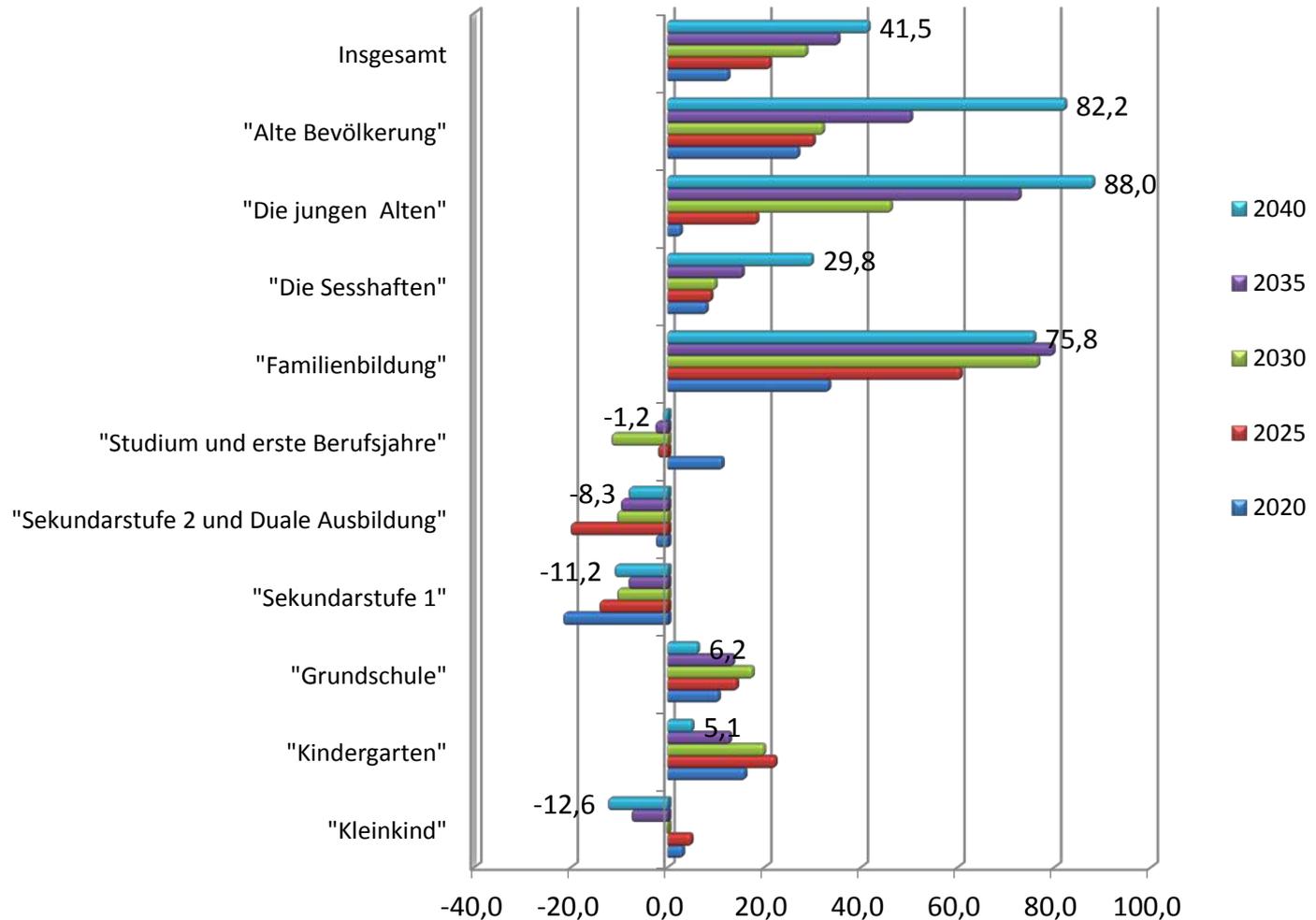
Demografisches Profil Issum



Demografisches Profil Kerken



Demografisches Profil Weeze



Wie stark altert Geldern und sein Verflechtungsbereich?

Auf **100 Erwerbstätige** im Alter 16-66 kommen ...

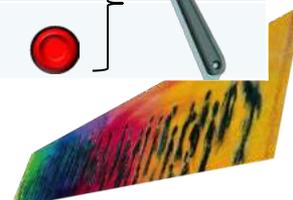
Kinder und Jugendliche im Alter 0-15		In der Gebietskörperschaft	Personen im Rentenalter über 67	
2014	2040		2014	2040
		...		
21,2	26,7	Geldern	24,6	64,4
24,1	25,3	Kevelaer	26,1	47,5
21,2	19,3	Straelen	22,1	51,2
20,9	27,4	Issum	29,0	77,1
21,3	26,7	Kerken	27,7	61,6
23,8	15,9	Weeze	23,0	30,1
22,1	22,8	Kreis Kleve	25,7	48,9
21,5	22,2	NRW	27,5	44,5



Schlussfolgerungen - 2011

„Im Gegensatz zu bisherigen Prognosen wird nach der neusten Prognose des it.nrw Geldern nicht mehr wachsen – im Gegenteil. Die Entwicklung der Bevölkerung in Geldern nach Alterskohorten ist im Ampelsystem gekennzeichnet:“

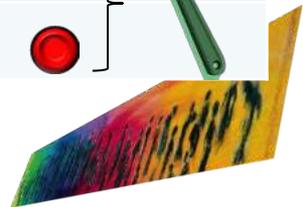
Kohorte	Vergleich zu NRW	Vergleich zu KLE	Vergleich zu Nachbarn	Gesamtbeurteilung
Kleinkind				
Kindergarten				
Grundschule				
Sekundarstufe 1				
Sekundarstufe 2/D.A.				
Studium/erste Berufsaj.				
Familienbildung				
Die Sesshaften				
Die jungen Alten <i>Chance</i>				
Alte Bevölkerung				

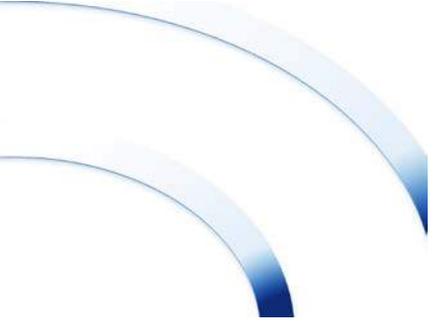


Schlussfolgerungen - 2016

Im Einklang mit den bisherigen Prognosen wird auch nach der neusten Prognose des it.nrw Geldern bis 2040 schrumpfen. Die Entwicklung der Bevölkerung in Geldern nach Alterskohorten ist im Ampelsystem gekennzeichnet:

Kohorte	Vergleich zu NRW	Vergleich zu KLE	Vergleich zu Nachbarn	Gesamtbeurteilung
Kleinkind				
Kindergarten				
Grundschule				
Sekundarstufe 1				
Sekundarstufe 2/D.A.				
Studium/erste Berufsaj.				
Familienbildung				
Die Sesshaften				
Die jungen Alten <i>Chance</i>				
Alte Bevölkerung				

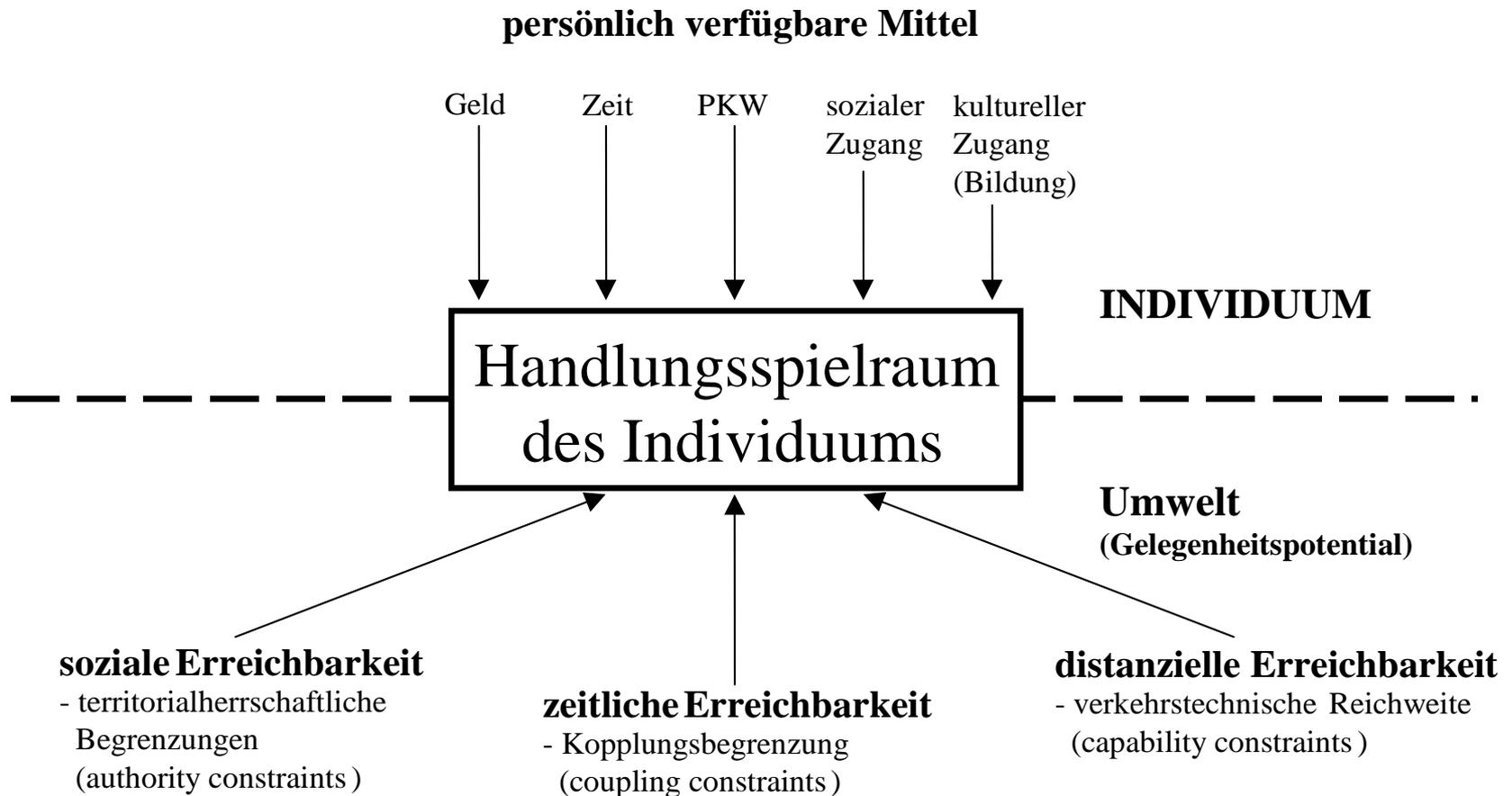




Das Beratungskonzept



Systematisierung der Handlungsbeschränkungen



Quelle: Klingbeil, D.: Aktionsräume im Verdichtungsraum. Zeitpotentiale und ihre räumliche Nutzung, Regensburg 1978, S. 89



Restriktionsmodell und Alterskohorten - Arbeitsmarkt -



Restriktionsmodell und Alterskohorten - Leben im Alter -



Workshop-Konzept



Eigene Darstellung





Themenblätter Demografisches Entwicklungskonzept

- **Was hat sich in Geldern getan
2011 – 2016?**
- **Was soll sich in Geldern tun
2016ff.?**





Weitere inhaltliche Vertiefungen

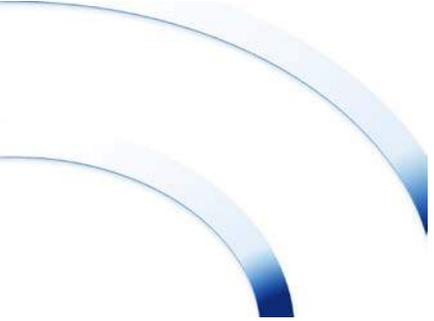
**Gesundheit - ausgewählte
Zusammenhänge**

Gesundheit – nur Pflege

**Verkehrsbefragung
– ausgewählte Ergebnisse**

**Integriertes Handlungskonzept für die
Innenstadt von Geldern**





Gesundheit

ausgewählte Zusammenhänge



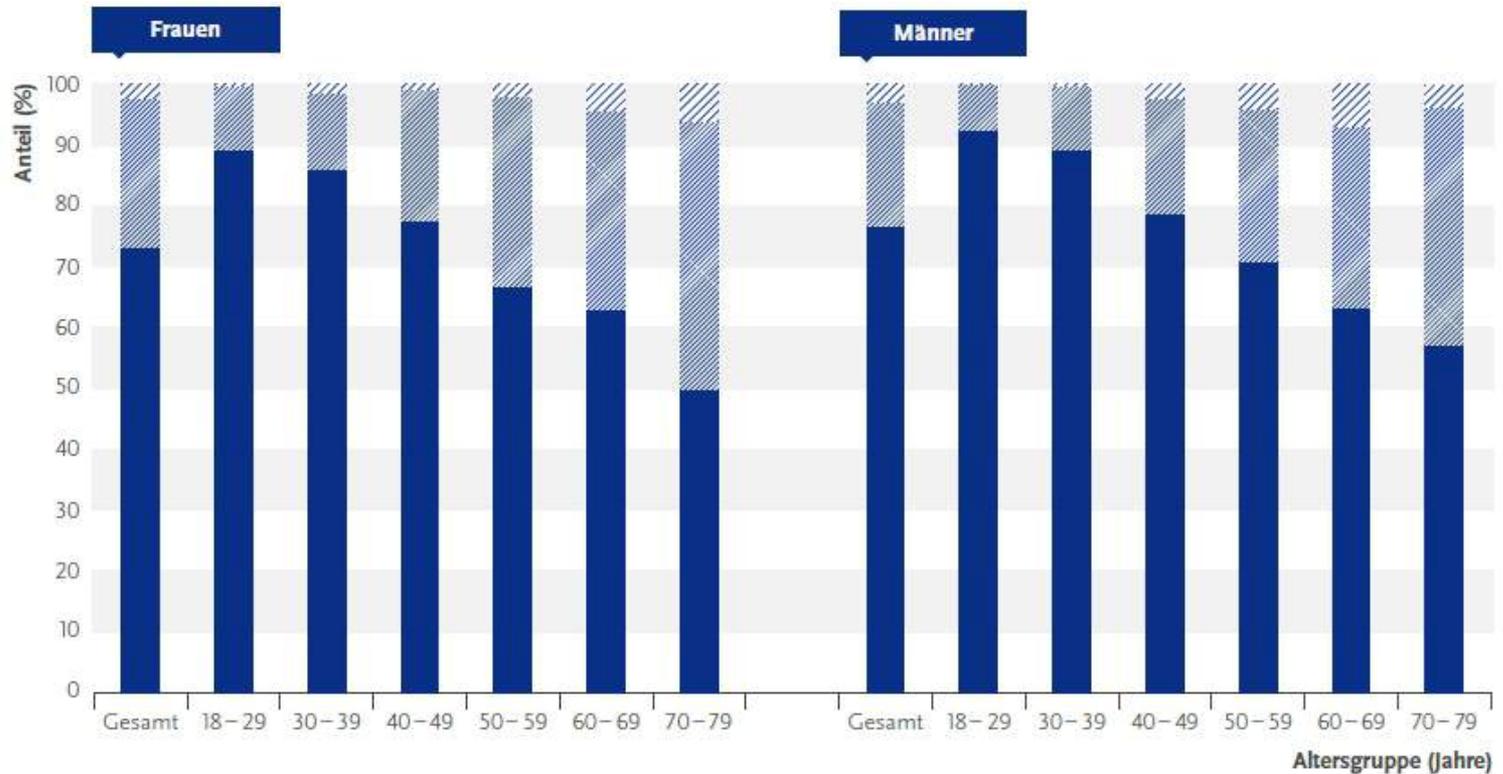
Gesundheit – Einflussfaktoren

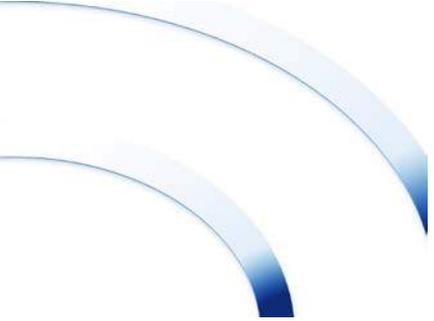
Wie sehen wir uns?

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

► **Abbildung 2.2.1**
Selbsteinschätzung der
Gesundheit bei
18- bis 79-Jährigen
Datenbasis:
DEGS1 2008–2011

Sehr schlecht/
schlecht 
Mittelmäßig 
Sehr gut/gut 





Gesundheit – Einflussfaktoren Sozioökonomischer Status

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

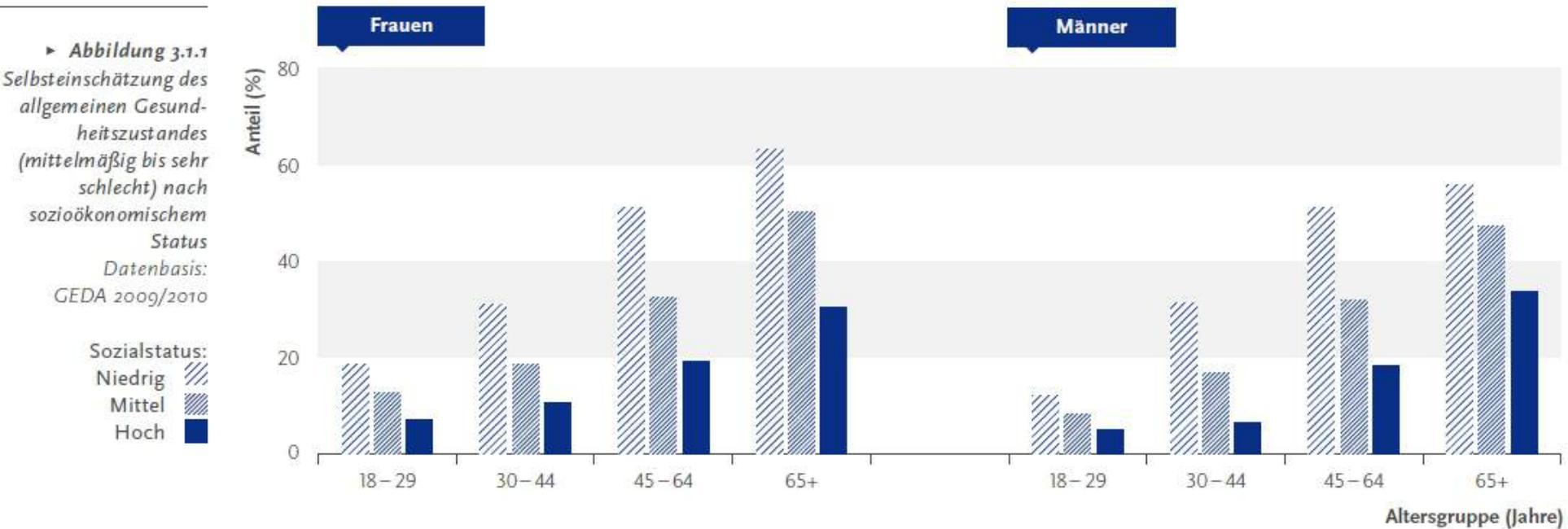
- *„**Frauen mit niedrigem Einkommen** haben eine um acht Jahre geringere Lebenserwartung als Frauen mit hohem Einkommen; bei Männern beträgt der Unterschied elf Jahre.*
- *Ein **niedriger sozioökonomischer Status** geht häufiger mit Krankheiten wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Diabetes und Depression einher.*
- *Bereits im Kindes- und Jugendalter ist die gesundheitliche Entwicklung **mit der sozialen Herkunft** assoziiert.*
- ***Entwicklungsrisiken** wie ungesunde Ernährung, Übergewicht oder Verhaltensauffälligkeiten treten bei **sozial benachteiligten** Kindern und Jugendlichen häufiger auf.*
- *Eine **soziallagenbezogene** Prävention und Gesundheitsförderung kann helfen, gesundheitliche Ungleichheiten abzubauen.“*

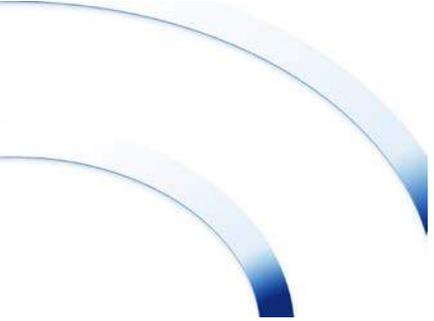


Gesundheit – Einflussfaktoren

Sozioökonomischer Status

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015





Gesundheit – Einflussfaktoren

Arbeit und Gesundheit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

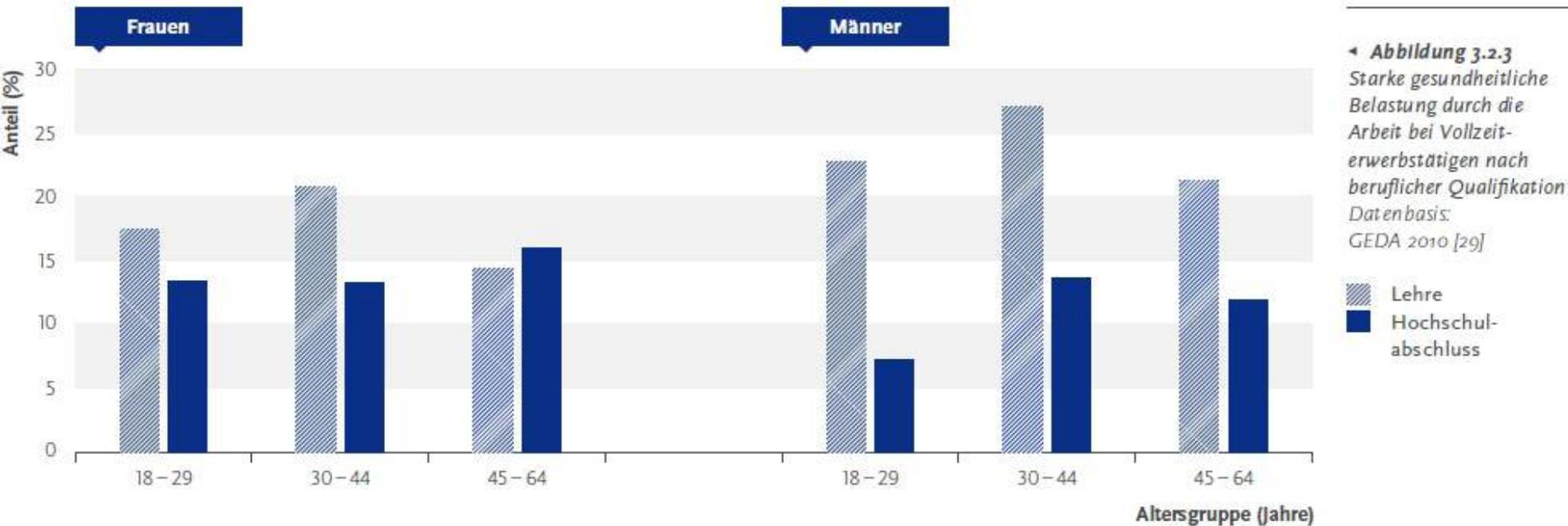
- „2013 gab es in Deutschland rund 40 Millionen Erwerbstätige; diese profitieren von einem **gut ausgebauten Arbeitsschutz** und von **betrieblicher Gesundheitsförderung**.
- Gemessen an Fehlzeiten oder Unfallrisiken geht es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern heute **deutlich besser** als früheren Generationen.
- Allerdings haben in den letzten Jahren **Fehlzeiten** und **Erwerbsminderungsrenten** infolge psychischer Erkrankungen deutlich zugenommen.
- Dies wird unter anderem mit **gestiegenen psychosozialen Arbeitsanforderungen** und Belastungen in Verbindung gebracht.
- Hinsichtlich der gesundheitlichen Belastungen durch die Arbeit bestehen zwischen den Erwerbstätigen **ausgeprägte soziale Ungleichheiten**.“



Gesundheit – Einflussfaktoren

Arbeit und Gesundheit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015



◀ **Abbildung 3.2.3**
Starke gesundheitliche Belastung durch die Arbeit bei Vollzeit-erwerbstätigen nach beruflicher Qualifikation
Datenbasis:
GEDA 2010 [29]

▨ Lehre
■ Hochschulabschluss

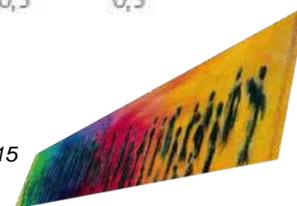


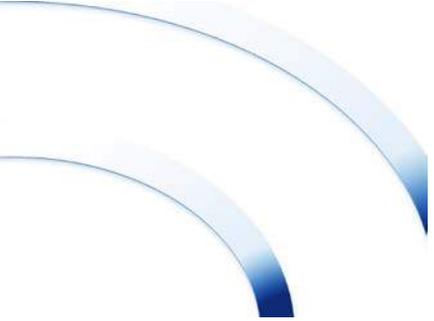
Gesundheit – Einflussfaktoren

Arbeit und Gesundheit

Arbeitsunfähigkeitstage von erwerbstätigen AOK-Mitgliedern
Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

ICD-10-HAUPTGRUPPE	FRAUEN		MÄNNER	
	2007	2013	2007	2013
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (M00–M99)	22,6	20,2	25,3	23,0
Krankheiten des Atmungssystems (J00–J99)	13,1	14,4	11,8	12,7
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (S00–T98)	8,3	8,1	16,0	13,7
Psychische und Verhaltensstörungen (F00–F99)	10,9	12,8	6,3	7,5
Krankheiten des Kreislaufsystems (I00–I99)	5,8	5,0	7,7	7,1
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die andernorts nicht klassifiziert sind (R00–R99)	6,4	7,0	5,1	5,8
Krankheiten des Verdauungssystems (K00–K93)	6,2	4,9	6,7	5,6
Bestimmte Infektiöse und parasitäre Krankheiten (A00–B99)	3,6	4,2	3,5	4,1
Neubildungen (C00–D48)	4,5	4,1	2,8	2,8
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (E00–E90)	3,7	3,1	3,9	3,4
Krankheiten des Nervensystems (G00–G99)	3,6	3,6	3,0	3,2
Krankheiten des Urogenitalsystems (N00–N99)	3,6	2,8	1,5	1,5
Krankheiten der Haut und der Unterhaut (L00–L99)	1,4	1,3	1,9	1,7
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes (H60–H95)	1,0	1,0	0,9	0,8
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe (D50–D90)	0,9	0,8	0,7	0,7
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde (H00–H59)	0,6	0,7	0,8	0,8
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien (Q00–Q99)	0,4	0,4	0,3	0,3





Gesundheit – Einflussfaktoren

Arbeitslosigkeit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

- „2014 waren in Deutschland etwa 6,7 % der zivilen Erwerbspersonen (knapp 2,9 Millionen Menschen) **arbeitslos** gemeldet.
- Arbeitslose und prekär Beschäftigte haben eine **schlechtere körperliche Gesundheit** und leiden häufiger unter seelischen Problemen und Beeinträchtigungen.
- **Arbeitslosigkeit** kann sowohl die **Ursache** als auch die **Folge** von Gesundheitsproblemen und Erkrankungen sein.
- Arbeitslose und prekär Beschäftigte **rauchen häufiger und treiben seltener Sport** als Erwerbstätige in sicheren Beschäftigungsverhältnissen.
- **Präventionsmaßnahmen** beispielsweise zur Krankheitsfrüherkennung werden von Arbeitslosen **seltener** in Anspruch genommen.“



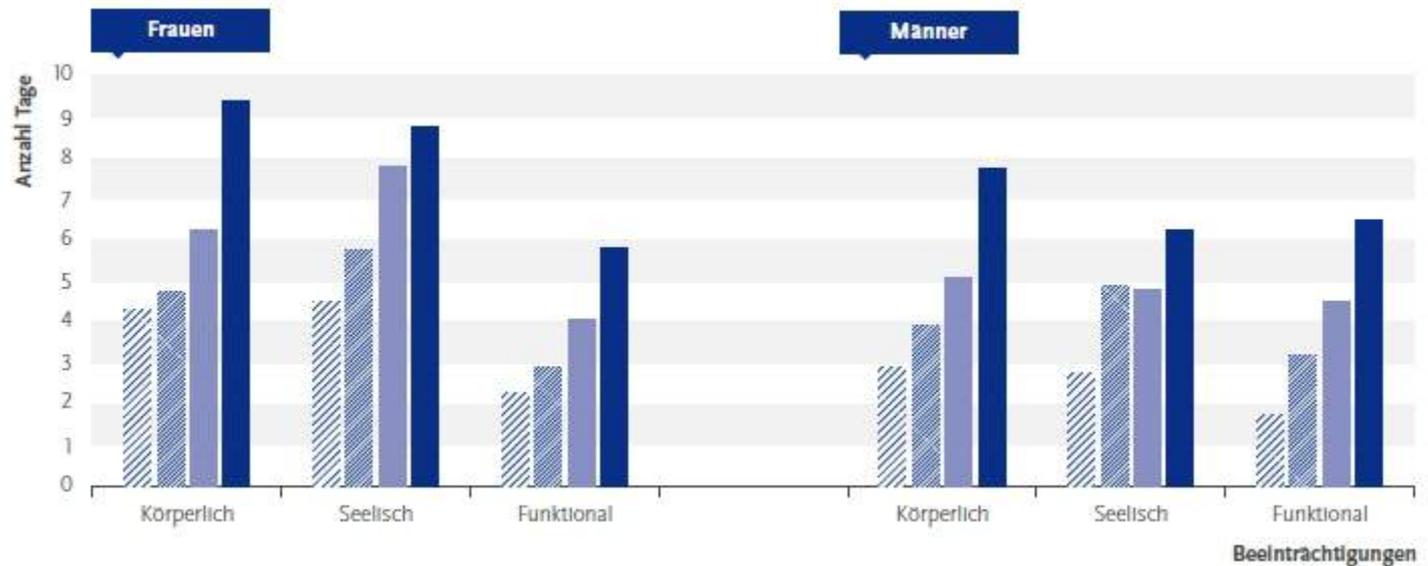
Gesundheit – Einflussfaktoren

Arbeit und Gesundheit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

► **Abbildung 3-3-1**
Tage mit Beeinträchtigungen nach Erwerbsstatus
Datenbasis:
GEDA 2010 [4]

Erwerbstätigkeit:
Sicher beschäftigt 
Prekar beschäftigt 
Arbeitslos 
Langzeitarbeitslos 



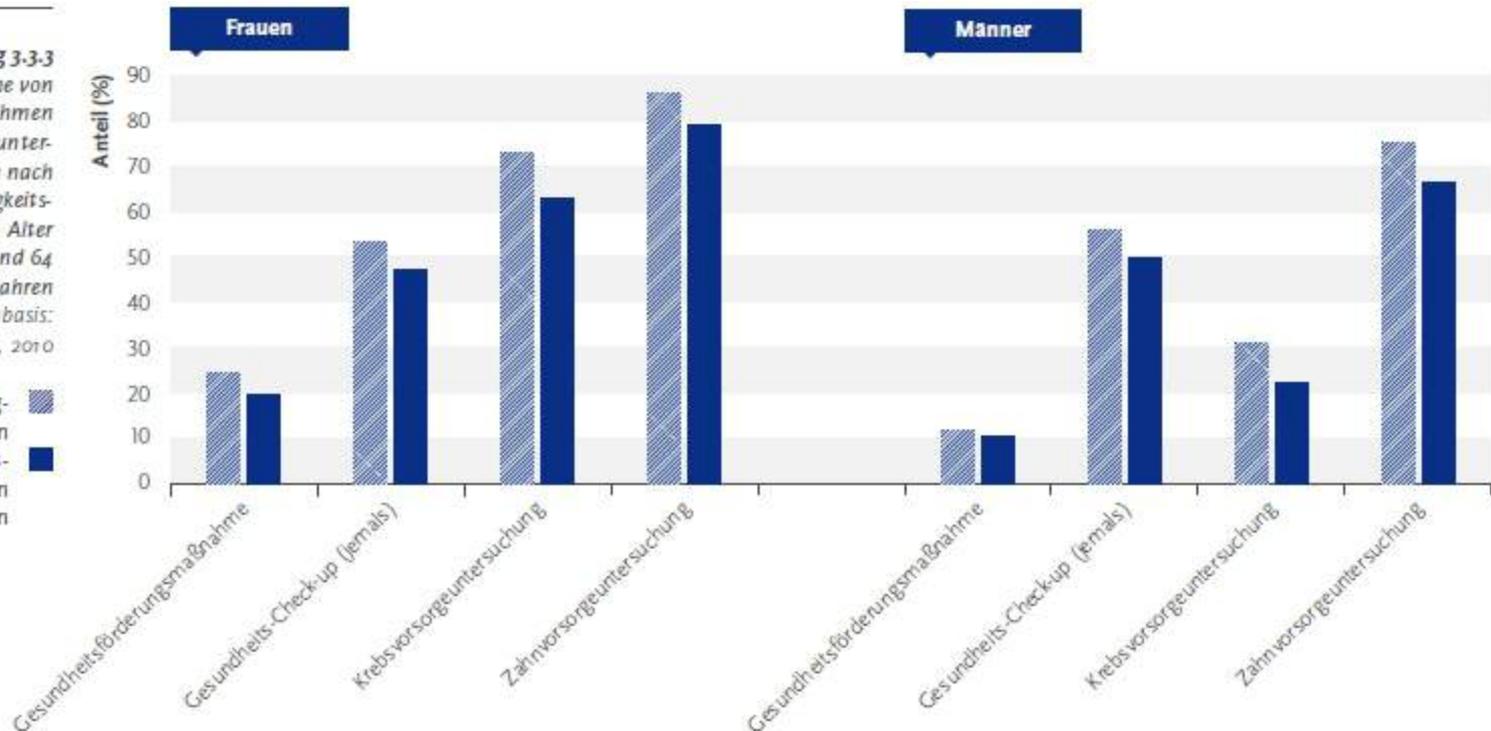
Gesundheit – Einflussfaktoren

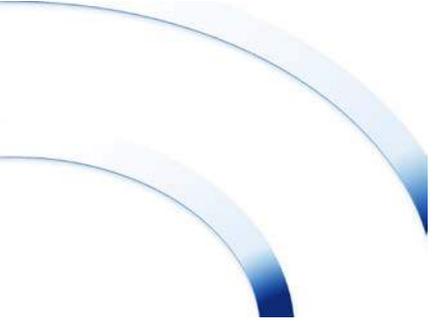
Arbeit und Gesundheit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

► **Abbildung 3.3.3**
Inanspruchnahme von
Präventionsmaßnahmen
und Vorsorgeunter-
suchungen nach
Arbeitslosigkeitser-
fahrungen im Alter
zwischen 35 und 64
Jahren
Datenbasis:
GEDA 2009, 2010

Keine Arbeitslosig-
keitserfahrungen
Arbeitslosigkeitser-
fahrungen
i.d.l. 5 Jahren





Gesundheit – Einflussfaktoren

Familiäre Lebensformen und Gesundheit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

- „Rund 82 % der Kinder und Jugendlichen lebten im Jahr 2013 mit **zwei Elternteilen** und knapp 18 % mit einem Elternteil zusammen im Haushalt.
- Die meisten Kinder und Jugendlichen wachsen **unabhängig** von der Lebensform bei guter Gesundheit auf.
- Etwa **sieben von zehn Erwachsenen** mittleren Alters lebten im Jahr 2013 zusammen mit der Partnerin oder dem Partner in einem Haushalt.
- Im mittleren Erwachsenenalter sind **Partnerschaft** und **teilweise Elternschaft** mit einer guten Gesundheit und einem gesundheitsförderlichen Verhalten assoziiert.
- **Alleinlebende Pflegebedürftige** sind häufiger auf professionelle Pflegeleistungen angewiesen als Pflegebedürftige, die in Partnerschaft leben.“



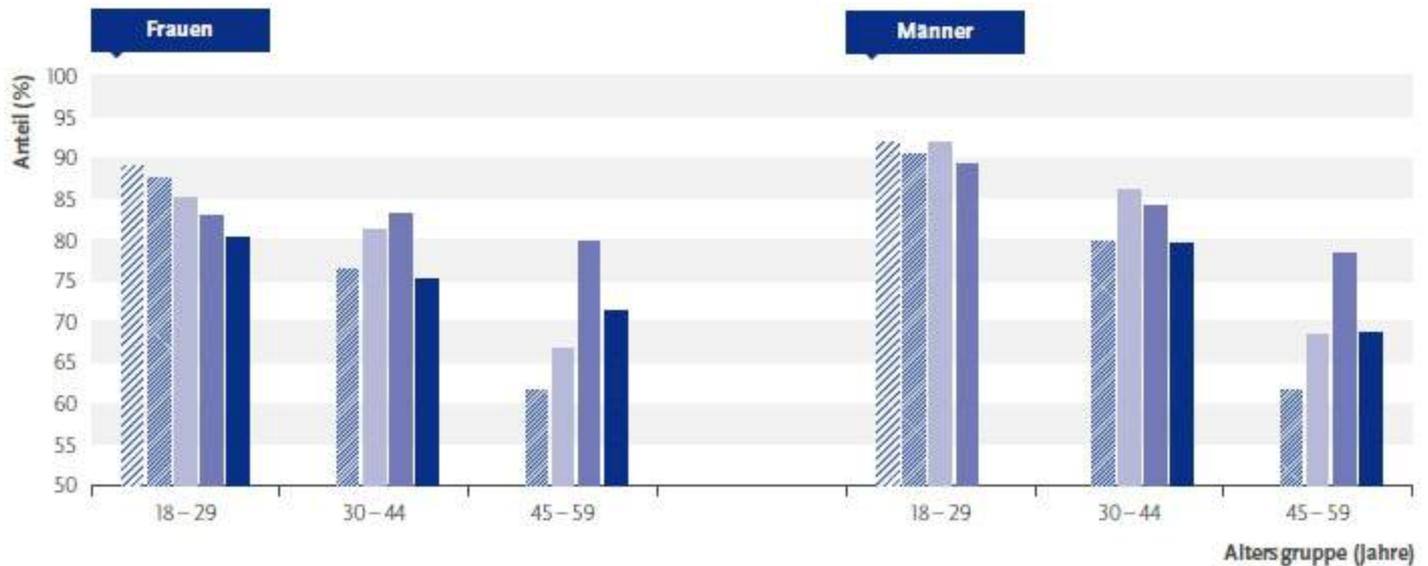
Gesundheit – Einflussfaktoren

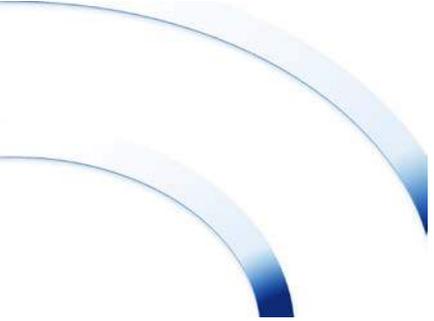
Familiäre Lebensformen und Gesundheit

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

► **Abbildung 3.4.1**
 Guter oder sehr guter
 allgemeiner Gesundheits-
 zustand von
 18- bis 59-Jährigen
 (Selbsteinschätzung)
 nach Lebensform
 Quelle:
 GEDA 2009/2010

- Im Elternhaushalt lebend
- Ohne Partner(in), ohne Kinder
- Mit Partner(in), ohne Kinder
- Mit Partner(in), mit Kind(ern)
- Ohne Partner(in), mit Kind(ern)





Gesundheit – Einflussfaktoren Migration

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

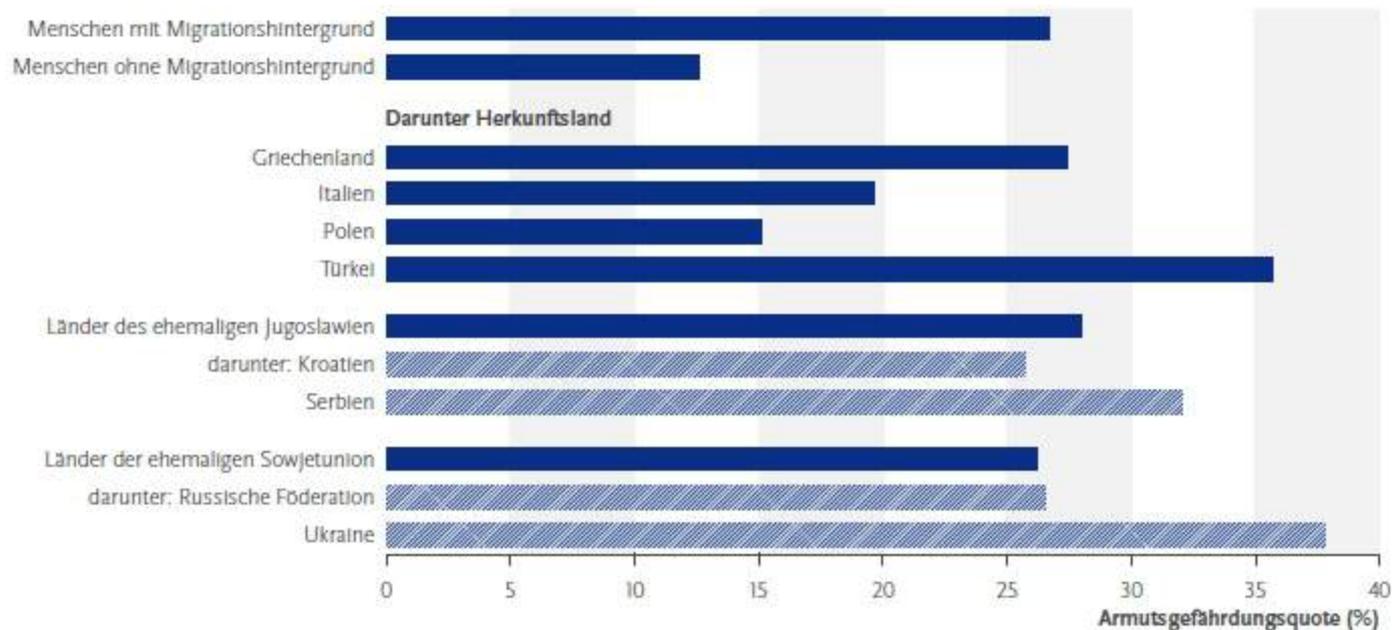
- „In Deutschland haben rund 20 % der Bevölkerung einen **Migrationshintergrund**; 7 % der Bevölkerung sind als Nachkommen von Einwanderern in Deutschland geboren.
- Menschen mit und ohne Migrationshintergrund **unterscheiden sich nur wenig** in ihrer körperlichen Gesundheit.
- Es gibt aber Hinweise auf eine **schlechtere seelische Gesundheit** von Menschen mit Migrationshintergrund.
- Viele Menschen mit Migrationshintergrund trinken **weniger Alkohol**, treiben aber auch **weniger Sport** und ernähren sich **weniger gesund**.
- Menschen mit Migrationshintergrund nutzen **viele Gesundheitsleistungen seltener** als Menschen ohne Migrationshintergrund.“

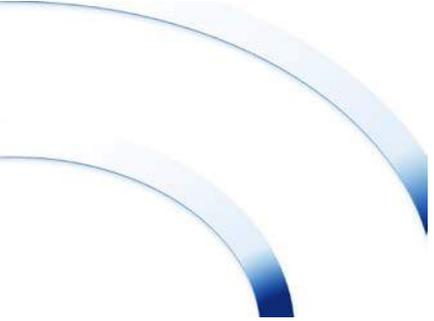


Gesundheit – Einflussfaktoren

Migration

Armutsgefährdungsquoten (Netto-Äquivalenzeinkommen < 60 % des Bevölkerungsmedians) nach Migrationshintergrund und ausgewählten Herkunftsländern
Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015





Gesundheit – Einflussfaktoren

Ambulante Versorgung

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

- *„Mit steigender Tendenz sind aktuell rund 2,2 Millionen Personen in der **ambulanten Versorgung** tätig.*
- ***Neun von zehn Erwachsenen** nehmen innerhalb eines Jahres die Leistungen niedergelassener Ärztinnen und Ärzte in Anspruch.*
- *Besonders **chronische Erkrankungen** und die Versorgung am Lebensende sind mit einer hohen Zahl von Arztkonsultationen verbunden.*
- *Insgesamt hat sich das ambulante Versorgungsangebot **vom hausärztlichen in den fachärztlichen Bereich verschoben.***
- *Die fachärztliche und psychotherapeutische Versorgungsdichte ist auf dem Land **geringer als in der Stadt.**“*

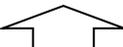
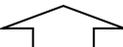
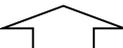


Gesundheit – Einflussfaktoren

Ausgabenstruktur

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

	2008		2009		2010		2011		2012		2013	
	Mlo. €	%										
Gesundheitsausgaben	266.228	100,0	280.552	100,0	290.297	100,0	295.525	100,0	302.812	100,0	314.939	100,0
Investitionen	6.155	2,3	6.772	2,4	6.559	2,3	6.217	2,1	6.275	2,1	6.455	2,0
Laufende Gesundheitsausgaben	260.073	97,7	273.780	97,6	283.738	97,7	289.308	97,9	296.537	97,9	308.484	98,0
Prävention/ Gesundheitsschutz	10.670	4,0	10.966	3,9	10.918	3,8	10.647	3,6	10.756	3,6	10.906	3,5
Allgemeiner Gesundheitsschutz	2.126	0,8	2.269	0,8	2.357	0,8	2.222	0,8	2.288	0,8	2.307	0,7
Gesundheitsförderung	6.094	2,3	5.987	2,1	5.939	2,0	5.736	1,9	5.741	1,9	5.767	1,8
Früherkennung von Krankheiten	1.494	0,6	1.692	0,6	1.583	0,5	1.636	0,6	1.634	0,5	1.667	0,5
Gutachten und Koordination	956	0,4	1.018	0,4	1.038	0,4	1.052	0,4	1.092	0,4	1.165	0,4
Ärztliche Leistungen	72.922	27,4	77.049	27,5	80.058	27,6	82.155	27,8	84.128	27,8	87.647	27,8
Pflegerische/ therapeutische Leistungen	62.958	23,6	66.865	23,8	70.007	24,1	72.576	24,6	75.542	24,9	79.546	25,3
Unterkunft und Verpflegung	22.331	8,4	23.474	8,4	23.783	8,2	24.565	8,3	24.848	8,2	25.637	8,1
Waren	73.168	27,5	76.275	27,2	78.896	27,2	78.929	26,7	80.544	26,6	83.515	26,5
Transporte	4.516	1,7	4.840	1,7	4.986	1,7	5.284	1,8	5.536	1,8	5.940	1,9
Verwaltungsleistungen	13.509	5,1	14.311	5,1	15.091	5,2	15.154	5,1	15.184	5,0	15.293	4,9

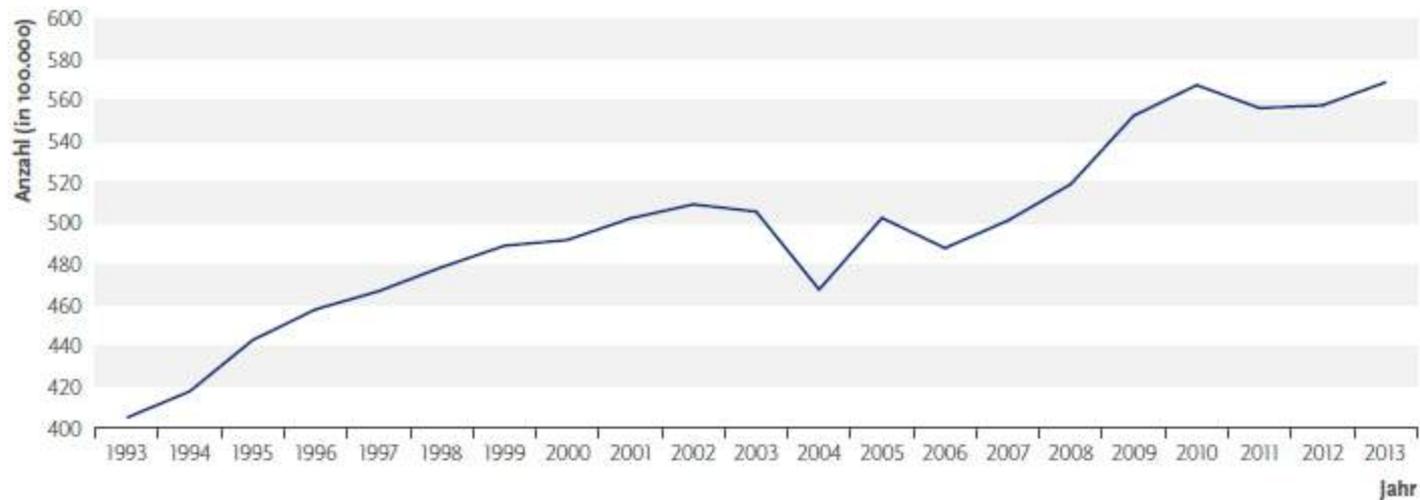


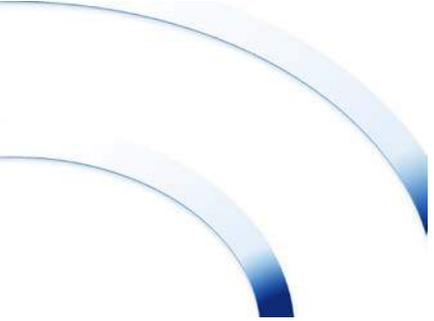
Gesundheit – Einflussfaktoren

Ambulante Versorgung

Abgerechnete ambulante kurative ärztliche Behandlungen bei GKV-Versicherten, in 100.000

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015





Gesundheit – Einflussfaktoren

Stationäre Versorgung

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

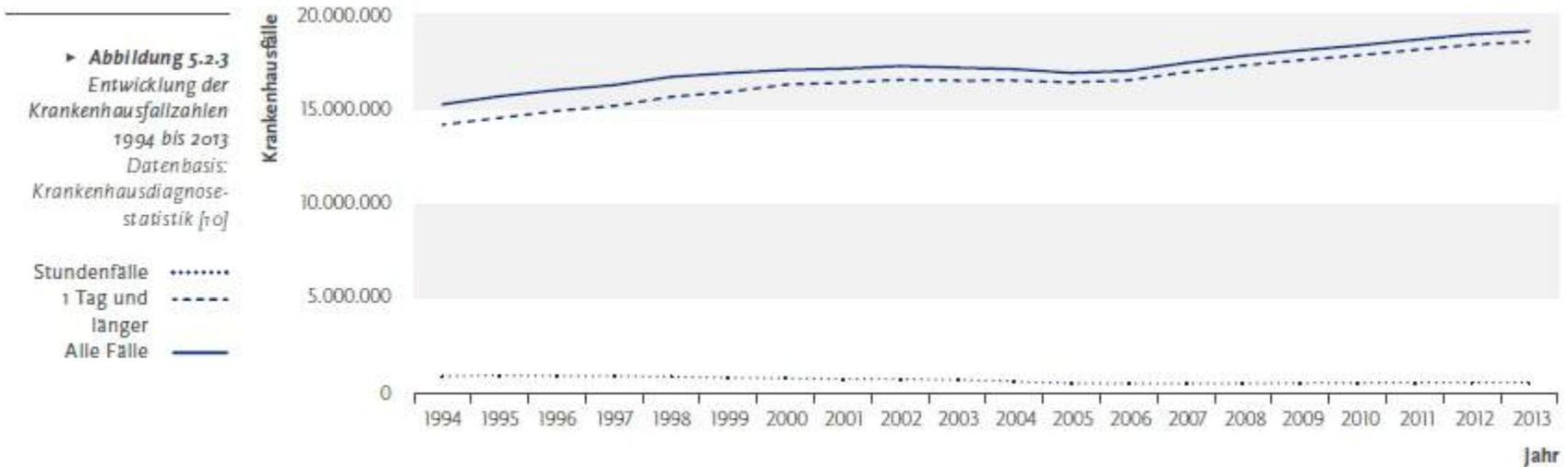
- *„Im Jahr 2013 gab es in Deutschland 1.996 Krankenhäuser mit 500.671 Betten und mehr als einer Million Beschäftigten.*
- *Die Zahl der **vollstationären Behandlungsfälle** ist von 16,5 Millionen im Jahr 2005 auf 18,7 Millionen im Jahr 2013 und damit um 13,6 % angestiegen.*
- *Die Zahl der Krankenhäuser und der Krankenhausbetten ist im gleichen Zeitraum **zurückgegangen**. Im Jahr 2005 lag die Zahl der Krankenhäuser noch bei 2.139 und die Zahl der Betten bei 523.824.*
- *Die **durchschnittliche Verweildauer** hat sich von 8,7 Tagen im Jahr 2005 auf 7,5 Tage im Jahr 2013 verkürzt.*
- *Im **internationalen Vergleich** sind die Krankenhauskapazitäten in Deutschland nach wie vor sehr hoch.“*



Gesundheit – Einflussfaktoren

Stationäre Versorgung

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015



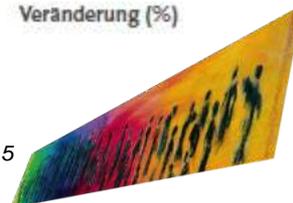
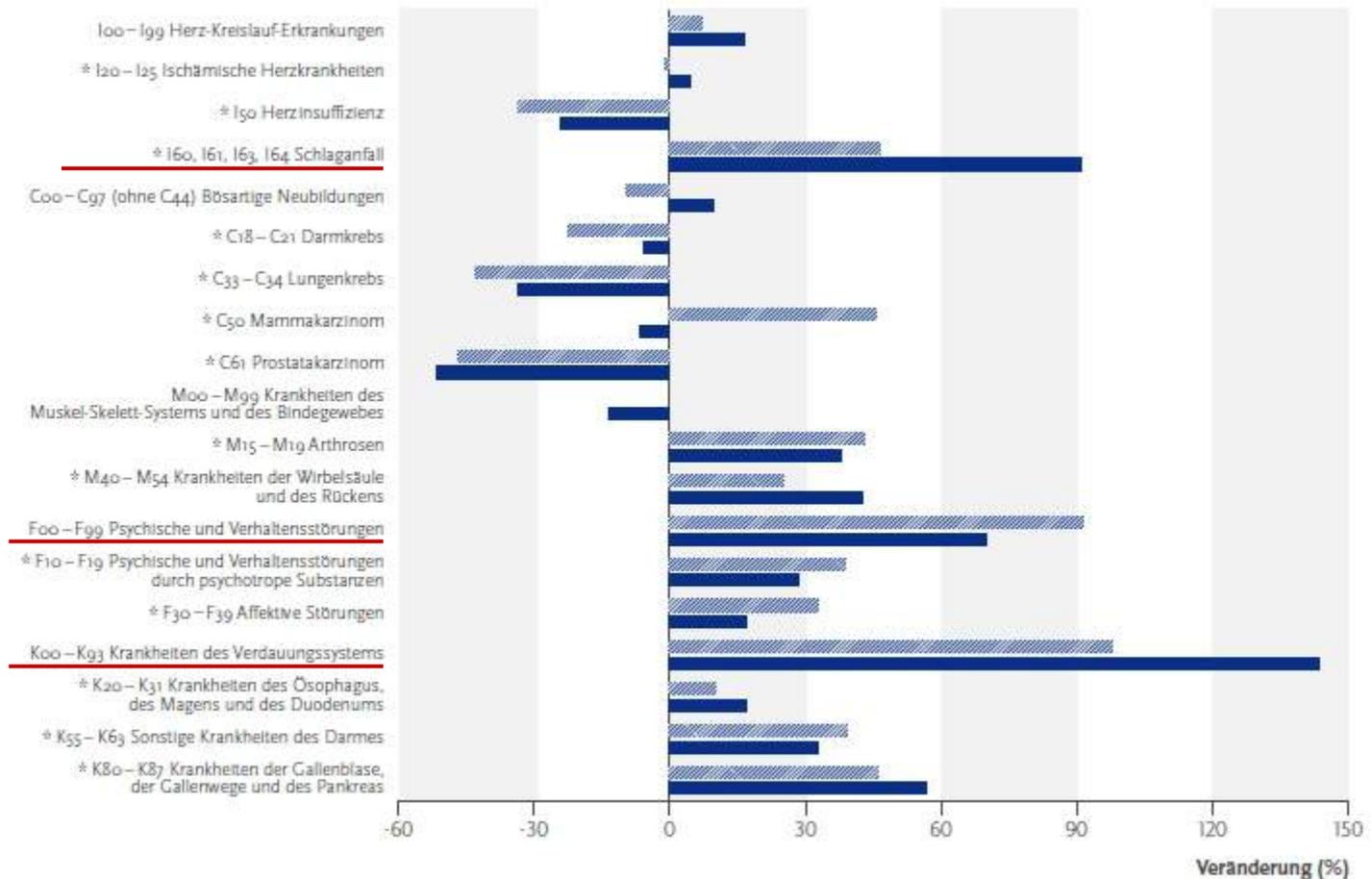
Gesundheit – Einflussfaktoren

Stationäre Versorgung

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

► **Abbildung 5.2.4**
 Prozentuale Veränderung
 der Krankheitsfälle für
 ausgewählte Diagnose-
 gruppen 2000 gegenüber
 2013 (2000=100%)
 Datenbasis:
 Krankenhaus-
 diagnosestatistik [10],
 eigene Berechnungen

Frauen 
 Männer 



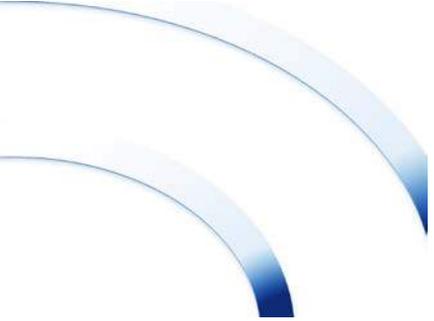
Gesundheit – Einflussfaktoren

Stationäre Versorgung

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

RANG	FRAUEN Diagnose (ICD-Code)	FÄLLE	MÄNNER Diagnose (ICD-Code)	FÄLLE
1	Komplikationen bei Wehentätigkeit und Entbindung (O60–O75)	389.821	Ischämische Herzkrankheiten (I20–I25), inkl. Herzinfarkt	438.141
2	Betreuung der Mutter im Hinblick auf den Feten und die Amnionhöhle sowie mögliche Entbindungskomplikationen (O30–O48)	262.456	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (F10–F19), z. B. durch Alkohol	319.686
3	Sonstige Krankheiten des Darmes (K55–K63), z. B. Divertikulose	244.519	Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems (G40–G47), z. B. transitorische ischämische Attacke (Durchblutungsstörung des Gehirns; ohne Schlaganfall)	238.627
4	Arthrose (M15–M19), z. B. des Knies oder der Hüfte	238.452	Sonstige Krankheiten des Darmes (K55–K63), z. B. Divertikulose	220.852
5	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M50–M54), z. B. Rückenschmerzen	228.465	Verletzungen des Kopfes (S00–S09)	208.793
6	Ischämische Herzkrankheiten (I20–I25), inkl. Herzinfarkt	213.753	Kardiale Arrhythmien (I47–I49)	206.610
7	Herzinsuffizienz (I50)	202.838	Hernien (K40–K46), z. B. Leistenbruch	200.809
8	Krankheiten der Gallenblase, der Gallenwege und des Pankreas (K80–K87), z. B. Gallensteine	196.401	Herzinsuffizienz (I50)	193.540
9	Nichtentzündliche Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (N80–N98)	194.477	Bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane (C15–C26), z. B. des Darms	191.738





Gesundheit – Einflussfaktoren Pflege

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

- *„Vier bis fünf Millionen Personen in Deutschland sind hilfe- oder pflegebedürftig.*
- *Mit steigender Tendenz erhalten derzeit rund **3 % der Bevölkerung** – das sind etwa 2,6 Millionen Menschen – Leistungen der Pflegeversicherung.*
- *Da **Frauen im Alter häufiger allein** leben, sind sie in stärkerem Maße auf Leistungen der Pflegeversicherung angewiesen als Männer.*
- *Rund **71 %** der Pflegebedürftigen werden **zu Hause**, überwiegend durch Angehörige, versorgt.*
- *Professionelle Unterstützung wird durch etwa **26.000 ambulante Dienste** und **Pflegeheime** mit insgesamt über **einer Million Beschäftigten** geleistet.“*



Pflegebedürftige 2013 nach Pflegeart – Deutschlandergebnisse

2,6 Millionen Pflegebedürftige insgesamt

zu Hause versorgt
1,86 Millionen (71 %)

in Heimen vollstationär versorgt:
764 000 (29 %)

durch Angehörige:
1,25 Millionen
Pflegebedürftige

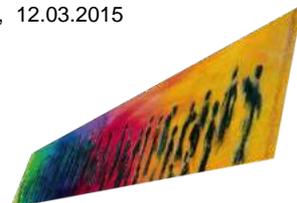
zusammen mit/
durch ambulante
Pflegedienste:
616 000
Pflegebedürftige

durch
12 700 ambulante
Pflegedienste mit
320 000 Beschäftigten

in
13 000 Pflegeheimen¹
mit
685 000 Beschäftigten

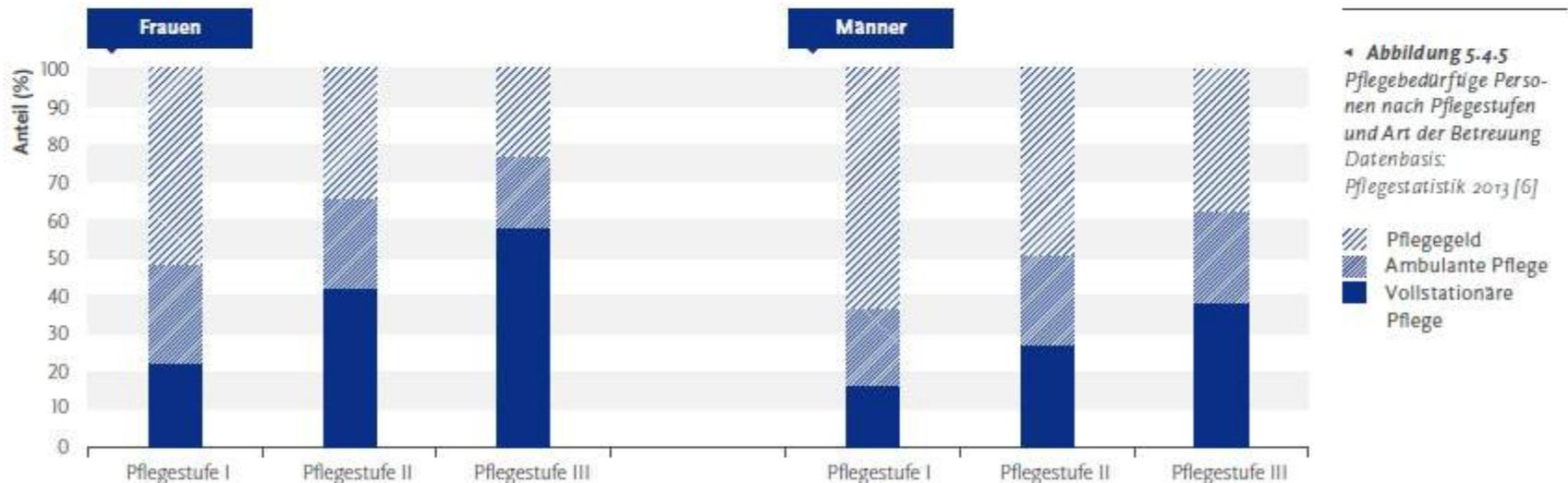
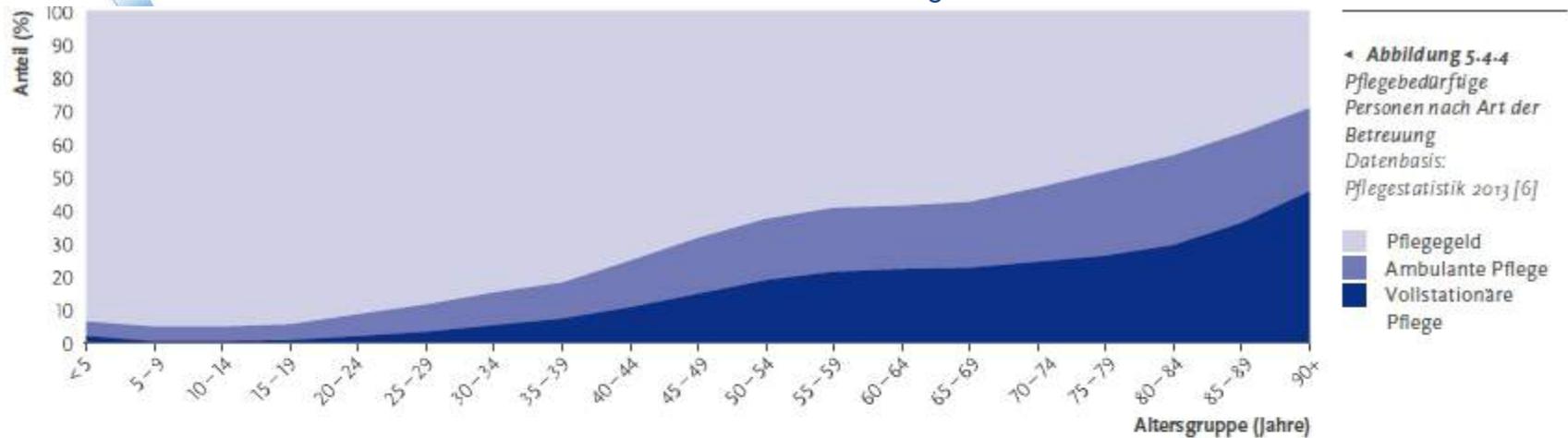
1 Einschl. teilstationäre Pflegeheime.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2013 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse, Wiesbaden, 12.03.2015



Gesundheit – Einflussfaktoren Pflege

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015



Gesundheit – Einflussfaktoren Pflege

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013
Ambulante Pflegedienste	10.820	10.594	10.619	10.977	11.529	12.026	12.349	12.745
Pflegebedürftige	415.289	434.679	450.126	471.543	504.232	555.197	576.264	615.846
Pflegebedürftige je Pflegedienst	38,4	41,0	42,4	43,0	43,7	46,2	46,7	48,3
Beschäftigte	183.782	189.567	200.897	214.307	236.162	268.890	290.714	320.077
Beschäftigte je Pflegedienst	17,0	17,9	18,9	19,5	20,5	22,4	23,5	25,1
Geschätzte Vollzeitäquivalente (Insg.)	–	–	134.514	140.267	155.039	176.856	193.301	213.197
Geschätzte Vollzeitäquivalente je Pflegedienst	–	–	8,5	8,7	9,3	10,3	11,2	16,7
Geschätzte Vollzeitäquivalente (Grundpflege)	–	–	89.798	95.854	107.098	124.289	137.735	148.553
Pflegebedürftige je Vollzeitäquivalent (Grundpflege)	–	–	5,0	4,9	4,7	4,5	4,2	4,1

◀ **Tabelle 5.4.1**
Strukturen der ambulanten Versorgung mit Pflegeleistungen
Datenbasis: Pflegestatistik 1999–2013 [20]

	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013
Pflegeheime	8.859	9.165	9.743	10.424	11.029	11.634	12.354	13.030
Pflegebedürftige	573.211	604.365	640.289	676.582	709.311	748.889	786.920	821.647
Pflegebedürftige je Pflegeheim	64,7	65,9	65,7	64,9	64,3	64,4	63,7	63,1
Beschäftigte	440.940	475.368	510.857	546.397	573.545	621.392	661.179	685.447
Beschäftigte je Pflegeheim	49,8	51,9	52,4	52,4	52,0	53,4	53,5	52,6
Geschätzte Vollzeitäquivalente (Insg.)	–	–	388.749	405.394	420.625	452.713	479.547	490.875
Geschätzte Vollzeitäquivalente je Pflegeheim	–	–	39,9	38,9	38,1	38,9	38,8	37,7
Geschätzte Vollzeitäquivalente (Pflege und Betreuung)	–	–	269.638	285.032	296.904	311.148	327.524	334.063
Pflegebedürftige je Vollzeitäquivalent (Pflege und Betreuung)	–	–	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5

◀ **Tabelle 5.4.2**
Strukturen der stationären Versorgung mit Pflegeleistungen
Datenbasis: Pflegestatistik 1999–2013 [20]

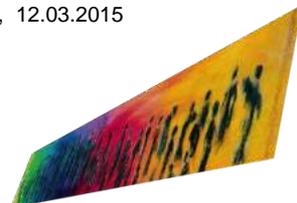


Pflegequoten 2013

– demografische Entwicklung

	Pflegebedürftige						Pflegequote ¹			Bevölkerung ²		
	insgesamt	Veränderungen zu 2011	darunter mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz	davon		darunter weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
				zu Hause versorgt	vollstationär in Heimen							
Anzahl	%	Anzahl	Anzahl			%			Anzahl			
Unter 15	73 848	9,0	42 019	73 473	375	28 836	0,7	0,8	0,6	10 606 829	5 444 613	5 162 216
15 – 60	283 762	5,6	92 053	248 439	35 323	133 162	0,6	0,6	0,6	48 257 697	24 402 101	23 855 596
60 – 65	95 262	11,1	25 090	74 296	20 966	46 007	1,9	2,0	1,8	5 078 700	2 467 842	2 610 858
65 – 70	117 682	2,8	31 587	91 349	26 333	57 793	3,0	3,2	2,8	3 908 954	1 876 575	2 032 379
70 – 75	233 249	- 2,4	69 355	176 897	56 352	123 878	5,0	5,1	5,0	4 658 479	2 165 257	2 493 222
75 – 80	380 906	13,0	124 335	281 800	99 106	228 038	9,8	8,9	10,4	3 897 223	1 711 398	2 185 825
80 – 85	482 827	- 0,4	166 831	341 530	141 297	326 106	21,0	17,4	23,4	2 297 441	902 933	1 394 508
85 – 90	538 799	3,2	198 097	345 007	193 792	407 106	38,2	29,6	42,2	1 410 061	444 528	965 533
90 und mehr	419 871	9,9	169 171	228 984	190 887	346 411	64,4	51,8	67,9	652 079	141 832	510 247
Insgesamt	2 626 206	5,0	918 538	1 861 775	764 431	1 697 337	3,3	2,3	4,1	80 767 463	39 557 079	41 210 384

Quelle: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2013 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse, Wiesbaden, 12.03.2015



Anwendung **bundesdeutsche** Pflegequoten 2013 auf demografische Entwicklung in Geldern – hier ab 80 Jahre – **c.p.**

	Pflegebedürftige	Bevölkerung	Pflegequote
80 bis 85 Jahre	482.827	2.297.441	21,0%
85 bis 90 Jahre	538.799	1.410.061	38,2%
älter 90 Jahre	419.871	652.079	64,4%
Kohorte über 80 Jahre "alte Bevölkerung"	1.441.497	4.359.581	zusammengesetzte Pflegequote: 33,1 %

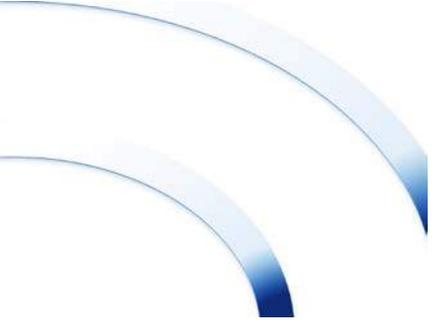
	Geldern Bevölkerung über 80 Jahre					
	2014	2020	2025	2030	2035	2040
älter 80 Jahre	1.580	2.196	2.615	2.991	3.712	4.552
Pflegebedürftige Geldern Status Quo Prognose	523	727	866	990	1.229	1.507

Pflegebedarf Hochaltriger c.p. bis 2030: wird sich ggü. 2014 verdoppeln

Pflegebedarf Hochaltriger c.p. bis 2040: wird sich ggü. 2014 verdreifachen



Datenquelle: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2013 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Wiesbaden, 12.03.2015, eigene Berechnungen



Gesundheit – Einflussfaktoren

Gesundheit ältere Menschen

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

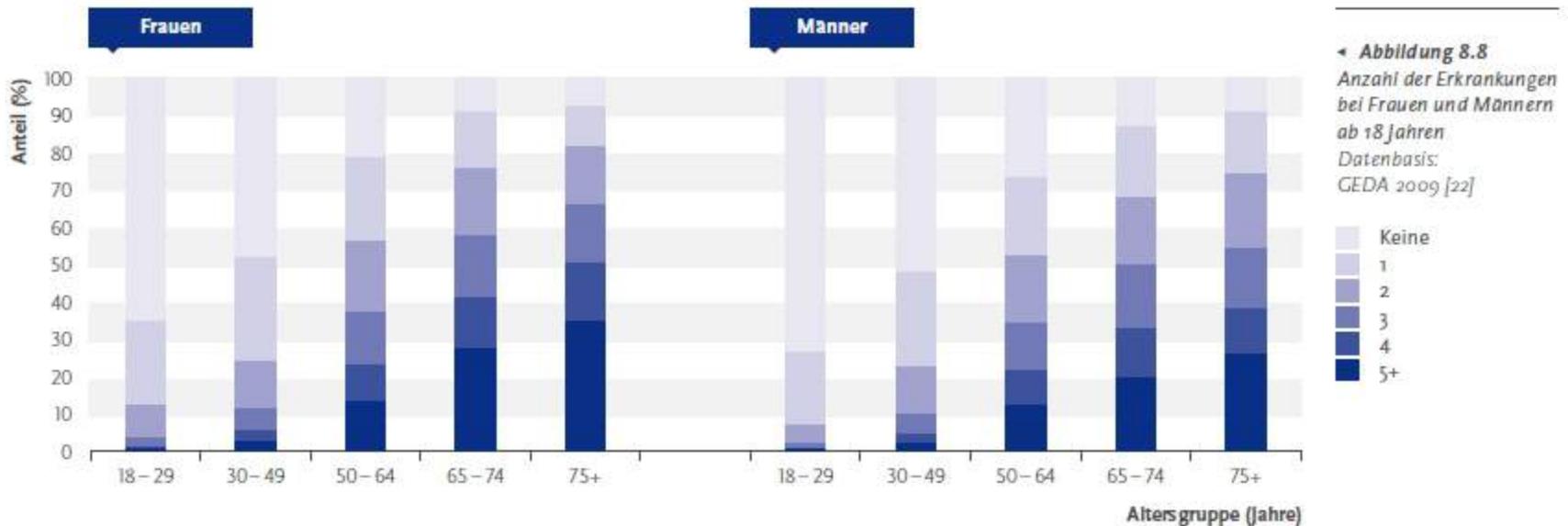
- *„Führende Todesursachen in der Bevölkerung ab 65 Jahren sind **Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebserkrankungen sowie chronische Lungenerkrankungen.***
- *Die altersbedingte Zunahme von chronischen Erkrankungen, von körperlichen und kognitiven Einschränkungen, von Stürzen sowie von Multimorbidität bestimmt den **speziellen Versorgungsbedarf** älterer Menschen.*
- *Die **Suizidraten** steigen im höheren Lebensalter stark an, insbesondere bei Männern.*
- *Die **gleichzeitige Anwendung von fünf und mehr Arzneimitteln** ist bei älteren Menschen deutlich häufiger und geht mit einem erhöhten Risiko von unerwünschten Arzneimittelwirkungen und Wechselwirkungen einher.*
- *Wichtige Ressourcen im höheren Lebensalter sind **zielgruppengerechte** Angebote zu Gesundheitsförderung, Prävention und gesundheitlicher Versorgung sowie eine Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe.“*



Gesundheit – Einflussfaktoren

Gesundheit ältere Menschen

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015



Gesundheit – Einflussfaktoren

Gesundheit ältere Menschen

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

RANG 2013	FRAUEN			MÄNNER		
	Diagnose (ICD-Code)	Fälle 2000	Fälle 2013	Diagnose (ICD-Code)	Fälle 2000	Fälle 2013
1	Herzinsuffizienz (I50)	128.782	189.521	Ischämische Herzkrankheiten (I20–I25)	280.516	260.001
2	Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M40–M54)	61.964	165.700	Herzinsuffizienz (I50)	80.674	162.661
3	Ischämische Herzkrankheiten (I20–I25)	220.657	159.886	Herzrhythmusstörungen (I47–I49)	69.789	123.749
4	Arthrose (M15–M19)	124.918	157.293	Krebs der Verdauungsorgane (C15–C26)	119.079	121.309
5	Herzrhythmusstörungen (I47–I49)	95.401	141.663	Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (I70–I79)	75.774	107.856
6	Sonstige Krankheiten des Darmes (K55–K63)	89.620	138.834	Schlaganfall (I60–I64, ohne I62)	88.220	102.233
7	Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (I10–I15)	81.293	137.635	Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M40–M54)	32.788	100.103
8	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (S70–S79)	101.563	122.367	Sonstige Krankheiten des Darmes (K55–K63)	49.508	96.408
9	Schlaganfall (I60–I64, ohne I62)	134.291	120.395	Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems (G40–G47)	57.814	88.648
10	Krebs der Verdauungsorgane (C15–C26)	113.350	86.351	Krebs der Atmungsorgane und sonstiger Organe im Brustkorb (C30–C39)	74.217	82.856

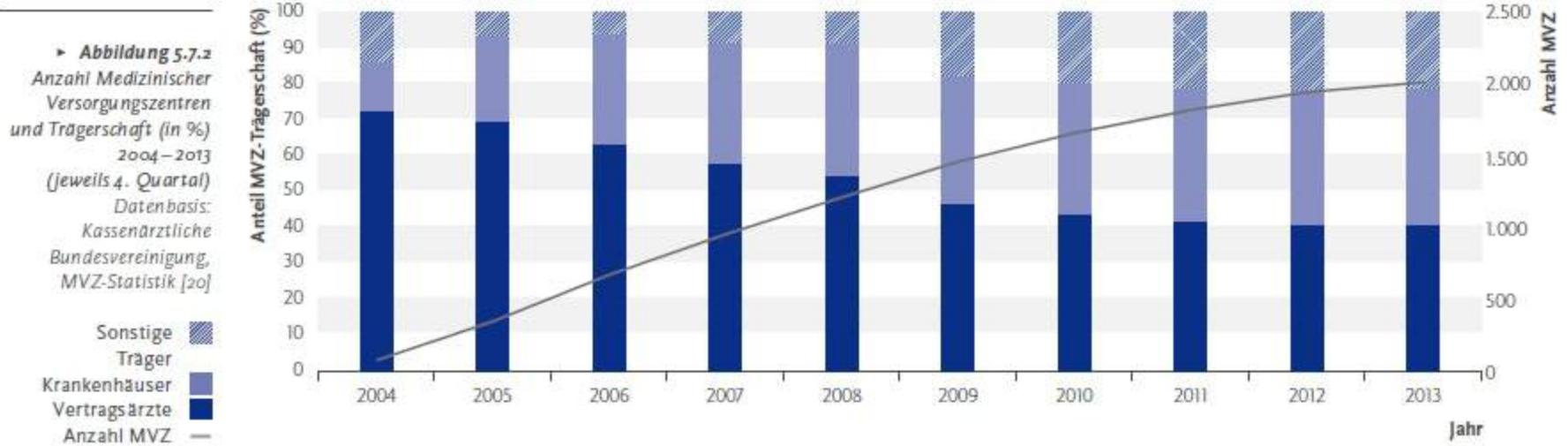


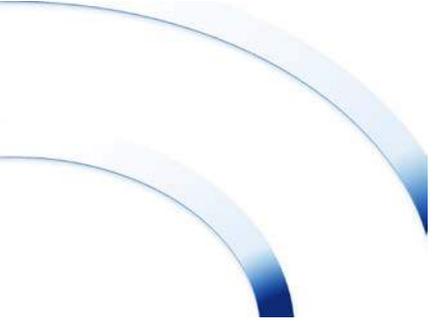
Gesundheit – Einflussfaktoren

Neue Versorgungsformen

- hier Versorgungszentren

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015





Gesundheit – Einflussfaktoren

Einfluss demografischer Wandel auf Gesundheit / Gesundheitsversorgung

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

- „Der Altersaufbau in Deutschland wird sich künftig weiter in Richtung alter und **hochaltriger** Bevölkerungsgruppen verschieben.
- In den neuen Ländern verstärkt sich die demografische Alterung durch **Abwanderung** und zieht besondere strukturpolitische Herausforderungen nach sich.
- Grundsätzlich ist mit einer **Zunahme nichtübertragbarer Erkrankungen** wie Diabetes, Krebs und Demenz und der damit verbundenen Kosten zu rechnen. Teilweise könnte dieser Anstieg durch Präventionsmaßnahmen abgemildert werden.
- Die Zahl der Menschen mit einer **demenziellen Erkrankung** wird in den kommenden Jahrzehnten auf 2 bis 3 Millionen steigen.
- Beim **ausgebildeten Pflegepersonal** ist mit einer wachsenden Lücke zwischen Angebot und Nachfrage zu rechnen, wenn keine wirksamen Gegenmaßnahmen gefunden werden.“

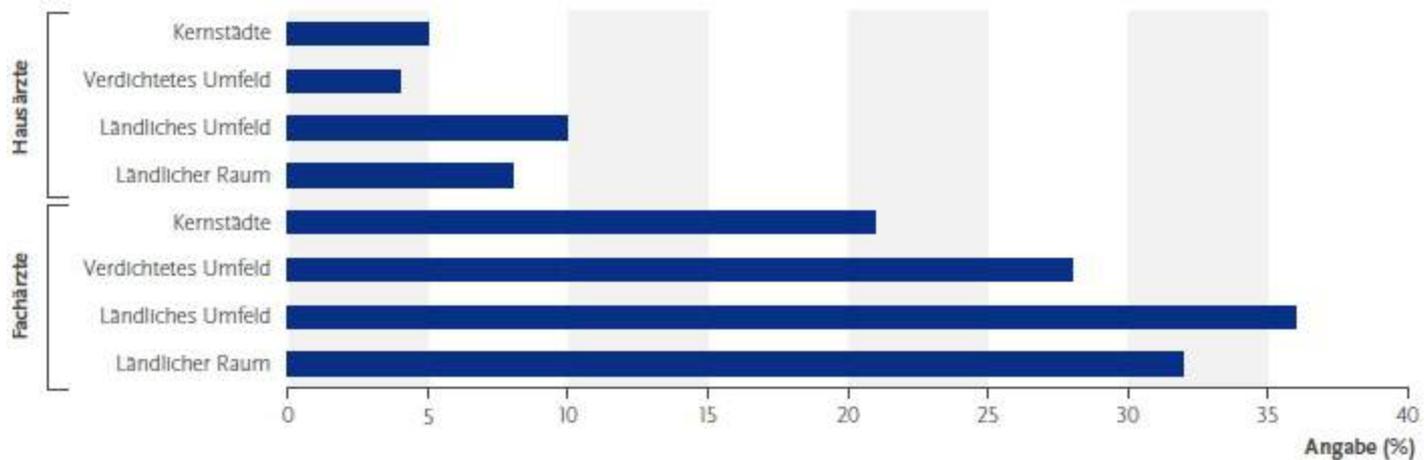


Gesundheit – Einflussfaktoren

Gesundheitsversorgung

Unzufriedenheit mit der Anzahl und der Erreichbarkeit von Haus- und Fachärzten nach Regionstypen 2012

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

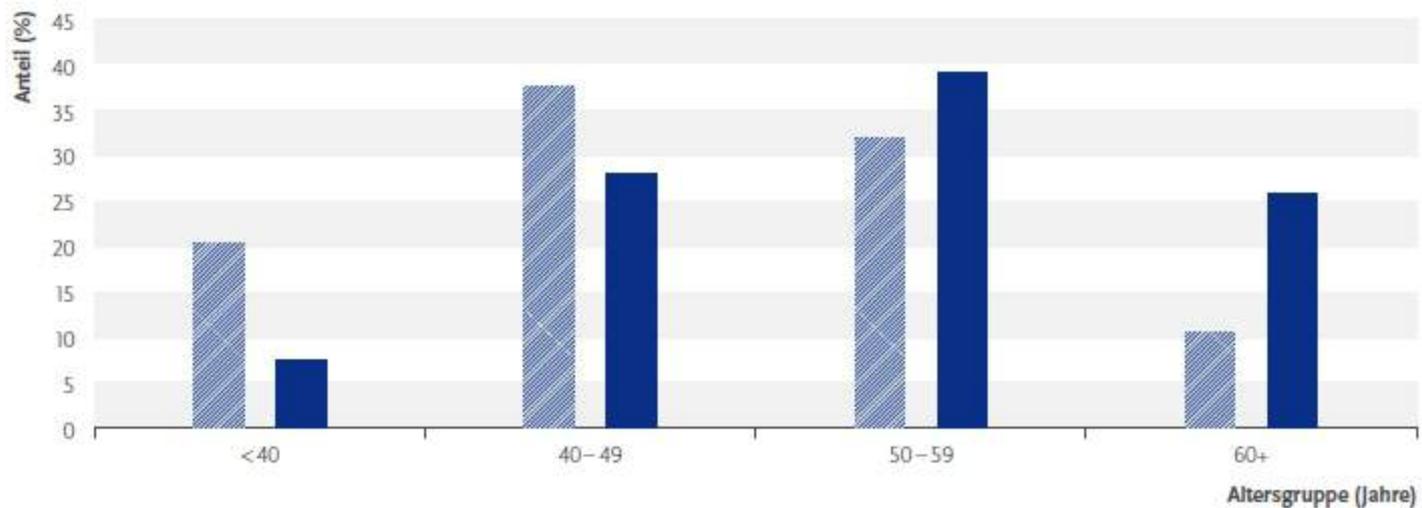


Gesundheit – Einflussfaktoren

Gesundheitsversorgung

Altersstruktur ambulant tätiger Ärztinnen und Ärzte: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtzahl 1995 und 2013

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015

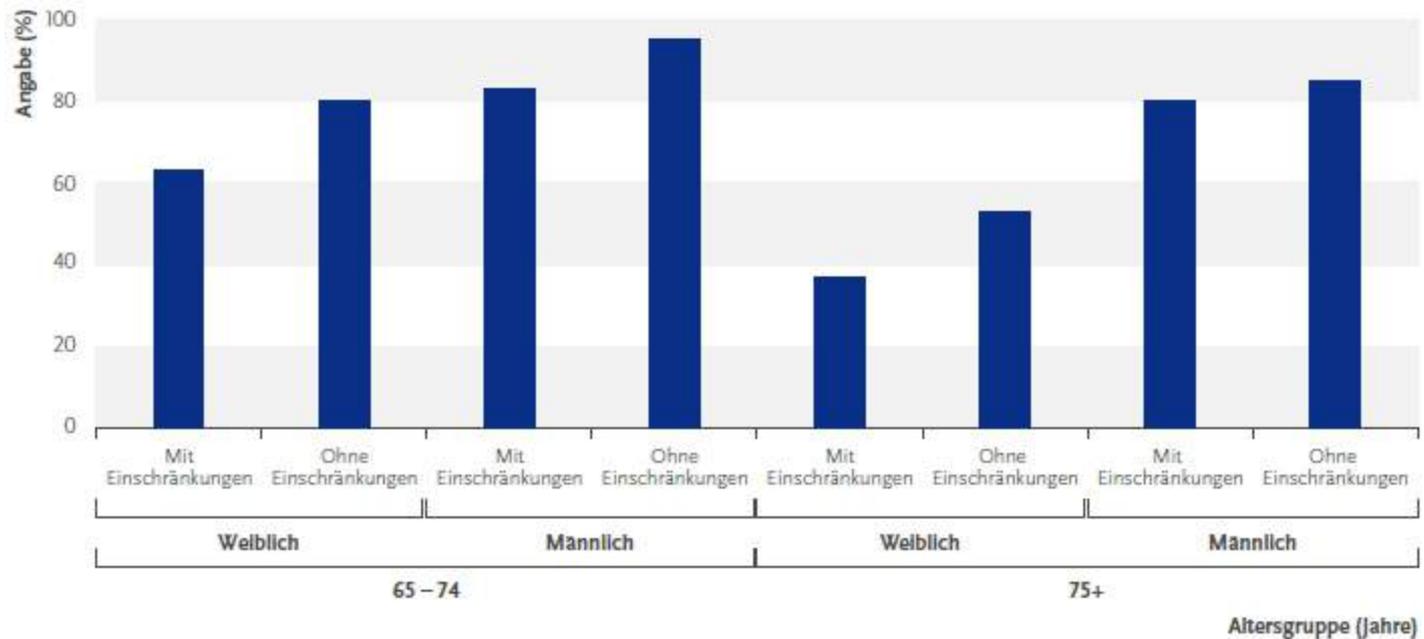


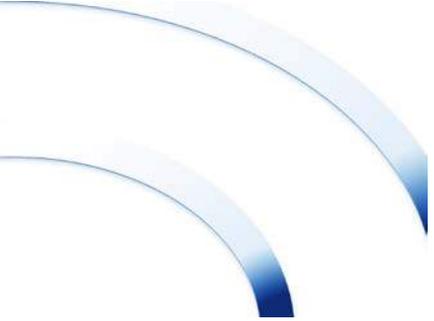
Gesundheit – Einflussfaktoren

Gesundheitsversorgung

Pkw-Verfügbarkeit bei älteren Menschen mit und ohne gesundheitsbedingte Mobilitätseinschränkungen in ländlichen Kreisen, 2008

Zitation aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2015





Verkehrsbefragung 2012

ausgewählte Ergebnisse

**entnommen einer Präsentation der
Planungs-Gesellschaft Verkehr Köln
Hoppe & Co. GmbH
vom 14.06.2012**



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Wegehäufigkeit nach Altersgruppen

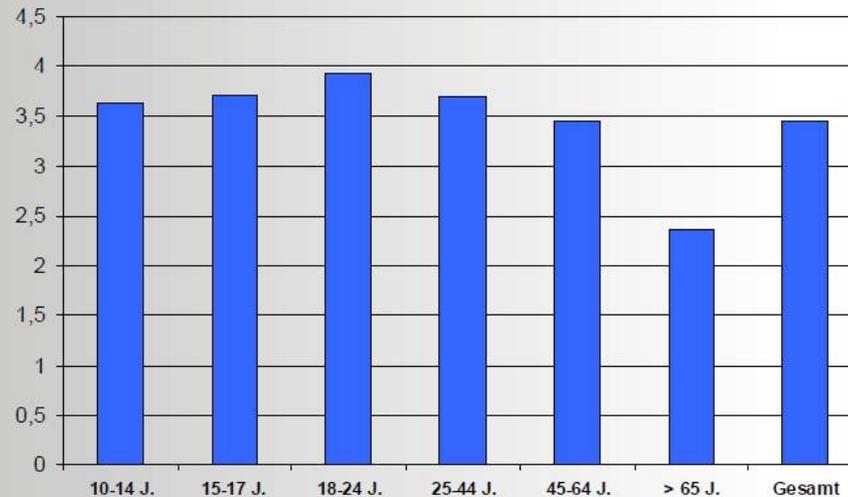
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



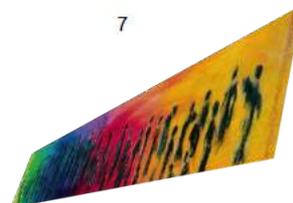
PGV Köln

Ergebnisse 2012

- Wegehäufigkeit nach Altersgruppen (alle Wege / Normalwerktag)
- Mittlere Wegehäufigkeit nimmt ab 65 Jahren deutlich ab



Ø 3,3 Wege je Person / NWT



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Mittlere Entfernung und Wegedauer

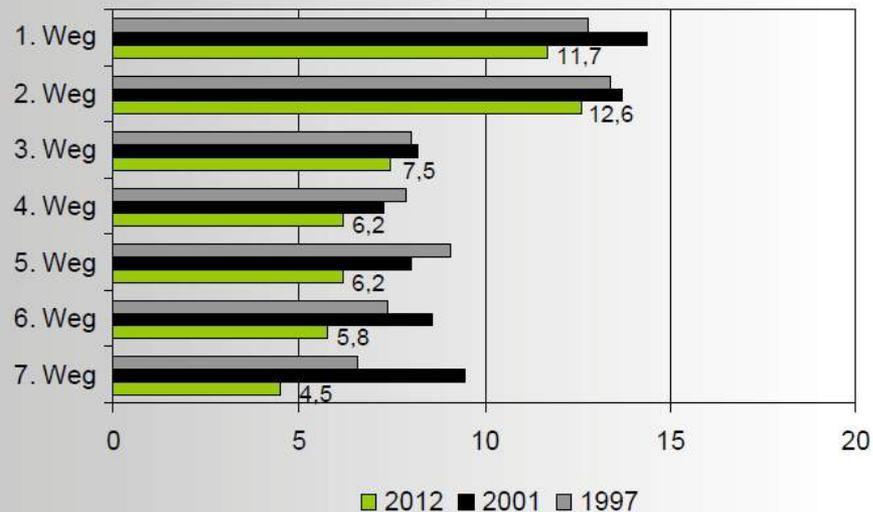
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



PGV Köln

Ergebnisse 2012

- Mittlere Entfernung je Weg (in km / Normalwerktag)
- Entfernungen in 2012 auf allen Wegen deutlich geringer



**23 Minuten
mittlere
Wegedauer**

8



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Kommunale Mobilität

Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



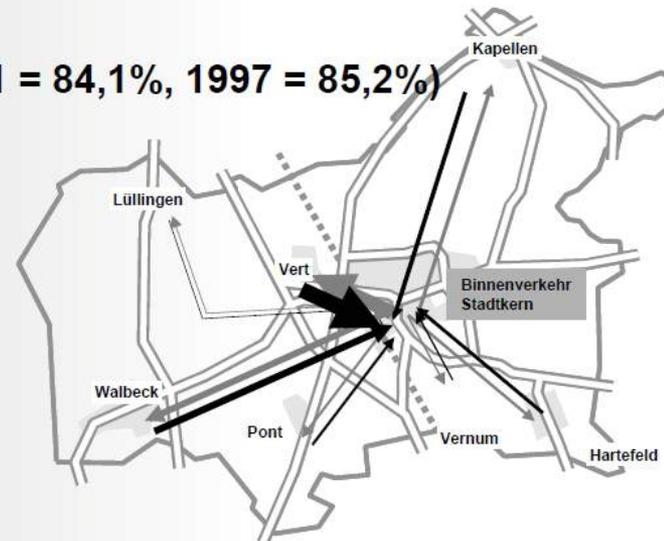
PGV Köln

Ergebnisse 2012

• Kommunale Mobilität

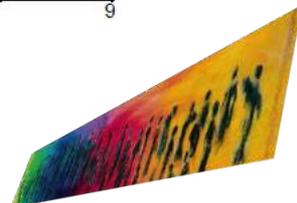
- An allen Wegen 2012 = 85,7% (2001 = 84,1%, 1997 = 85,2%)
- Von den 1. Wegen:
 - 2012 = 72,0 %
 - 2001 = 68,6 %
 - 1997 = 70,4 %)

- Wichtigste Relationen:
 - Binnenverkehr Stadtkern
 - Veert - Kernstadt
 - Walbeck - Kernstadt
 - Kapellen - Kernstadt
 - Hartefeld - Kernstadt



	Geldern	Hartefeld	Kapellen	Lüllingen	Pont	Veert	Venum	Walbeck
Geldern	34,0%	0,7%	0,9%	0,2%	0,6%	3,6%	0,4%	1,6%
Hartefeld	0,9%	3,1%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%
Kapellen	1,1%	0,0%	6,1%	0,0%	0,0%	0,3%	0,0%	0,1%
Lüllingen	0,2%	0,0%	0,0%	1,4%	0,0%	0,3%	0,0%	0,5%
Pont	0,7%	0,1%	0,0%	0,0%	3,3%	0,3%	0,1%	0,2%
Veert	4,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,3%	14,6%	0,1%	1,0%
Venum	0,4%	0,1%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	1,6%	0,1%
Walbeck	1,8%	0,0%	0,1%	0,5%	0,2%	0,8%	0,1%	12,3%

9



Verkehrsbefragung Geldern 2012

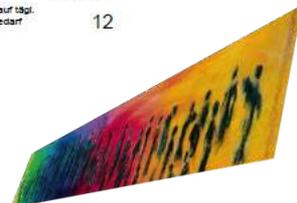
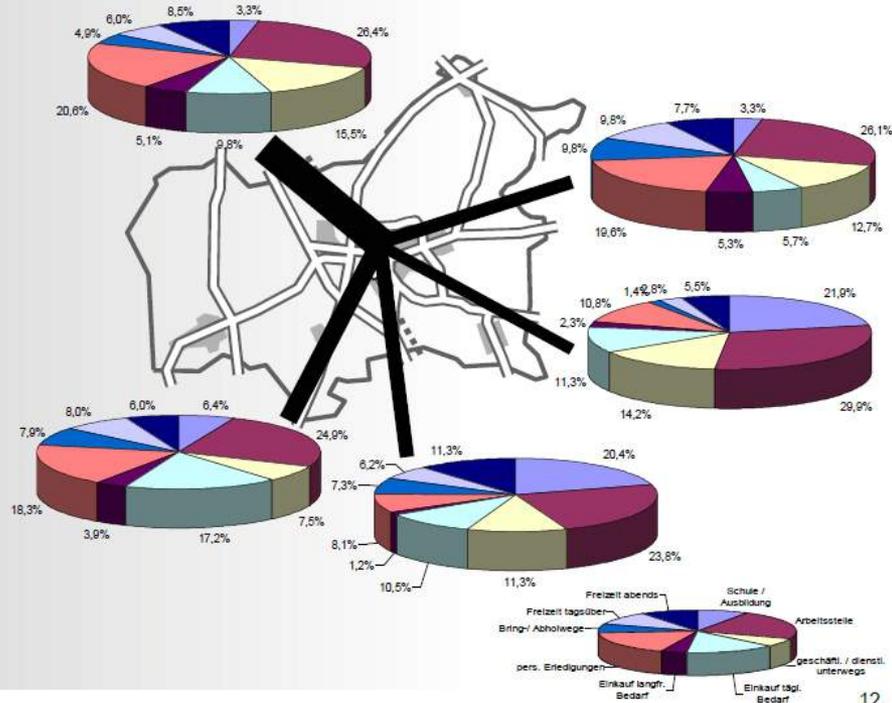
Ziele und Zwecke der regionalen Mobilität

Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012

Ergebnisse 2012

• Ziele / Zwecke der regionalen Mobilität (wichtigste Ziele)

- Nach Kevelaer, Issum und Straelen am häufigsten zur Arbeit sowie zur pers. Erledigungen
- Nach Krefeld und Duisburg am häufigsten zur Arbeit sowie zur Schule bzw. Ausbildungsstelle



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Verkehrsmittelnutzung

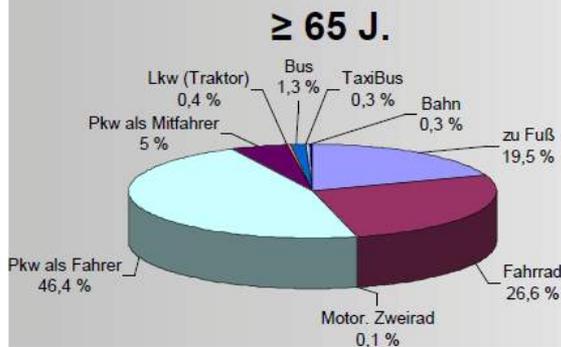
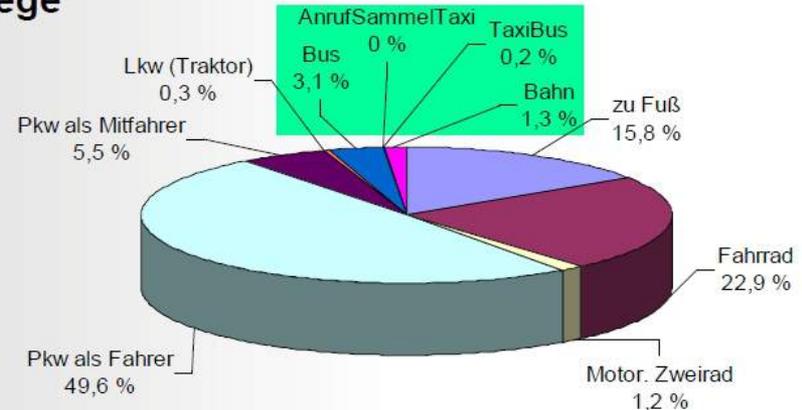
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



PGV Köln

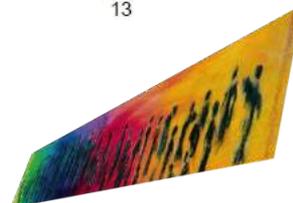
Ergebnisse 2012

- Verkehrsmittelnutzung (in % aller Wege / Normalwerktag)
 - Weit über die Hälfte aller Wege mit dem Pkw
 - Knapp 1/4 mit dem Fahrrad
 - ÖV-Anteil rd. 5%
 - Fußwege-Anteil ca. 16%



- Ältere gehen häufiger zu Fuß und fahren mehr Fahrrad,
- fahren etwas weniger Pkw,
- Nutzen aber auch weniger öffentliche Verkehrsmittel

13



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Mobilitätszwecke und Verkehrsmittelnutzung

Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



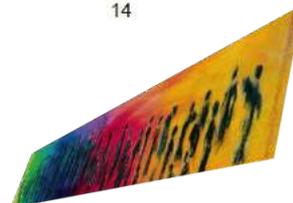
PGV Köln

Ergebnisse 2012

• Mobilitätszwecke und Verkehrsmittelnutzung

(in % aller Wege / Normalwerktag)

- Vorrang des Pkw bei nahezu allen Zwecken
- Fahrrad bei fast allen Zwecken mit hohen Anteilen
- ÖV - bis auf „Ausbildung“ nur geringe Anteile



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Wegezeiten

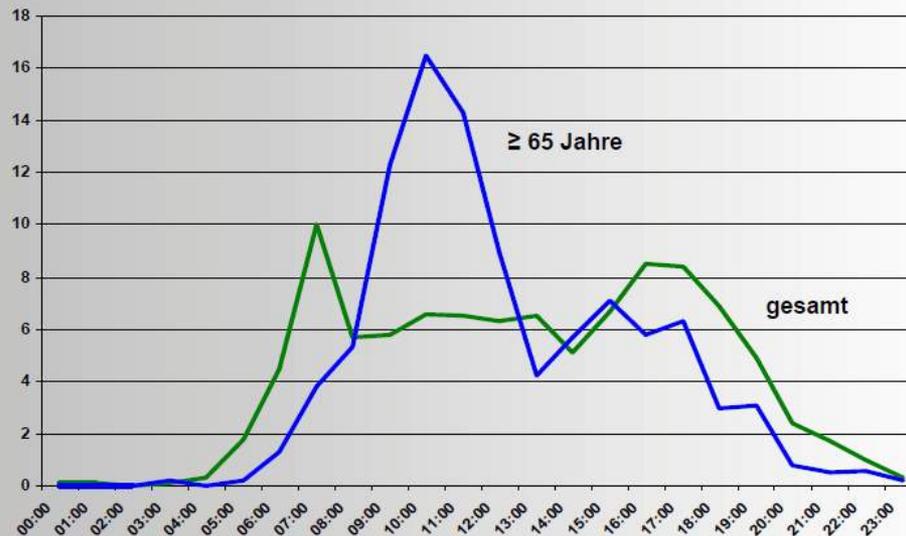
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



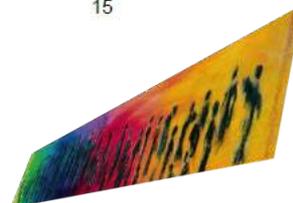
PGV Köln

Ergebnisse 2012

- **Wegezeiten (in % aller Wege / Normalwerktag)**
 - „Übliche“ Mobilitätsspitzen zwischen 7.00 – 8.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr



- **Ältere Menschen sind zeitversetzt unterwegs,**
- **... und zwar dann, wenn Kapazitäten in öffentlichen Verkehrsmitteln frei sind**



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Verkehrsmittelnutzung an Sonn und Feiertagen

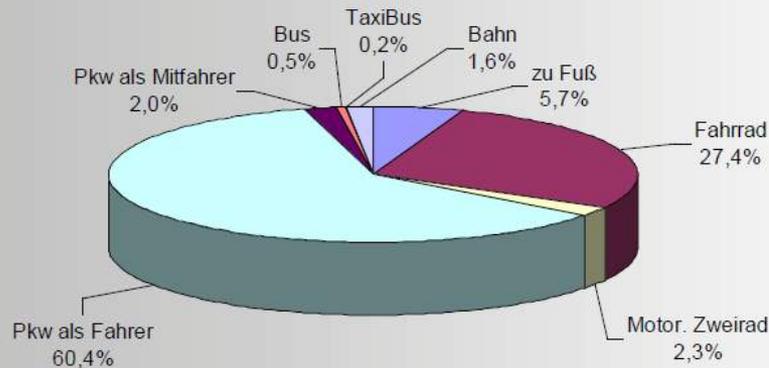
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



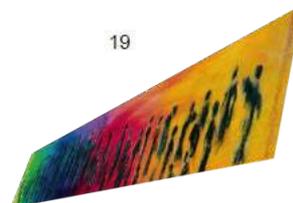
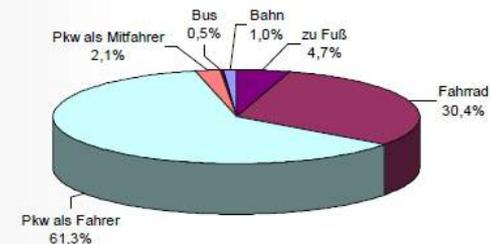
PGV Köln

Ergebnisse 2012

- Verkehrsmittelnutzung und Zielrelationen an Sonn-/ Feiertagen (in % aller Wege)
- Das Fahrrad gewinnt noch an Bedeutung im Freizeitverkehr



- ... in noch höherem Maße bei den älteren Menschen ≥ 65 J.



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Bewertung Verkehrsangebot und -einrichtungen

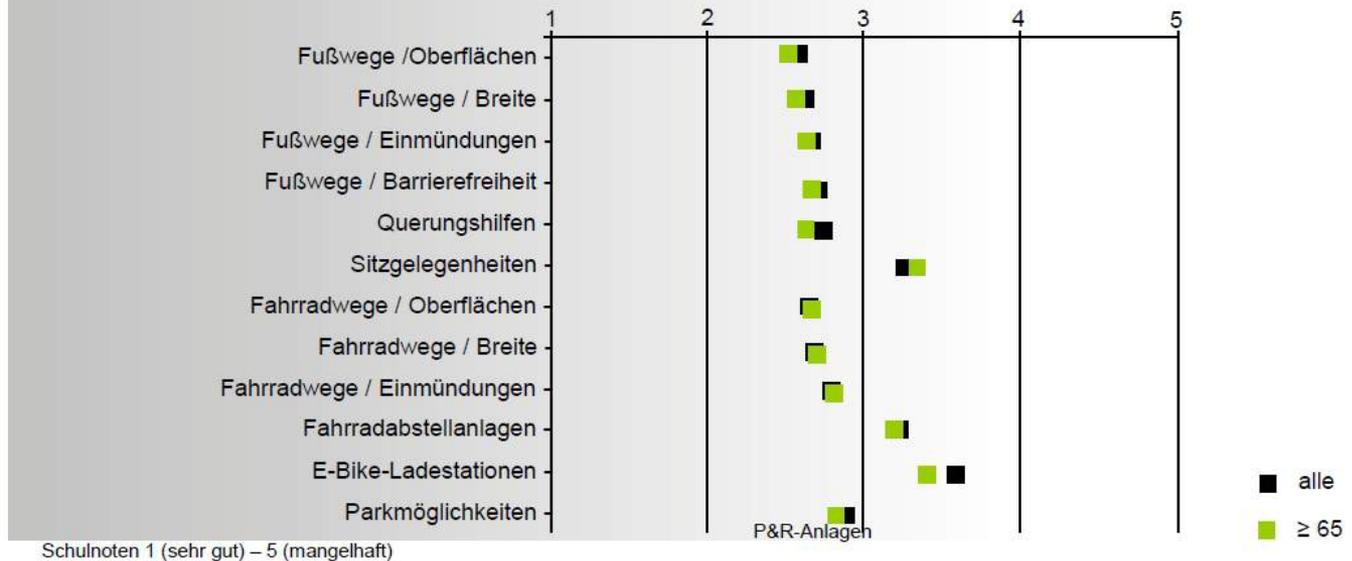
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



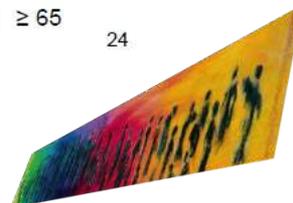
PGV Köln

Ergebnisse 2012

- **Bewertungen der Verkehrsangebote und -einrichtungen (durch alle Befragten sowie die älteren Menschen)**



24



Verkehrsbefragung Geldern 2012

Bewertung Verkehrsangebot und -einrichtungen, Teil 2

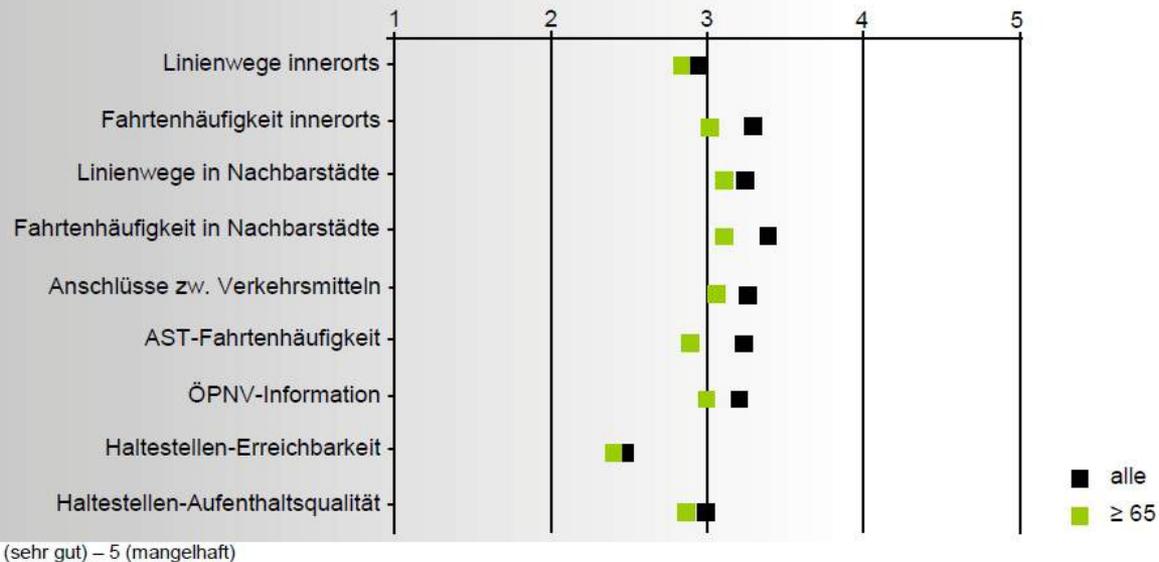
Zitation aus der Projektpräsentation Hoppe, 14.08.2012



PGV Köln

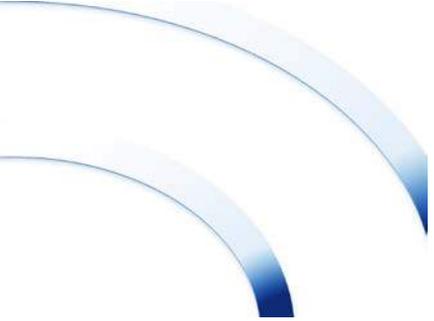
Ergebnisse 2012

- Bewertungen der Verkehrsangebote und -einrichtungen (durch alle Befragten sowie die älteren Menschen)



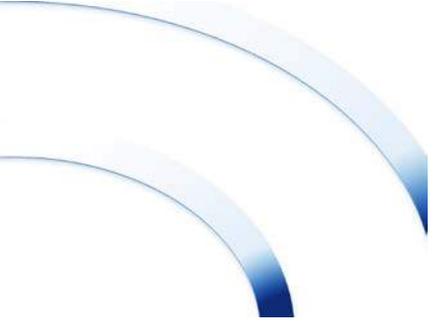
25





Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern





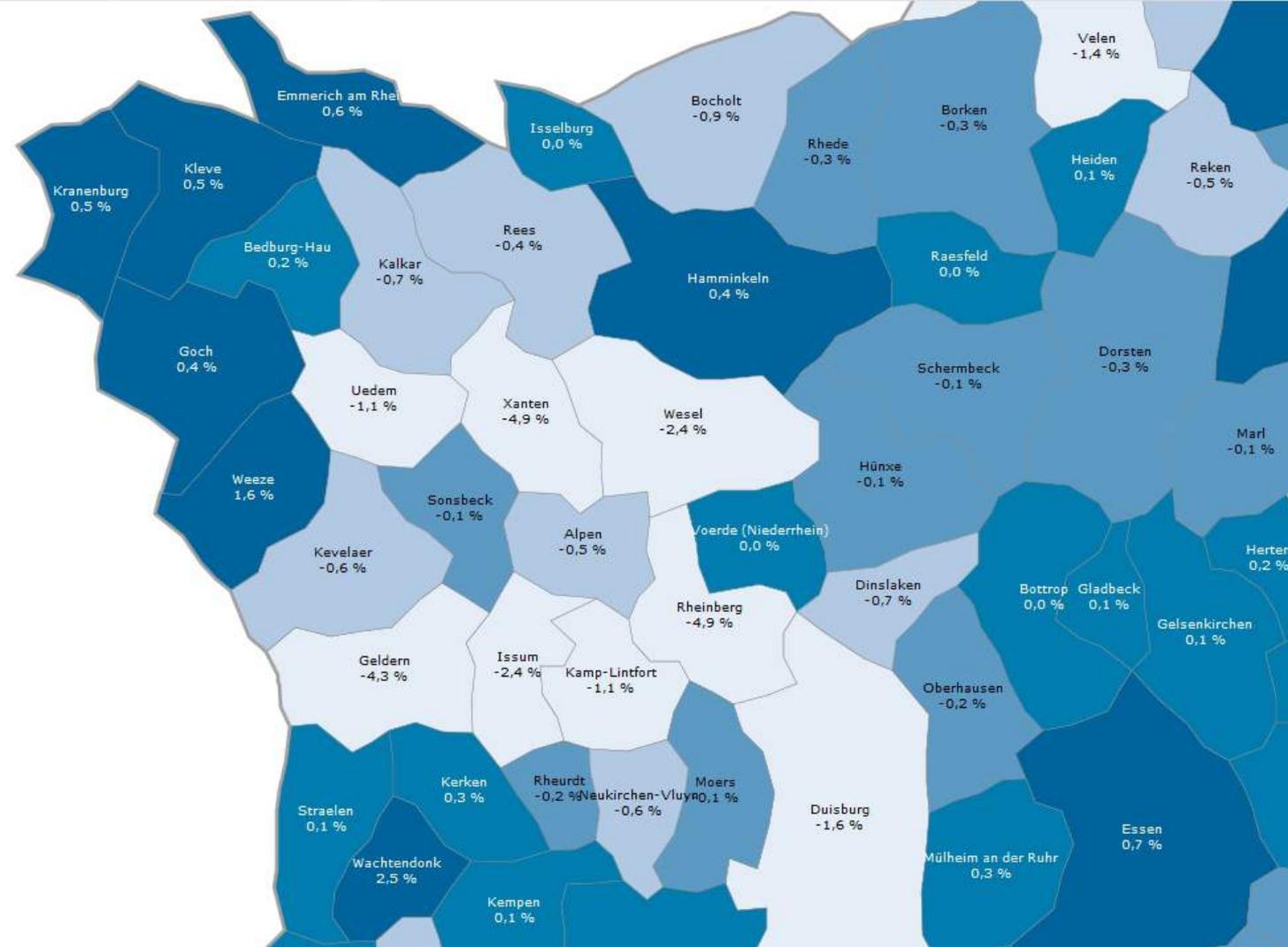
Vorab

Siedlung und Verkehr

Ausgewählte Daten



Siedlungsdichte



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Fläche"

Veränderung der Einwohner je Quadratkilometer der Siedlungs- und Verkehrsfläche in %

Jahr: 2014 gegenüber 2013
Kreisfreie Städte und Gemeinden
Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

Farbe	Klasse [%]	Anzahl
Lightest Blue	-5,2 bis unter -0,9 (Spannweite: 4,3)	72
Light Blue	-0,9 bis unter -0,3 (Spannweite: 0,6)	82
Medium Blue	-0,3 bis unter 0,0 (Spannweite: 0,3)	66
Dark Blue	0,0 bis unter 0,4 (Spannweite: 0,4)	82
Darkest Blue	0,4 bis 7,6 (Spannweite: 7,2)	94

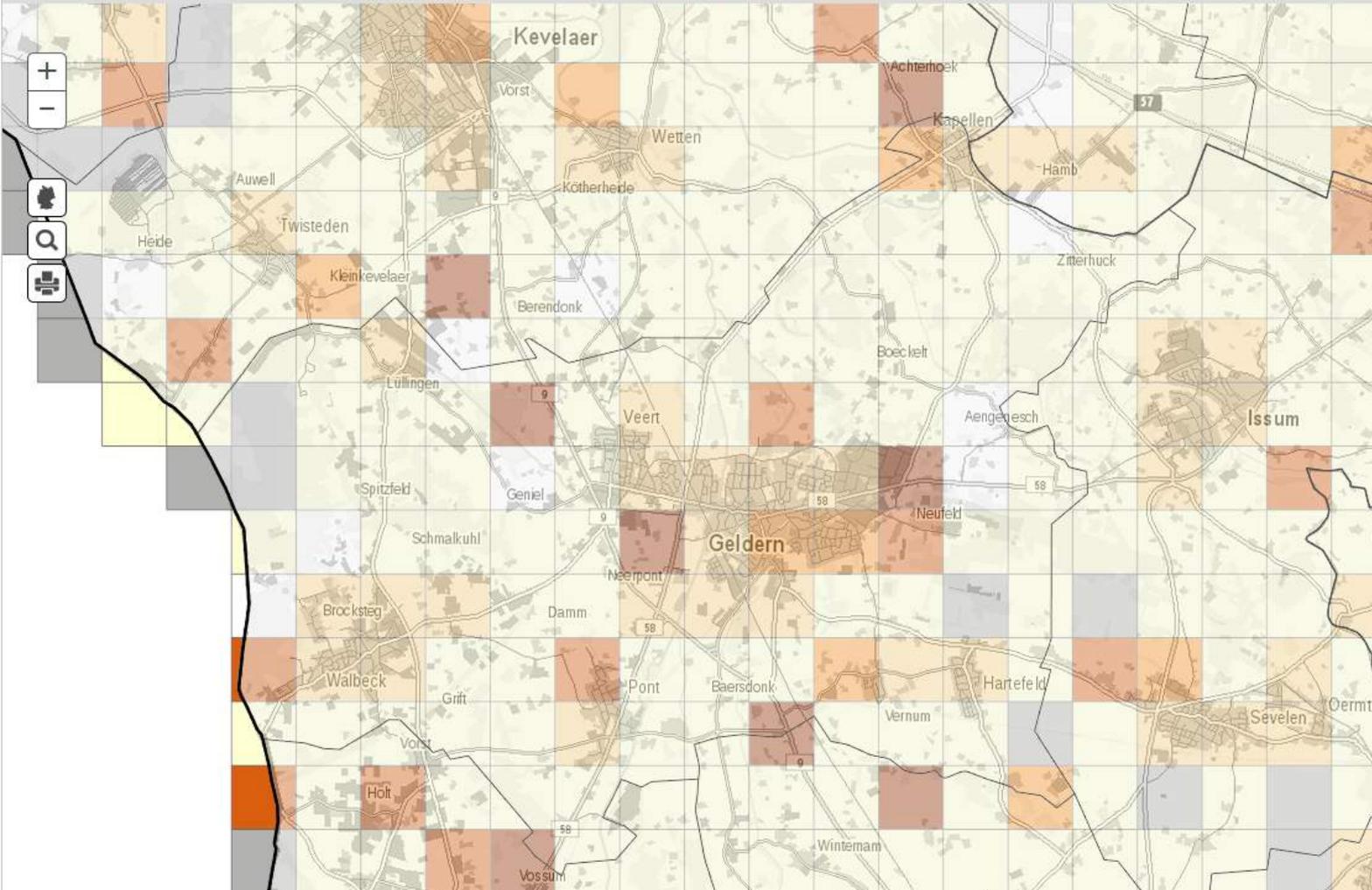
Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 0,0 %



Anteil leerstehender Wohnungen

Anteil der leerstehenden Wohnungen an den Wohnungen in % am 09.05.2011 pro km²



Legende

Anteil der leerstehenden Wohnungen an den Wohnungen von ... bis unter ... %

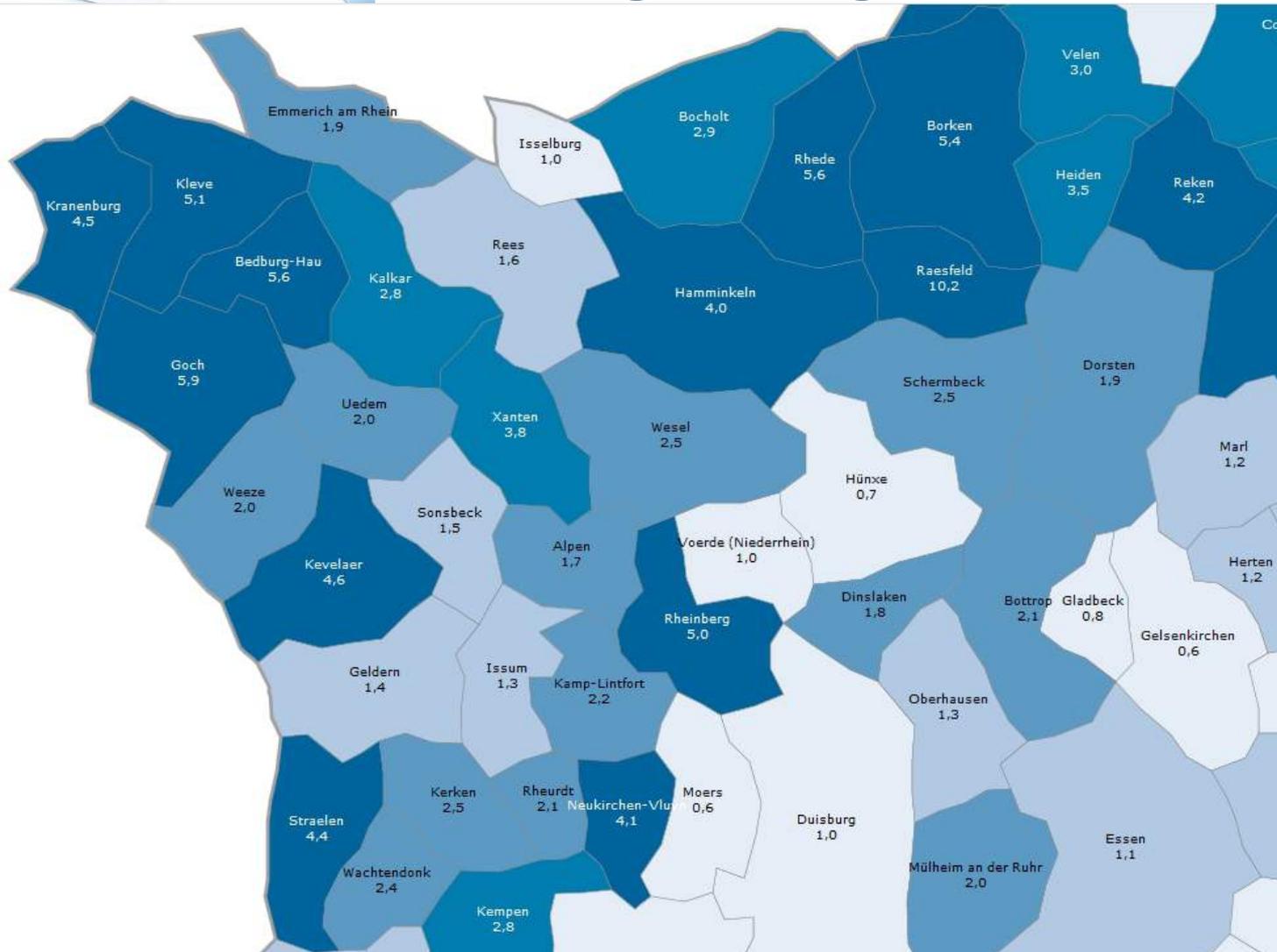
- Wert geheim zu halten
- Ohne Wohnraum
- 0 - 1
- 1 - 3
- 3 - 5
- 5 - 10
- 10 und mehr

- Hauptstädte
- Bundeslandgrenzen
- Kreisgrenzen
- Gemeindeverbandsgrenzen
- Gemeindegrenzen
- Flüsse
- Seen
- Autobahnen
- Eisenbahnlinien

Weiterführende Informationen zum Zensus 2011 stehen unter www.zensus2011.de zur Verfügung.



Baufertigstellungen



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Baufertigstellungen"

Fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden je 1.000 Einwohner

Jahr: 2014

Kreisfreie Städte und Gemeinden

Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

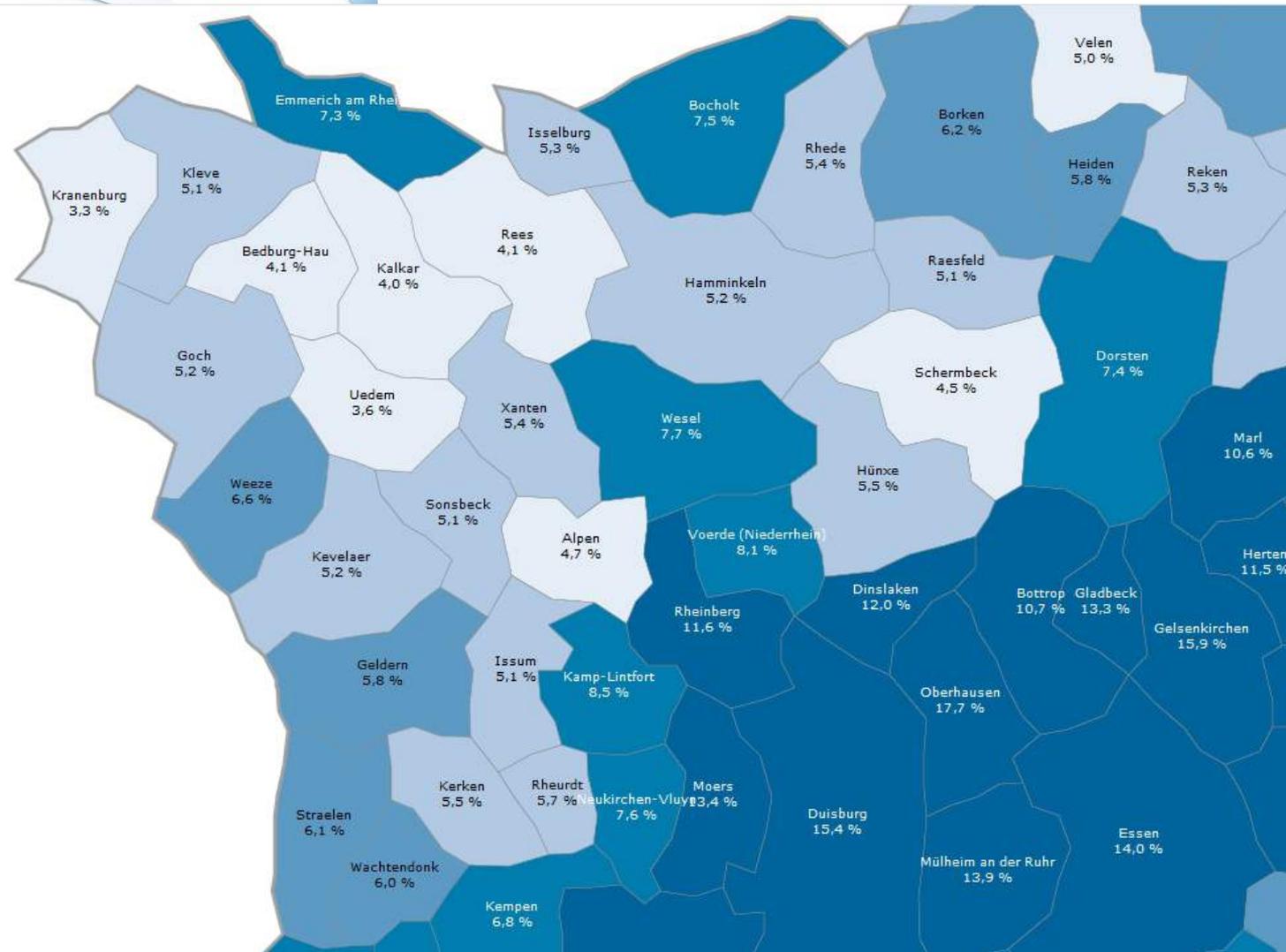
Farbe	Klasse [Anzahl]	Anzahl
	0,1 bis unter 1,1 (Spannweite: 1,0)	75
	1,1 bis unter 1,7 (Spannweite: 0,6)	69
	1,7 bis unter 2,6 (Spannweite: 0,9)	91
	2,6 bis unter 3,9 (Spannweite: 1,3)	78
	3,9 bis 10,2 (Spannweite: 6,3)	83

Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 2,3



Anteil Verkehrsfläche an Gesamt



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Fläche"

Anteil der Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in %

Jahr: 2014

Kreisfreie Städte und Gemeinden

Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

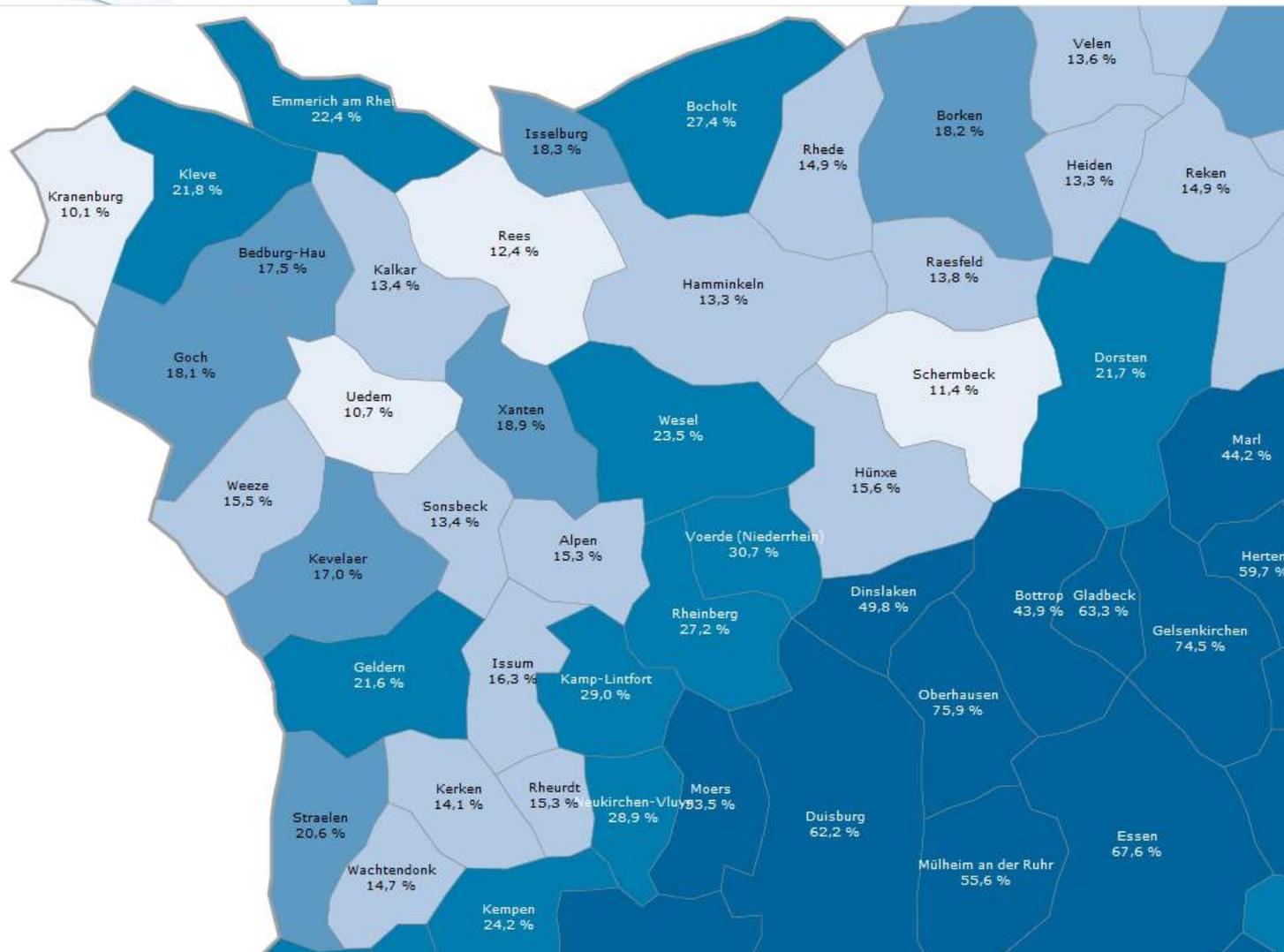
Farbe	Klasse [%]	Anzahl
[Lightest Blue]	2,8 bis unter 5,1 (Spannweite: 2,3)	79
[Light Blue]	5,1 bis unter 5,8 (Spannweite: 0,7)	79
[Medium Light Blue]	5,8 bis unter 6,8 (Spannweite: 1,0)	75
[Medium Blue]	6,8 bis unter 8,9 (Spannweite: 2,1)	81
[Darkest Blue]	8,9 bis 21,0 (Spannweite: 12,1)	82

Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 7,2 %



Anteil Siedlungsfläche an Gesamt



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Fläche"

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in %

Jahr: 2014

Kreisfreie Städte und Gemeinden

Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

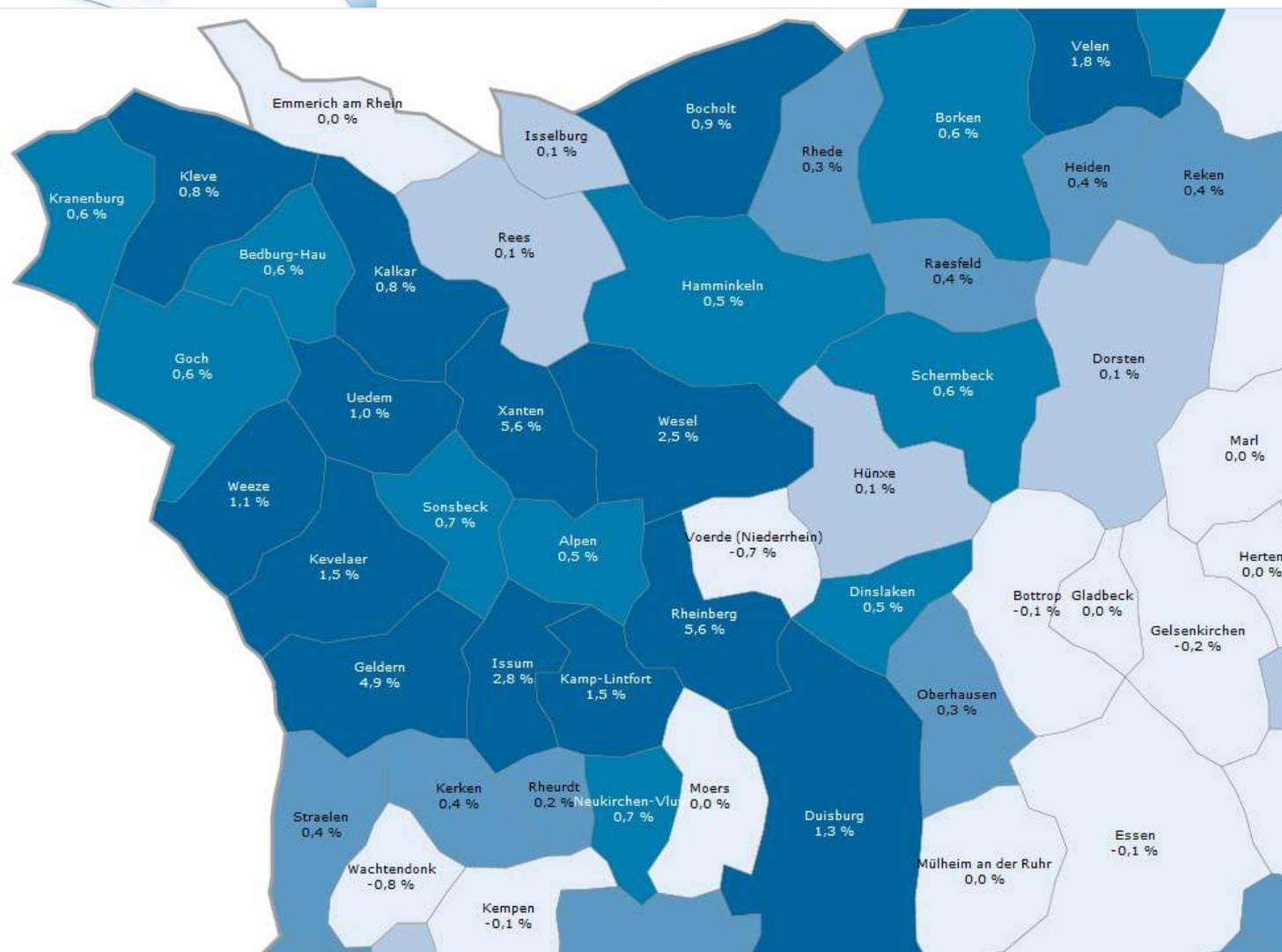
Farbe	Klasse [%]	Anzahl
Lightest Blue	7,6 bis unter 12,6 (Spannweite: 5,0)	78
Light Blue	12,6 bis unter 16,5 (Spannweite: 3,9)	80
Medium Blue	16,5 bis unter 21,6 (Spannweite: 5,1)	79
Dark Blue	21,6 bis unter 31,0 (Spannweite: 9,4)	79
Darkest Blue	31,0 bis 77,7 (Spannweite: 46,7)	80

Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 22,8 %



Änderung Siedlungs-/Verkehrsfläche



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Fläche"

Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in %

Jahr: 2014 gegenüber 2013

Kreisfreie Städte und Gemeinden

Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

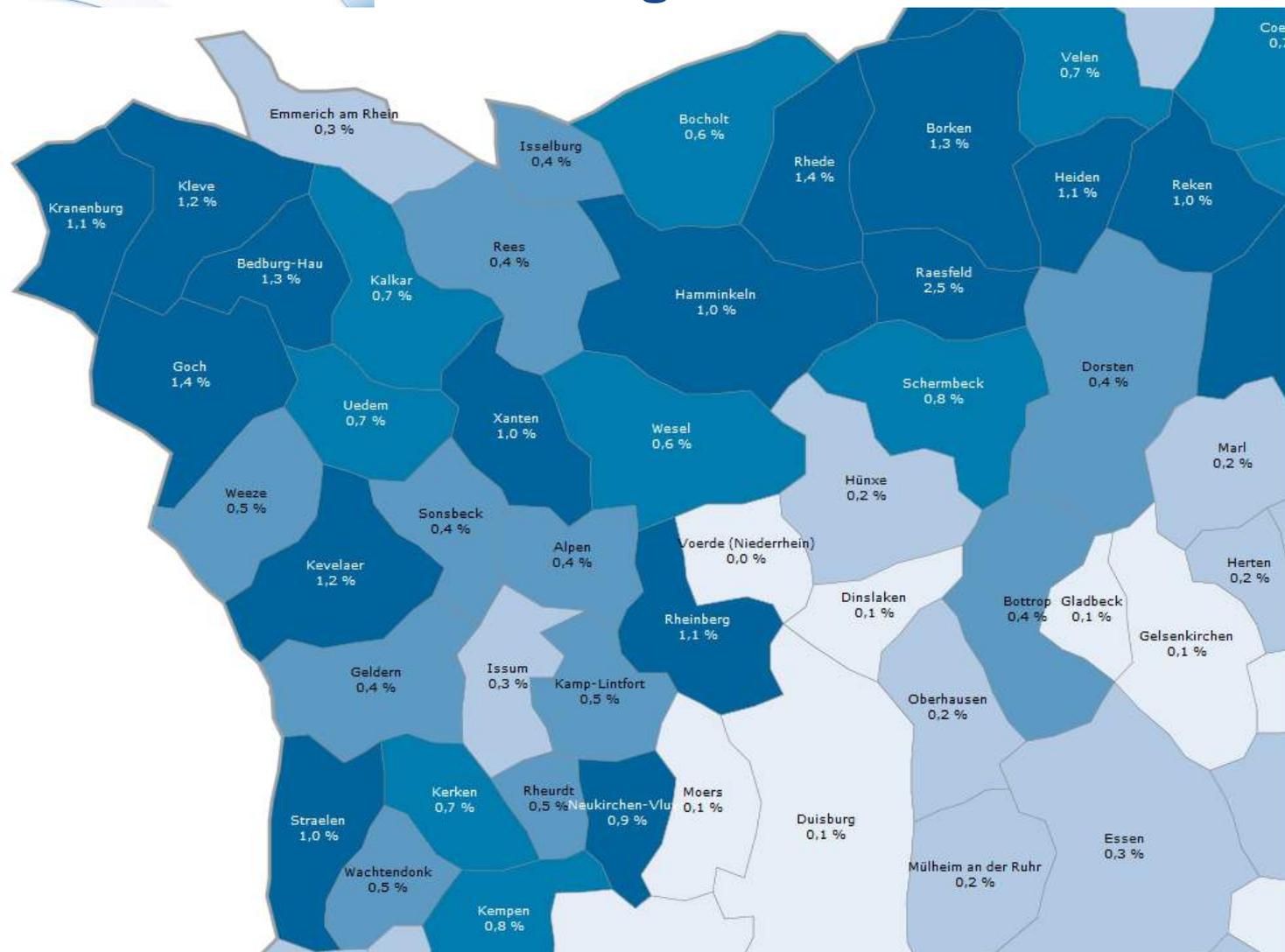
Farbe	Klasse [%]	Anzahl
Lightest Blue	-5,2 bis unter 0,1 (Spannweite: 5,3)	78
Light Blue	0,1 bis unter 0,2 (Spannweite: 0,1)	51
Medium Light Blue	0,2 bis unter 0,5 (Spannweite: 0,3)	106
Medium Blue	0,5 bis unter 0,8 (Spannweite: 0,3)	74
Dark Blue	0,8 bis 5,9 (Spannweite: 5,1)	87

Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 0,4 %



Änderung Gebäude- und Wohnungsbestand



LEGENDE

Statistikatlas Nordrhein-Westfalen

Indikatoren des Themenbereichs "Gebäude- und Wohnungsbestand"

Veränderung der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt in %

Jahr: 2014 gegenüber 2013

Kreisfreie Städte und Gemeinden

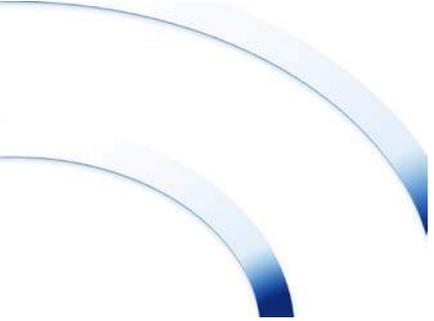
Gleiche Häufigkeiten, 5 Klassen

Farbe	Klasse [%]	Anzahl
[White]	-0,4 bis unter 0,2 (Spannweite: 0,6)	46
[Light Blue]	0,2 bis unter 0,4 (Spannweite: 0,2)	92
[Medium Blue]	0,4 bis unter 0,6 (Spannweite: 0,2)	80
[Dark Blue]	0,6 bis unter 0,9 (Spannweite: 0,3)	83
[Very Dark Blue]	0,9 bis 2,5 (Spannweite: 1,6)	94
[Grey]	Wert genau null	1

Etwaige Abweichungen in der Klassenanzahl sind in der Wertedynamik begründet.

Ø Nordrhein-Westfalen: 0,5 %





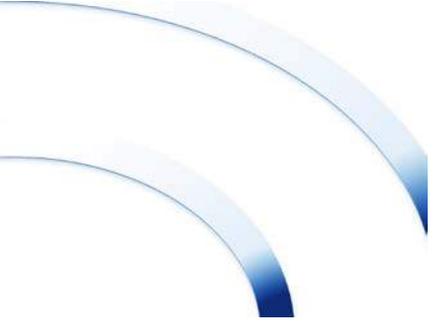
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Gesamtvolumen: ca. 8,4 Mio. Euro

Kernaussagen

Gutachten Junker + Kruse, Dortmund



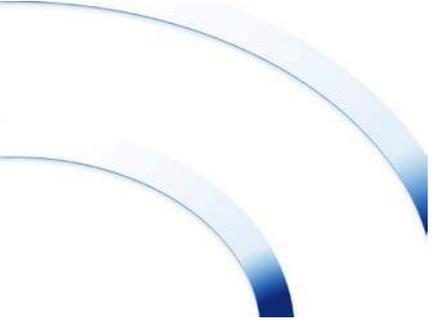


Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Vorbereitung - Kernpunkte nach Projektnummern

1. **Marketingkonzept: Leitbild „LandLebenStadt auffrischen und zuspitzen**
 - a. Image des Zentrum negativ belastet
 - b. Historischer Kontext herausstellen
 - c. Private Akteure einbinden
2. **Strategieplan öffentlicher Raum – Beleuchtungskonzept**
 - a. Hochwertige Bereiche stehen unmittelbar neben veraltet wirkenden
 - b. Möblierung und Beleuchtung uneinheitlich
 - c. Breite Ring-Verkehrsbänder schneiden Nachbarquartiere ab
 - d. Erarbeitung eines Regelwerkes (Materialien, Oberflächen, Möblierung): Ausbau zu einem erkennbaren Markenzeichen
 - e. Erarbeitung eines Beleuchtungskonzeptes: Erhöhung objektive Sicherheit und subjektives Sicherheitsempfinden
 - i. Inszenierung städtebaulich prägender Gebäude
 - ii. Historisches Erbe sichtbar machen





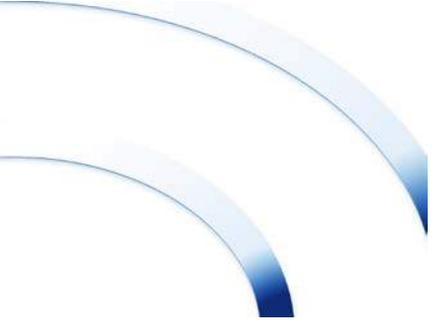
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Vorbereitung - Kernpunkte nach Projektnummern

3. Vorbereitende Planungen Umbau Stadteingänge an den Wällen

- a. Wall als Ringstraße stark belastet (bes. Ostwall / Nordwall)
- b. Wall ist zugleich Aufstellfläche für Kirmes
- c. Wall / Stadteingänge bieten keine gestalterische Qualität: negatives Bild der Gelderner Innenstadt
- d. Zukünftige Gestaltung muss vereinen: Aufenthaltsfunktion, Repräsentationsfunktion, verkehrliche Nutzung, Veranstaltungsfläche
- e. Westwall: Minderung Attraktivität durch zahlreiche untergeordnete Stellflächen
- f. Harttor: von verkehrlicher Überforderung befreien
- g. Maßnahmen:
 - i. Erarbeitung einer Verkehrsplanung
 - ii. Festlegung Rahmenbedingungen für Kirmes
 - iii. Durchführung freiraumplanerischer Wettbewerb





Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

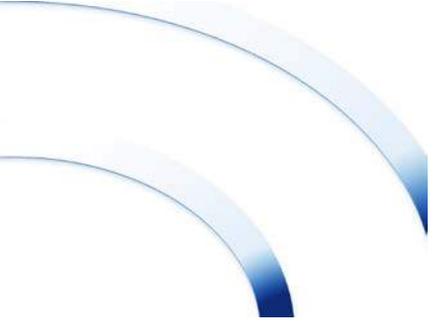
4. Umgestaltung Ostwall

- a. Stark befahren, einseitige Orientierung auf Verkehr: gestalterische Qualität äußert schwach
- b. Schlechtes Aushängeschild, starke Barriere zur Innenstadt
- c. Im südlichen Teil: wenige sichere Querungsmöglichkeiten
- d. Ziele:
 - i. Berücksichtigung Issumer Tor/Geldertor als zentrale Stadteingänge
 - ii. Verkehrsgutachten, Kirmes-Lösung, wettbewerbliches Verfahren
 - iii. Rückbau der Fahrbahnen, durchgängige Begrünung, Verbesserung Querungsmöglichkeiten
 - iv. Stadtwall ist als Ensemble zu betrachten

5. Umgestaltung Westwall

- a. Wichtiger Verkehrsraum
- b. abwertung
 - i. Inszenierung städtebaulich prägender Gebäude
 - ii. Historisches Erbe sichtbar machen





Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

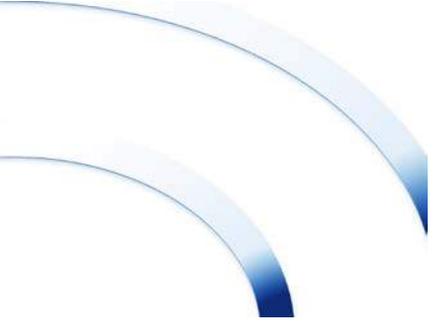
5. Umgestaltung Westwall

- a. Wichtiger Verkehrsraum
- b. Abwertung durch Parkplätze, Schrägparkplätze versperren tw. Bürgersteig
- c. Durch ruhenden Verkehr: Beläge in schlechtem Zustand
- d. Problem: wildes parken
- e. Ziele
 - i. Schrägparkplätze tw. zugunsten Längsparkplätze auflösen
 - ii. Gehwegbereich durch z.B. Einfriedung aufwerten

6. Umgestaltung Stadteingang Harttor

- a. Unattraktive städtebauliche Situation durch räumliche Barrieren für schwache Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer)
- b. Ziele
 - i. Straßenquerschnitt erhalten
 - ii. Neugestaltung der Flächen für Fußgänger/Radfahrer
 - iii. Gestalterische Aufwertung Parkplatzbereich; Aufwertung Gassen-Thematik





Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

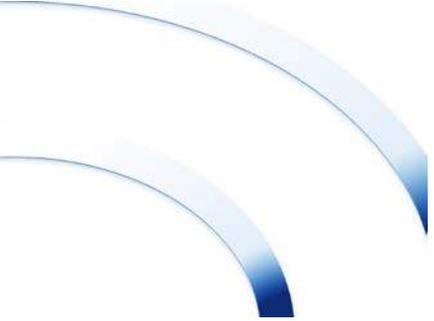
7. Gestaltung der Gassen

- a. Wichtiger städtebaulicher, verkehrlicher, architektonischer Baustein
- b. Schnelle Verbindungsmöglichkeit
- c. Ziele:
 - i. Oberflächenbeläge erneuern, Begrünung, Beleuchtung, ggf. Grunderwerb notwendig
 - ii. Private Investoren einbeziehen

8. Umgestaltung Issumer Straße

- a. Besonders unattraktives Erscheinungsbild
- b. Uneinheitlicher Straßenbelag, tw. bis zu 5 verschiedene Plasterungen insbesondere im Fußgängerbereich
- c. Straßenraum-Mobiliar „stark in die Jahre gekommen“
- d. Ziele
 - i. Erneuerung des Bodenbelags zwingend, Umgestaltung in Anlehnung an andere Straßen (rötliche Beläge), passendes Mobiliar
 - ii. Klare Regulierung Sondernutzungsflächen





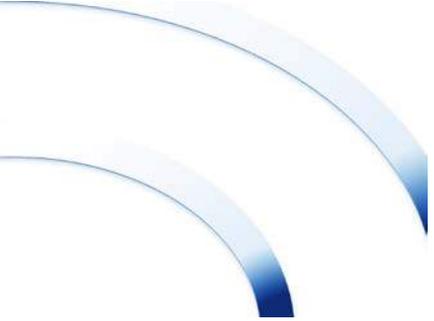
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

9. Umgestaltung Gelderstraße

- a. Zentrale Achse zum Marktplatz mit geringer Attraktivität
- b. Hochborde schränken Barrierefreiheit deutlich ein
- c. Fußgänger/Radfahrer haben gegenüber Flächenansprüchen des ruhenden/fließenden Verkehrs das Nachsehen
- d. Ziele:
 - i. Hohe Aufenthaltsqualität herstellen
 - ii. Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer
 - iii. Neue Grünelemente, Regulierung der Stellflächen, rötliche Beläge
 - iv. Stärkung der Nutzungsqualität: ehemaliges Finanzamt leerstehend, wenige wertige Einzelhandelsbetriebe





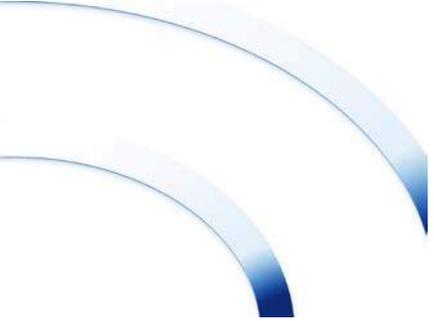
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

10. Umgestaltung Am Treppchen

- a. Einfacher Ausbaustandard, geringe Qualität
- b. Unattraktive Hof- und Garagengestaltungen; Wirkung = Hinterhof
- c. Nicht barrierefreie Treppe
- d. Versperrung durch unerlaubt parkende Autos
- e. Straßenbeläge erneuerungsbedürftig
- f. Ziele
 - i. Barrierefreier Umbau
 - ii. Wegebeziehungen verbessern
 - iii. Mit Privaten: Hinterhofcharakter beseitigen





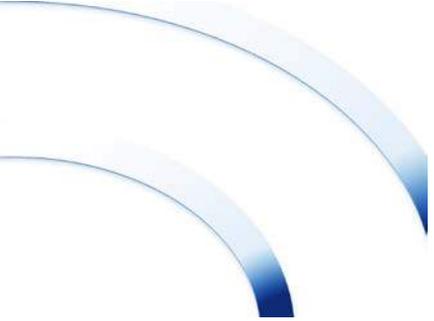
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

11. Umgestaltung Breestraße

- a. Wichtige Wegeverbindung zum Markt / Kapuzinerstraße
- b. Wird dominiert durch Stellflächen / Garagen
- c. Schlechter Zustand Straßenraum, ungepflegte Mauern, unattraktive Versprünge, klare bauliche Fassung fehlt
- d. Ziele:
 - i. Verbesserung der Begehbarkeit für Fußgänger / Radfahrer
 - ii. Herstellung barrierefreie Verkehrsfläche
 - iii. Neuordnung Stellflächen
 - iv. Kombination mit privaten Maßnahmen





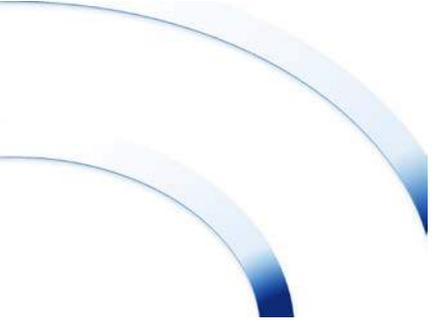
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

12. Umgestaltung Kapuzinerstraße

- a. Verbindung Ost- und Nordwall
- b. Südlicher Teil: schlechtere Ausbaustandard als nördlicher Teil
- c. Qualitative Mängel: Straßenbelag: Keine ausreichend Erschließung anliegender Nutzungen/VHS
- d. Im Kreuzungsbereich Ostwall: massive Einschränkungen für Fußgänger: abruptes Enden Bürgersteig, keine Querungsmöglichkeit
- e. Nicht barrierefrei Treppe an Einmündung zum Ostwall
- f. Zusammen mit Ostwall: negatives Aushängeschild des Quartiers
- g. Ziele:
 - i. Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt
 - ii. Herstellung barrierefreie Verkehrsfläche
 - iii. Einflussfaktoren beachten: Umsiedlung des Berufskollegs; Umgestaltung Ostwall





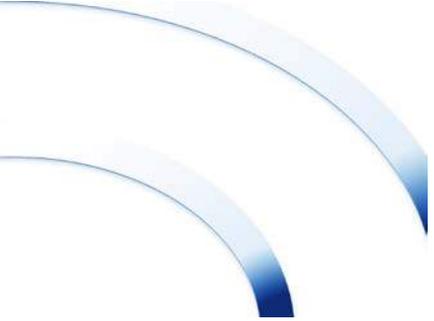
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

13. Umgestaltung Bahnhofstraße

- a. Verbindung zum neuen Quartier Nierspark
- b. Unterschiedliche Qualitäten – Entwicklung/Ausbaustand zum Bahnhof stark abfallend
- c. Schlecht gepflasterte Bürgersteige
- d. Unzureichende Beleuchtung
- e. Ziele:
 - i. Gestalterische Anbindung an das Stadtzentrum
 - ii. Verbesserung der Gehwege
 - iii. Sichere Querungsmöglichkeit für Radfahrer
 - iv. Bessere Verbindung mit dem Markt schaffen (Stadumbau West)





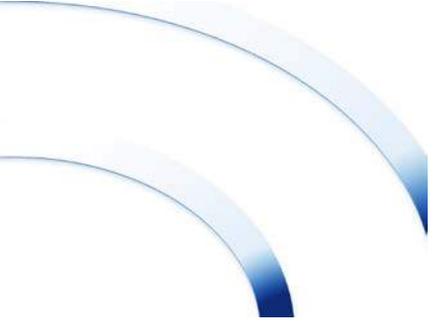
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

14. Sichtbarmachen des historischen Erbes

- a. Zerstörungen während des 2. Weltkrieges
- b. Spürbar noch: historische Prägung des Zentrums, kleinteilige bauliche Struktur, einzelnen historische Gebäude
- c. Großes Interesse der Bürgerschaft
- d. Besondere Rolle: Kleiner Markt = Teilfläche des Marktplatzes + Vorfläche Kirche
- e. Bestehender Festungswanderweg: besser in Wert setzen
- f. Ziele:
 - i. Unterstützung durch Beleuchtungsprojekt bzw. Immobilienberatungsstelle
 - ii. Kleiner Markt: attraktive Gestaltung: Aufenthaltsqualität stärken, Einbeziehung der Bürger (u.a. Workshops), zeitgemäße Gestaltung der Grünflächen (z.B. Entnahmen der seitlichen Stellflächen), etablieren als Startpunkt für Radwanderrouen
 - iii. Angedachte Maßnahmen u.a.: Lichtinstallationen, Events am Großen Markt, Aufwertung/Ergänzung von Kunstwerken, Gestaltung historischer Rundgang, Verknüpfung mit Wegenetz Festungswanderweg, Installation bronzenes Stadtmodell, historische Gebäude zugänglich machen





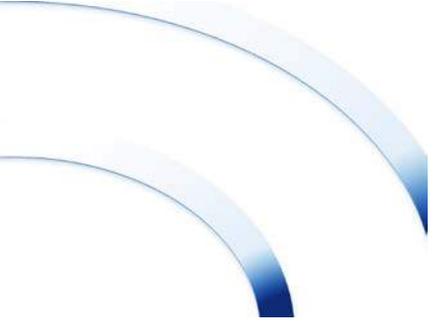
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

15. Qualifizierung der Grünfläche am Mühlenturm

- a. Wichtiges Bindeglied zwischen Süd- und Ostwall
- b. Grünflächen stark überwuchert, wirkt ungepflegt, wird tw. zum „Angstraum“
- c. Unzureichend Einbindung in das Fußwegenetz
- d. Ziele:
 - i. Biotopwert und Historie schützen / herausarbeiten
 - ii. Erstmaßnahme: Wildwuchs entfernen, Zugänglichkeit des Turms verbessern
 - iii. Damit Mühlenturm als Veranstaltungsort aufwerten





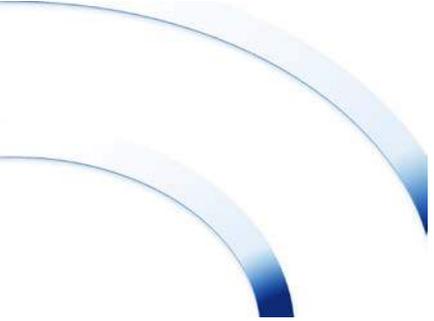
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

16. Aufwertung Wegenetz Festungswanderweg

- a. Grüner Verteilerring entlang der historischen Festung
- b. Gebaute Stadt gestalterisch und funktional enge mit der offenen Landschaft verknüpfen
- c. Bestehende Fußwegeverbindungen in schlechtem Zustand (u.a. Abschnitte Nord-/Westwall, Friedrich-Spee-Straße, Verbindung Westwall und Vollrathsgässchen)
- d. Ziele:
 - i. Sukzessive Verbesserung, Angsträume beseitigen
 - ii. Vorhandenes Wegenetz besser für Innenstadtbesuch, Radfahren in umgebene Landschaft nutzen
 - iii. Innenstadt besser mit umliegenden Wohngebieten / Grün- und Freibereiche verknüpfen





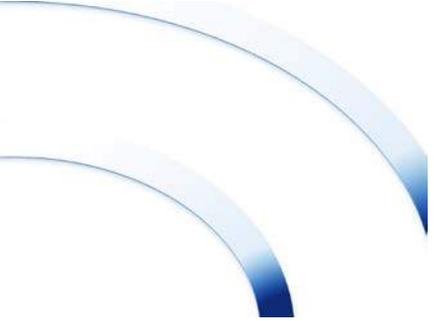
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Bauliche Projekte - Kernpunkte nach Projektnummern

17. Anbindung Bildungs- und Freizeitbereich

- a. Nur unbefriedigende Anbindung des Bildungs- und Freizeitbereichs an die KernInnenstadt
- b. Vor allem: Am Ostwall fehlen gut ausgebaute Wege zu Schul- / Freizeiteinrichtungen
- c. Vorhandene Wegeverbindungen zwischen Baulücken Friedrich-Spee-Straße / Berufskolleg sind nur sehr einfach, keine direkte Übergangsmöglichkeit zur Kapuziner Straße
- d. Ziele:
 - i. Trennwirkung aufheben, verbesserte Wegebeziehungen schaffen durch gestalterische Aufwertung
 - ii. Als Startpunkt für Wander-/Radtouristen stärken
 - iii. Mit sicheren Querungsmöglichkeiten am Ostwall koppeln





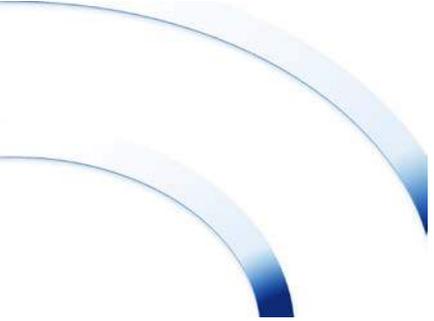
Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Instrumente - Kernpunkte nach Projektnummern

18. Prozesssteuerung und Innenstadtmangement

- a. Kontinuierliche Steuerung notwendig, ggf. unter Einbindung Externer, u.a. bei:
 - i. Prozesssteuerung
 - ii. Planungsvorbereitung, Marktanalysen
 - iii. Begleitung wettbewerblicher Verfahren, Investorenverfahren
 - iv. Fortschreibung des Handlungskonzeptes, Ergebniskontrolle
 - v. Ggf. Initiierung einer Immobilien-/Standortgemeinschaft, Verfügungsfonds, Richtlinienerstellung
- b. Abgestimmtes Baustellenmanagement, Aufbau Internetpräsenz, Bürgerinformation, -beteiligung, -mitwirkung
- c. Fachliche Vorklärungen:
 - i. Ehemaliges Berufskolleg mit Nebengebäude am Ostwall, sanierungsbedürftig, unmittelbare Nähe zur Innenstadt, ca. 20.000 qm
 - ii. Reaktivierung ehemaliges Finanzamt





Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Instrumente - Kernpunkte nach Projektnummern

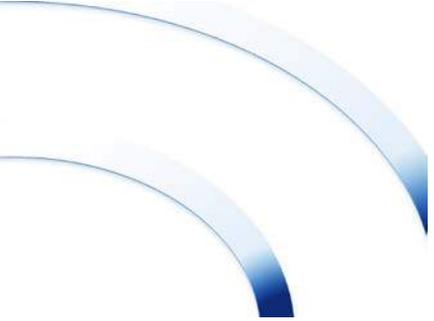
19. Hof- und Fassadenprogramm

- a. Federführend private Eigentümer, Einbindung notwendig
- b. Auflegung eines speziellen Förderprogrammes
- c. Aufstellung von Richtlinien, Koppelung an Immobilienberatung, Quartiersmanagement

20. Ladenmanagement

- a. Leerstände und Unternutzung in Teilbereichen der Innenstadt: deutliche Tendenz zum Trading down
- b. Herausforderung: leerstehende Woolworth-Immobilie
- c. Einbindung lokaler Händler notwendig
- d. Aktives Ladenmanagement notwendig, unterstützende Beratungsangebote zu Gestaltungskonzepten in Schaufenster-/Auslagebereichen (bes.: Issumer Straße)





Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern

Instrumente - Kernpunkte nach Projektnummern

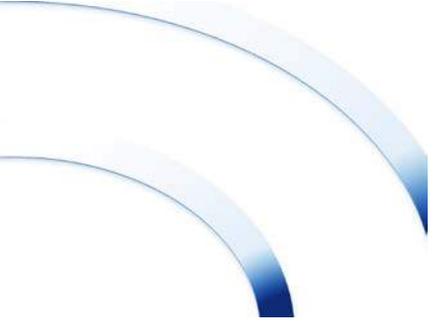
21. Verfügungsfonds, Stärkung privater Initiativen

- a. Anstoß konzeptionelle und investive Maßnahmen
- b. Unterstützung Gewerbetreibende, Einzelhändler, Anlieger, Grundstückeigentümer
- c. Aufstockung Privater Mittel durch Städtebauförderungsmittel „in gleicher Höhe“
- d. Ziele:
 - i. Stärkung privates Engagement
 - ii. Förderung von Kunst, Beleuchtung und Möblierung
 - iii. Sinnvoll: Kopplung mit einer Immobilien- und Standortgemeinschaft

22. Freilegung von Grundstücken

- a. Immobilienmarkt durch große Leerstände geprägt: Wollworth, Berufskolleg, Finanzamt
- b. Finanzamt: keine wirtschaftliche Lösung für einen Umbau. Erwägung der Stadt: Erwerb des Grundstückes, Bestand weitest möglich abreißen, für neue Bebauung vorzubereiten





**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**



Impressum



Prof. Dr. Harald Schoelen

Hochschule Niederrhein
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Volkswirtschaftslehre – Finanzwissen-
schaft und Wirtschaftsförderung

Webschulstr. 41 – 43
41065 Mönchengladbach

Fon: + 49 (0) 2161 / 186 – 6335
Fax: + 49 (0) 2161 / 186 – 6313

[http://www.hs-niederrhein.de/fb08/
personen/q-z/schoelen-harald/](http://www.hs-niederrhein.de/fb08/personen/q-z/schoelen-harald/)

Prodekan

Niederrhein Institut für Regional- und
Strukturforschung (NIERS)

Speickerstr. 8
41061 Mönchengladbach

Fon: + 49 (0) 2161 / 186 – 6412
Fax: +49 (0)2161 47578 – 199

<http://www.hs-niederrhein.de/niers/>

mailto:

harald.schoelen@hs-niederrhein.de

